



**PwC,
un an après**
INTERVIEW Page 06



**Neues
Kapitel**
POLITIK Seite 09



**Sternen-
Küche in spe**
ZOOM Seite 24

Donneschdeg,
5. November 2015

LËTZEBUERGER

68. Joergang
N°258

Journal

Politik, Finanzen a Gesellschaft



Bombe mit Langzeitwirkung

Vor einem Jahr ging die „LuxLeaks“-Affäre um die Steuerbescheide für Konzerne los - Was sich seither getan hat

Seiten 03-05

OPGEPIKT

Geknicktes Rohr

Wir wissen nicht, wie viele Wehrauchzigaretten sich die Mitglieder des Willibrordus-Bauvereins in den letzten Tagen so reingezogen haben, aber es dürften schon einige mehr gewesen sein, als Jesus Apostel hatte, ansonsten sie sich wohl kaum - nachzuprüfen in einer gestrigen Beilage der Erzbistumszeitung - zu einer derart kecken Überschrift wie „Das geknickte Rohr, der glimmende Docht“ hätten hinreißen lassen. Gesprochen wird im Artikel dann aber leider nur von solch profanen Dingen wie der „Volksfrömmigkeit und Neuevangelisierung“. Nur gut, dass das „Wort“ gestern noch einen an-



**PASCAL
STEINWACHS**
mag
Dochte nur
glimmend.

deren Knaller auf Lager hatte, und zwar auf seinen Politikseiten, wo sich über eine „Vatikan-Maulwürfin mit Sex-Appeal“ gequatselt wird. Die vatikanische Whistleblowerin (nicht zu verwechseln mit den normal-üblichen Blowerinnen) mit dem vielversprechenden Namen Francesca Immacolata Chaouqi ist dann auch ein ganz besonderes Früchtchen, machte sie doch „Schlagzeilen mit freizügigen Fotos auf Facebook“, zur Freude des US-Vereins „Go-Topless“, der hierzu lapidar feststellte, dass es sich um „die einzige Vatikan-Angestellte“ handele, „die ihren nackten Oberkörper zeigt“. Die geknickten Rohre und glimmenden Dochte werden sich freuen...

Klartext

EU erhöht vor Ministertreffen
Druck auf Griechenland

ATHEN/BRÜSSEL Vor der geplanten Auszahlung von weiteren Milliardenhilfen erhöhen die Geldgeber ihren Druck auf Griechenland. „Vieles muss noch gemacht werden“, sagte EU-Währungskommissar Pierre Moscovici gestern in Athen. Die Euro-Finanzminister würden am kommenden Montag bei ihrem Treffen in Brüssel wichtige Entscheidungen treffen. Athen müsse nun rasch Reformen umsetzen. „Solidarität und Verantwortung sind zwei Begriffe, die zusammengehen. Ich glaube, der Wille ist da“, sagte Moscovici weiter. EU-Diplomaten zeigten sich vorsichtig optimistisch. Für die Freigabe von zunächst weiteren zwei Milliarden Euro aus dem neuen Rettungsprogramm müsse Griechenland insgesamt 48 ambitionierte Reformziele

erreichen. „Wir sind etwas hinter dem Zeitplan“, hieß es, es gebe aber Hoffnung auf eine Einigung bis zum Montag. Falls sich Geldgeber und Athen auf das Reformpaket einigten, könne die Eurogruppe rasch entscheiden. Es gibt ein Tauziehen zwischen den Geldgebern und Athen um den Schutz von sozial schwachen Bürgern. Die Regierung besteht darauf, diese vor einer Beschlagnahmung ihrer Wohnung zu schützen, wenn sie ihre Kredite nicht bezahlen können. Die Geldgeber-Kontrollleure dringen dagegen darauf, dass künftig alle Schuldner für ihre Kredite haften sollen. Nach den Worten Moscovicis könne es einen Weg geben, die sozial Schwachen zu schützen, damit sie ihre Wohnungen nicht verlieren. DPA

AM FOKUS



KLOERTEXT

50 Schattierungen

Kampf gegen Armut bedeutet auch Kampf gegen Steuerhinterziehung
☞ Seite 03



KULTUR

Klassische Elemente

Der 24. Bond: „Spectre“
von Sam Mendes
☞ Seite 15



UECHTER D'LAND

Hoher Besuch

Erbgroßherzogin besucht Ausstellung im „Musée dräi Eechelen“
☞ Seite 17



WIRTSCHAFT

Volkswagen trudelt

Weitere Manipulationen lassen Aktienkurs einknicken
☞ Seite 25



LIFE & STYLE

#HMBalmaination

Balmain und H&M bringen heute neue Kollektion auf den Markt
☞ Seite 31

1,40 EUR
9 771560 590003 11258

HAUT AM JOURNAL

PANORAMA



Jahrestag
Jährliche Anti-USA-Demonstration in Teheran
Seite 07

POLITIK



Ausgeflogen
30 Flüchtlinge aus Griechenland kamen gestern in Luxemburg an
Seite 10

KULTUR



Peintures iodées
Passionnée par la mer, Eva Schussmann expose à Metz
Page 16

UECHTER D'LAND



Im alten Kern quicklebendig
Buch über die Großregion erschienen
Seite 22

WIRTSCHAFT



Marché solide
L'immobilier de bureaux en passe de signer une année record
Page 27

PEOPLE



Gegenwind
Polizeigewerkschaften rufen zum Tarrantino-Boycott auf
Seite 32

Service Seite 08 / ZOOM Seite 24 /
Horoskop Seite 31 / People Seite 32

KONTAKT

Abo-Hotline: +352 265 333-1
Inserate: E-Mail annonces@journal.lu, Telefon +352 265 333-1,
Adresse Résidence De Beauvoir, 51, rue de Strasbourg,
L-1021 Luxembourg
Geschäftszeigenregie: Espace Médias s. a.,
Telefon +352 44 44 33-1, contact@espace-medias.lu,
www.espace-medias.lu
Redaktion: journal@journal.lu

IMPRESSUM

Herausgeber: Editions Lëtzebuerg Journal s. a. Luxembourg
Direktor & Chefredakteur: Claude Karger
Druck: Editpress Luxembourg s.a.

Einzelverkauf: 1,40 Euro

EDITORIAL

Die soziale Dimension

„Opposition ist Mist“, sagte einst Franz Müntefering, als er sich 2004 für den Parteivorsitz der deutschen SPD bewarb. In Griechenland sieht die Situation ganz anders aus. Da rief Alexis Tsipras als Oppositionspolitiker zu Streiks auf, versprach den Sparkurs der Regierung zu beenden und die Kreditverträge der internationalen Geldgeber zu zerreißen. „Regierung ist Mist“, muss er jetzt feststellen, nachdem er im Juli ein noch härteres Reform- und Sparprogramm unterschreiben musste. Hatte er vorher die Wut der Bürger geschickt in Richtung EU-Kommission, EZB, Deutschland und den Internationalen Währungsfonds kanalisieren können, bekommt er sie nun selber voll zu spüren: Proteste, Streiks und Demonstrationen gegen dramatische Personalengpässe in Kliniken, tausende unbesetzte Lehrerstellen, die zu Unterrichtsausfällen führen, hohe Immobiliensteuern, die Tsipras eigentlich abschaffen wollte und die Zusammenlegung von Bahngesellschaften - der Verlust von Arbeitsplätzen wird befürchtet. Aber nicht nur Griechenland ächzt unter den Einschnitten, die die EU den Ländern zur Haushaltskonsolidierung aufdrückt.

Das alles steht im krassen Widerspruch zu den hehren sozialen Zielen, die die EU - eigentlich als Wirtschaftsunion und Binnenmarkt gegründet - seit 2009 in ihren Verträgen niedergeschrieben verfolgt: Wohlbefinden, sozialen Fortschritt und Vollbeschäftigung sowie soziale Gerechtigkeit und Sicherheit, Gleichheit zwischen Frauen und Männern, Solidarität zwischen den Generationen fördern, Kinderrechte schützen

und sozialen Ausschluss und Diskriminierung bekämpfen. Man wollte die Menschen wieder für die EU begeistern. Seitdem stiegen in Folge der Wirtschaftskrise Armut und Arbeitslosigkeit unaufhaltsam, Europa wird als alles wahrgenommen, aber nicht als sozial. Luxemburg hatte sich nun für seinen Ratsvorsitz auf die Fahne geschrieben, das soziale Europa in den Vordergrund zu rücken. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss befasste sich gestern zusammen mit Luxemburgs Wirtschafts- und Sozialrat mit dem Thema „Gemeinsame soziale Werte sowie Prinzipien und soziale Gouvernance“ der EU. Gefordert wurde unter anderem, dass das Europäische Semester, das der Europäischen Kommission die frühzeitige Überprüfung der nationalen Haushalts- und Reformentwürfe ermöglicht, bevor sie von den nationalen Parlamenten beschlossen

werden, „sozialisiert“ wird: Sozialpartner und Vertreter der Zivilgesellschaft sollen mitreden können, um das bisherige Hauptziel - die Sicherung der nationalen Haushaltsdisziplin und eine leistungsfähigere Wirtschaft - um eine soziale Dimension zu ergänzen. Das wirkt derzeit angesichts des unsäglichen Managements der Flüchtlingskrise allerdings reichlich unglaubwürdig. Und der Fingerzeig auf Europas soziale Probleme birgt Zündstoff, wenn gerade rechte Kräfte gegen die „Überfremdung“ mobil machen und linke Parteien die Ängste der armen und sozial Schwachen aufgreifen, künftig auch noch mit Flüchtlingen um Wohnungen, Arbeit und Sozialhilfe rivalisieren zu müssen. Wir überfordern uns gerade selbst.



ANNETTE DUSCHINGER macht kleine Schritte.

HYPE UM SOCIAL MEDIA STAR

Idol, nicht Idol

CORDELIA CHATON

Bis vorgestern hatte ich von Essena O'Neill noch nie etwas gehört. Das liegt wahrscheinlich daran, dass die 17-jährige Australierin vor allem auf Youtube und Instagram bekannt war - für ihren tollen Körper, ihre Schönheit, ihre Aufmachung, ihr Make-up. Hunderttausende folgten ihr. Doch dann löschte sie tausende Fotos und sagte zu ihren Fans, die Bilder seien überarbeitet mit Photoshop, die teuren Kleider würde sie nur tragen, weil sie dafür Geld erhalten würde. Bis zu 2.000 Dollar zahlten Unternehmen dem Teenager laut dessen Angaben, damit sie sich in einem Kleid ihrer Marke auf den sozialen Medien präsentierte. Essena hatte laut eigenen Angaben mit 12 Jahren angefangen, sich auf den sozialen Medien zu präsentieren, weil sie Reichtum und Freunde wollte.

Doch mit all dem Schmuddelkram ist es jetzt vorbei. Die junge Australierin stellte fest, dass es keine elektronischen Freunde gibt und sie einen Großteil ihrer Jugend verpasst hat. Klingt toll. Eltern und Medien zeigten sich begeistert über die Wandlung. Sie hielt allerdings nicht lange an. Schon einen Tag später stellte sich Essena heulend vor die Kameras und bat ihre Follower um Geld. Nicht mal für die Miete habe sie mehr Geld. Damit provoziert sie vor allem Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit. Idol, nicht Idol, Idol - bei Essena geht es zu wie bei vielen Teenagern. Nur öffentlich. Und mit Spendenaufwurf.

VOLKSWAGEN

Tiefer Fall

MARCO MENG

Erfolg macht anscheinend überheblich. Das könnte man als Fazit zum wöchentlich neuen Kapitel der entdeckten Manipulationskandale bei Volkswagen sagen.

Sicher ist ja nun, dass VW nicht nur bei den Stickoxyden von Dieselmotoren trickste, sondern auch bei den Kohlendioxidwerten manipulierte, wohl auch bei Benzinmotoren. Hatte das Europas größter Autobauer nötig?

Werden nun Europäische Union und die EU-Mitgliedsländer wegen entgangener Steuereinnahmen klagen, kostet das den Konzern ein paar Millionen mehr. Klagen aus den USA dürften noch um einiges teurer werden. Ganze sechs Milli-

arden hat das Unternehmen schon zurückgelegt.

Vor allem ist es jetzt auch bei dem Gutmütigsten mit der Geduld vorbei. Denn bei jedem neuen aufgedeckten Betrug, der das Ausmaß der Mauseheleien immer weiter steigen lässt, wird auch klar, dass das keine Sache von einer Handvoll „Manager aus der mittleren Führungsebene“ des Unternehmens sein kann, wie es bislang immer hieß.

Die Marke VW ist jedenfalls ganz schön angekratzt, weil einige Manager wohl lieber auf Boni erpicht waren und die Unternehmensführung insgesamt mehr auf den Titel „größter Autobauer der Welt“ als darauf, technisch innovative Autos herzustellen.

WENN DER FUSSBALL ZUM ECHTEN KRIMI MUTIERT

Strafraum-Aktion

INGO ZWANK

Wie legt man eigentlich einen Sumpf trocken? Indem man das Wasser in den Nachbarteich pumpt und somit das Problem von der einen auf eine andere Stelle verschiebt. So in etwa kommt einem das ganze Vorgehen bei Fifa und DFB zurzeit vor - alles wird hin und hergeschoben, doch raus kommt nix. Trotz diverser Durchsuchungen bei Zwanziger, Niersbach und der DFB-Zentrale. Fest steht: Der DFB muss handeln. Das - wenn auch recht späte - Erscheinen des Staatsanwaltes auf dem Fußball-

feld führt vor Augen, welche Dimension die Affäre angenommen hat - und wie sie Niersbach als Privatperson und DFB-Präsident ein-klemmt. Niersbachs Spielraum hatte sich schon vorher sehr auf den eigenen Strafraum eingeeengt, jetzt ist es kaum noch der Fünf-Meter-Raum - und damit dauert es nicht mehr lange, bis das Tor fällt und er untragbar ist. Da passt es doch, dass Uli Hoeneß bald aus dem Knast herauskommen soll - stehen die Chancen doch nicht schlecht, dass weitere Prominenz als Nachmieter bereits bald am Gefängnis-tor anklöpfen.



WO STEHEN WIR?

Heiße Eisen

Ein Jahr danach: Die „LuxLeaks“-Affäre bleibt aktuell

„Die Welt hat sich mit der Finanzkrise geändert. Wir dürfen uns nicht an alten Traditionen festklammern. Wir müssen wie ein Fisch im Wasser sein“, sagte Finanzminister Pierre Gramegna am 5. November 2014 bei einer Pressekonferenz. Ein paar Tage war es gerade her, dass OECD (die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, der Luxemburg seit 1961 angehört) und die Gruppe der 20 stärksten Wirtschaften (G20) beschlossen hatten, bis 2017 den automatischen Informationsaustausch in Steuerfragen anzupfeilen. Ein paar Stunden war es her, dass das luxemburgische Parlament grünes Licht für die Einführung des automatischen Austauschs von Informationen über Zinserträge Nicht-Gebietsansässiger erteilt hatte. Die Botschaft Gramegnas, der sich darüber freute, dass man definitiv auf dem Weg zu einem weltweiten „level playing field“ sei, bei dem für alle die gleichen Transparenzregeln gelten und der Regierung insgesamt, die sich die resolute Unterstützung aller dahingehenden Initiativen in ihrem Programm auf die Fahne geschrieben hatte: Das Großherzogtum kommt endlich raus aus der Schmutzdecke der Steuerparadiese, in die es seit Jahrzehnten von internationalen Beobachtern immer wieder gestellt wurde.

Wenige Monate zuvor noch hatte die OECD das Land als „non-compliant“ zu ihren Steuerdatenaustausch-Regeln eingestuft. Man arbeite intensiv daran, das zu ändern und werde eine Neubewertung beantragen, sagte Gramegna vor einem Jahr und kündigte bei der gleichen Pressekonferenz denn auch an, dass die berühmten Steuer-„Rulings“ für multinationale Konzerne, welche die EU-Kommission damals schon daraufhin untersuchte, ob diesen Firmen nicht mit Staatshilfe ungerechtfertigte Wettbewerbsvorteile verschafft wurden, gesetzlich verankert würden und künftig nur gegen eine Gebühr zu haben seien. Aber die Aufbruchstimmung sollte nur von kurzer Dauer sein. Kurz nach Gramegnas Pressekonferenz

schlug nämlich die „LuxLeaks“-Bombe ein. Am Abend des 5. November 2014 veröffentlichte das Journalistenkonsortium ICIJ die Resultate der Auswertung von rund 28.000 „Tax Ruling“-Dokumenten aus den Jahren 2002 bis 2010. Die teils sehr komplexen Steuersparmodelle, die oft eine Menge Filialen in zahlreichen Ländern involvierten, betreffen 343 Firmen aus vielen Nationen und Sparten. In einigen Fällen zahlten Unternehmen auf diesem Weg sehr niedrige Steuersätze. Während sich die internationalen Schlagzeilen über die „Steuroase“ Luxemburg an Schärfe überboten, stand nicht nur die damals erst seit einem knappen Jahr amtierende Dreierkoalition unter enormem Druck, sondern auch der frisch gebackene EU-Kommissionspräsident, der 18 Jahre lang als Premierminister die Geschicke des Großherzogtums geleitet hatte.

Er tritt die Flucht nach vorne an mit einem Programm für den automatischen Austausch von Steuer-„Rulings“ und dem Gelübde, nie in die Arbeit seiner Kollegin EU-Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestager einzugreifen, die kürzlich nach der Untersuchung eines luxemburgischen „Rulings“ zwar noch einmal unterstrich, die Praxis an sich sei legal, im Spezifischen aber zum Schluss kam, die Steuerverwaltung habe „Fiat Finance and Trade“ dadurch einen Wettbewerbsvorteil verschafft. Auch ein niederländisches „Ruling“ für die Kaffee-Kette Starbucks wurde für illegal erklärt. „LuxLeaks“, das mittlerweile in „EuroLeaks“ umgetauft werden müsste, wie Juncker einmal meinte, da die Steuervorentscheidungen in den meisten Ländern gängige Praxis sind, ist damit in eine neue Runde gegangen. Es wird sicher nicht die letzte sein. Ob am Ende das „level playing field“ herauskommt, dass sich Spitzenpolitiker wünschen? Das ist trotz erheblicher Anstrengungen in den letzten Monaten noch nicht abzusehen.

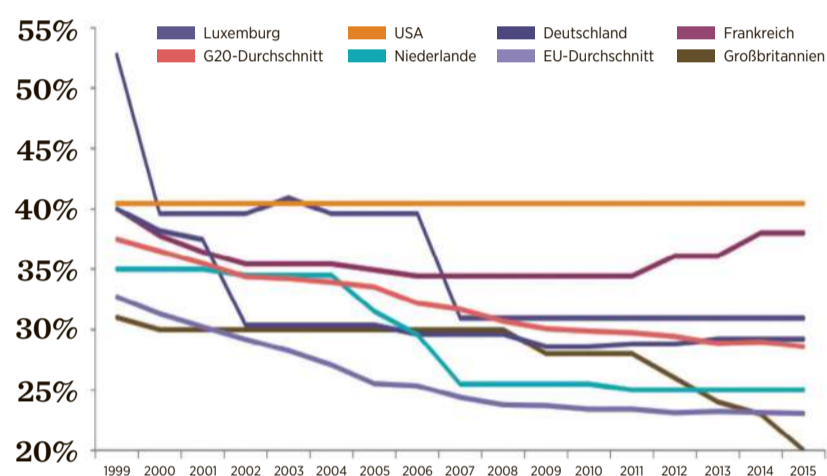
CLAUDE KARGER

BESSERE KARTEN

LUXEMBURG IM „FINANCIAL SECRECY INDEX“

	2013	2015
1.	Schweiz	Schweiz
2.	LUXEMBURG	Hong Kong
3.	Hong Kong	USA
4.	Cayman Inseln	Singapur
5.	Singapur	Cayman Inseln
6.	USA	LUXEMBURG
7.	Libanon	Libanon
8.	Deutschland	Deutschland
9.	Jersey	Bahrain
10.	Japan	Vereinigte Arabische Emirate

TREND NACH UNTEN



OBEN Der „Financial Secrecy Index“ wird alle zwei Jahre vom „Tax Justice Network“, einem seit 2003 bestehenden, unabhängigen Expertennetzwerk erstellt. Das TJN stemmt sich gegen so genannte Steueroasen. Der Index beruht auf mehreren Indikatoren. 93 Jurisdiktionen werden unter die Lupe genommen. Je weiter eine Jurisdiktion im Ranking vorne liegt, je intransparenter ist sie in Steuerfragen

UNTEN Entwicklung der Unternehmensbesteuerung in ausgewählten Ländern und Zusammenschlüssen von Ländern zwischen 1999 und 2015

Quelle: Nominal vs. Effective Corporate Tax Rates Applied by Multinational Enterprises, TAXE Special Committee

KLOERTEXT - VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS „FIFTY SHADES OF TAX DODGING“ VON EURODAD

„Wir können die Armut nicht beenden, solange wir Steuerhinterziehung nicht verhindern“

Am Dienstag erschien der Bericht „Fifty Shades of Tax Dodging“ („50 Schattierungen der Steuerhinterziehung“). Das Werk des Kollektivs Eurodad hat ein Jahr nach LuxLeaks 15 Länder untersucht. Luxemburg gehört dazu, und Tove Maria Ryding, Managerin des Bereichs Steuergerechtigkeit bei Eurodad, erläutert im Detail diejenigen Punkte zu Luxemburg, die das Interesse der Organisation auf sich gezogen haben.

„Wir haben den Bericht zu ‚Fifty Shades of Tax Dodging‘ veröffentlicht, weil gegenwärtig arme Länder mehr Geld durch Steuerhinterziehung verlieren als sie durch Hilfen erhalten. Daher sind wir der Meinung, dass wir die Armut nicht beenden können, so lange wir dieses Problem nicht angehen. Wir haben untersucht, wie einzelne EU-Länder Steuerhinterziehung für multinationale Konzerne und reiche Leute erleichtern. Unter den 15 untersuchten Ländern gibt es keines, das nicht betroffen wäre. Wir haben beispielsweise herausgefunden, dass EU-Länder Geheimhaltungsstrukturen anbieten, mit denen man Geld verstecken kann, ebenso wie Schlupflöcher zur Steuerhinterziehung. Im Bericht zeigen wir auch auf, wie Gesetze verbessert werden können, um solche Schlupflöcher zu schließen und Steuerhinterziehung zu vermeiden.“

In Luxemburg gibt es auf der einen Seite große Anstrengungen, aber auf der anderen Seite sorgen der Freoport und ‚patrimonial funds‘ für Intransparenz. Wir befürchten, dass diese Strukturen neue Möglichkeiten bieten, Geld aus kriminellen Aktivitäten zu verstecken und Steuern zu hinterziehen. Für Steuerverwaltungen in armen Ländern ist es eine der

größten Herausforderungen festzustellen, ob Bürger oder Unternehmen ihres Landes woanders Reichtümer verstecken. Deshalb befürworten wir eine höhere Transparenz im Finanzwesen als Möglichkeit, die Steuereinnahmen armer Länder zu erhöhen. Wir finden es sehr positiv, dass die EU begonnen hat, anonyme Strohfirmen abzubauen. Aber wenn die alten Geheimhaltungsstrukturen nur durch neue ersetzt werden, riskieren wir, jene finanzielle Transparenz nicht zu erhalten, auf die wir alle so gehofft haben.

Luxemburg birgt unter den 15 aufgelisteten Ländern das höchste Risiko für Geldwäsche. Unser Bericht basiert auf mehreren anderen Studien, darunter auch die der Financial Action Task Force sowie der Tax Justice Networks Financial Secrecy Index. Diese Organisationen prüfen insgesamt, wie einfach es ist, Geld zu verstecken und zu transferieren. In diesem Bereich sticht Luxemburg als Land hervor, das dafür geeignetere Strukturen hat als die anderen Länder, die wir untersucht haben. Wie bereits im Bericht steht, sind wir erfreut darüber, dass Luxemburg in einigen Bereichen vorankommt und einige dieser Geheimstrukturen abbaut, aber wir finden es beunruhigend, dass neue Strukturen wie der Freoport und die ‚patrimonial funds‘ eingeführt werden.“

TOVE MARIA RYDING
Managerin des Bereichs
Steuergerechtigkeit
bei Eurodad

„Luxemburg birgt unter
den 15 aufgelisteten Ländern
das höchste Risiko für Geldwäsche“





Foto: Tineke D'haese/Oxfam

Fifty shades of tax dodging

So lautet der Titel eines am Dienstag erschienenen Berichts des „European Network on Debt and Development“ über die Rolle der EU im internationalen Steuersystem. Die armen Länder müssten für die Steuerwettbewerb der Reichen zahlen, heißt es. www.eurodad.org

Donneschdeg,
5. November 2015

Journal

Leichte Bewegung

Wirklich viel hat sich in der internationalen Steuergesetzgebung nicht getan

LUXEMBURG
CORDELIA CHATON

Vor einem Jahr machte der so genannte „LuxLeaks“-Skandal Schlagzeilen. Medien wie „Le Monde“, die „Süddeutsche Zeitung“ und der „Guardian“ meldeten, Luxemburg habe mindestens 340 Multis durch konzernfreundliche Gesetze und mit Unterstützung der Regierung Steuervorteile in Milliardenhöhe verschafft. Veröffentlicht wurde das von dem bis dahin weitgehend unbekanntem „International Consortium of Investigative Journalists“ (ICIJ). Die Anschuldigungen basierten auf gestohlenen Dateien, die Antoine Deltour, ein zu diesem Zeitpunkt von PwC Luxemburg entlassener Mitarbeiter, einem französischen Journalisten vier Jahre zuvor gegeben hatte. Amazon, Pepsi und FedEx gehören laut ICIJ zu den Profiteuren. Pikant war, dass Jean-Claude Juncker zu diesem Zeitpunkt gut drei Monate zum EU-Kommissionschef berufen worden war. Die ICIJ-Medien warfen ihm vor, dass viele der Konzernpraktiken in seine Amtszeit als Premierminister fielen. Gleichzeitig aber ist die EU-Kommission für die Aufarbeitung dieser Fragen zuständig. Juncker stritt bislang jedes Wissen um diese Vorgänge ab, war aber teilweise dadurch im Amt belastet. Die luxemburgische Regierung unter Premier Xavier Bettel, die zu diesem Zeitpunkt etwa ein Jahr im Amt war, zeigte sich vom Medienansturm zunächst überrumpelt.

Nach und nach stellte sich heraus, dass solche Rulings in 24 von 28 EU-Staaten üblich sind. Die EU interessierte sich zum Zeitpunkt von „LuxLeaks“ schon für das Thema,

prüfte es aber vor allem unter dem Aspekt, ob es gegen das Gesetz unlauterer Beihilfen verstoße. In diesem Rahmen ermittelte die Kommission gegen Luxemburg, Irland und die Niederlande. EU-Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestager wird demnächst eine Entscheidung dazu treffen. In diesem Fall müssten Unternehmen wie Starbucks, Fiat Finance oder Amazon Steuern nachzahlen. Weiter vereinbarte die EU den Austausch von Informationen und die OECD veröffentlichte Empfehlungen zum Thema.

Für den 16. November sind noch weitere Konzerne vor den Steueraussschuss des EU-Parlaments geladen. Ob sie wirklich alle erscheinen werden, ist unklar. Bei ersten Anhörungen musste die EU damit drohen, dass Lobbyisten von Konzernen, die niemanden zur Anhörung schicken, keinen Zutritt mehr zum EU-Parlament erhalten. Das half dann.

Steuerwettbewerb der Staaten

LuxLeaks brachte vor allem ans Licht, dass es kaum einen Staat in Europa gibt, der nicht versucht, Konzerne mit Vorteilen anzuziehen. Das kritisierten Nichtregierungsorganisationen wie Oxfam, Eurodad oder CCFD Terre solidaire in verschiedenen Berichten. So sieht Irland bis Jahresende die Schaffung einer Patentbox vor, die Rechte laut „Libération“ mit 6,25 Prozent besteuert.

Frankreich bietet Steuervorteile für Arbeitsplätze und Recherche. Großbritannien gibt weiter vor, keinen Einfluss auf Steuerparadiese wie Guernsey und Jersey zu haben. Belgien versucht, mit einem Unternehmenssteuersatz von 8,9 Prozent zu punkten. „Jeder ist das Finanzparadies des anderen“, klagt daher Alain Lamassoure, Präsident des Steuerkomitees, das nach LuxLeaks gegründet wurde, angesichts des Steuergesetz-Wettbewerbs der EU-Staaten. ●



Transparenz und Harmonisierung

Die Empfehlungen des Spezial-Komitees des Europaparlaments zur Akte „LuxLeaks“

LUXEMBURG Der 26. Oktober war ein langer Abend für die Mitglieder des so genannten „TAXE Committee“ des Europaparlament. Über nicht weniger als 1.047 Abänderungsanträge an dem Abschlussbericht musste abgestimmt werden, bevor das von den Ko-Rapporteurs Elisa Ferreira (Sozialdemokraten) und Michael Theurer (Liberale) angefertigte Dokument den 44 Mitgliedern des im vergangenen Februar eingesetzten Gremiums zur Untersuchung des „LuxLeaks“-Skandals zum Abschlussvotum unterbreitet wurde. Am Ende sprachen sich 34 Abgeordnete für den Bericht aus, der eine ganze Reihe von Empfehlungen enthielt, um den Steuerwettbewerb fairer und transparenter zu gestalten. Ein Überblick über die Hauptforderungen:

- Multinationale Unternehmen sollen ihre finanziellen Daten, unter anderem Gewinne, Steuern und erhaltene Fördergelder, jeweils nach den Ländern, in denen sie tätig sind, aufführen
- Schnellstmöglich eine gemeinsame europäische Bemessungsgrundlage für Unternehmenssteuern schaffen und die Steuersysteme angleichen
- Systematischer Austausch der Steuervorbescheide zwischen den Ländern sowie allen anderen Steuerrichtlinien, die einen Einfluss auf andere EU-Mitgliedstaaten haben. Die Kontrolle durch die EU-Kommission müsse verstärkt werden und die Regierungen müssten sich vor ihren Parlamenten über Steuerentscheidungen rechtfertigen
- Die „Code of Conduct Group on Taxation“, die 1998 von den EU-Finanzministern eingeführt wurde, muss reformiert werden. Sie habe „ihren politischen Willen verloren, Fortschritte zu erzielen“, heißt es im Bericht und daher ihre Effizienz eingebüßt. Europaparlament und nationale Parlamente sollen sich einbringen können

- „Whistleblower“, deren Enthüllungen zum Allgemeinwohl beitragen, müssen besser geschützt werden, schreibt das Komitee mit Blick auf die Strafverfolgungen in der Akte „LuxLeaks“

„Es ist eine Fleißarbeit über Steuerpraktiken in Europa“, bewertet Frank Engel die Arbeit des Komitees, dem der CSV-Politiker als einziger Luxemburger angehört. Die EU-Kommission habe nun eine Menge zu tun, um die Vorschläge zu untersuchen und die Konsequenzen daraus zu ziehen. Übertrieben findet er die Diskussion über den „Whistleblower“-Schutz. „Herr Deltour ist nicht das fiskalische Äquivalent von Edward Snowden“, sagt Engel. Es habe sich nicht um „Whistleblowing“, sondern um Denunziation gehandelt.

Weitaus kritischer ist der deutsche Grünen-Europaparlamentarier Sven Giegold, der vergangene Woche bei einer Pressekonferenz in Luxemburg das seiner Meinung zufolge unkooperative Verhalten des Großherzogtums und der EU-Institutionen bei der Aufklärung des „LuxLeaks“-Skandals scharf gerügt hatte. Wichtige Dokumente seien nicht übermittelt, wichtige Informationen seien unkenntlich gemacht und das Recht der EU-Bürger auf Aufklärung mit Füßen getreten worden. Giegold will sogar die Informationen vor dem Europäischen Gerichtshof einklagen. Auf jeden Fall sei „die Arbeit des TAXE-Komitees nicht abgeschlossen“. Er plädierte deshalb für eine Verlängerung des Ende November zu Ende gehenden Mandats des Spezialausschusses. Eine Majorität dafür ist allerdings nicht in Sicht. CLK

➔ Mehr zum Komitee: tinyurl.com/TAXEkomitee



Der Franzose Alain Lamassoure (Europäische Volkspartei) sitzt dem „TAXE“-Ausschuss vor

Foto: EP

WARUM STEUER-„RULINGS“?**Rechts- und Planungssicherheit schaffen**

Steuervorentscheidungen, „décisions anticipées“ oder „advance tax rulings“ sind Schreiben der Steuerbehörden, die an einen bestimmten Steuerzahler gerichtet sind und eine konkrete Steuerangelegenheit betreffen. Diese Abmachungen mit den Steuerbehörden geben dem Antragsteller - das kann ein Unternehmen sein, aber auch eine Privatperson - eine gewisse Sicherheit, wie er während einer gewissen Dauer besteuert wird. Die Basis für diese Praxis bildete bis zum 1. Januar 2015 ein internes Rundschreiben der Steuerverwaltung von 1989. Die Verwaltung prüft, ob die Anträge den geltenden Gesetzen und internationalen Richtlinien entsprechen. Bei den Entscheidungen besteht ein gewisser Spielraum. 22 Jahre lang leitete Marius Kohl, dessen Unterschrift auf zahlreichen „LuxLeaks“-Dokumenten steht, die mit den Steuervorbescheiden befasste und personell ziemlich unterbesetzte Abteilung. Das brachte ihm den Namen „Monsieur Ruling“ ein. In den meisten EU-Ländern gibt es Steuervorentscheidungen, zum Teil mit langer Tradition.

➔ Ein Überblick über die Praktiken: tinyurl.com/rulings1



Anhaltende Turbulenzen

Die LuxLeaks-Affäre im Zeitraffer

OKTOBER 2010 Der entlassene Antoine Deltour verlässt PricewaterhouseCoopers (PwC) Luxemburg mit Dokumenten über „Tax Rulings“, die er kopiert haben will, weil die Praktiken ihn schockiert hätten. Die Dokumente stammen aus den Jahren 2002 bis 2010.

SOMMER 2011 Deltour vertraut dem französischen Journalisten Edouard Perrin die Dokumente an.

MAI 2012 Eine Folge der Fernsehsendung „Cash Investigation“ beschäftigt sich mit „Steueroasen: Die kleinen Geheimnisse der großen Unternehmen“. Einige „Ruling“-Dokumente werden gezeigt. PwC reicht Klage wegen Diebstahls ein.

11. JUNI 2014 Die EU-Kommission startet Untersuchungen über Steuervorbescheid für Fiat Finance and Trade und Amazon (Luxemburg), Apple (Irland) und die Niederlande (Starbucks).

15. OKTOBER 2014 Im Gesetzentwurf über das mit dem Budgetgesetz 2015 zusammen hängenden „Zukunftspaket“ wird die Praxis der Steuervorbescheide neu geregelt und bekommt eine gesetzliche Basis. Seit dem 1. Januar 2015 ist sie in Kraft.

5. NOVEMBER 2014: Das „International Consortium of Investigative Journalism“ veröffentlicht hunderte Steuervorbescheide der luxemburgischen Steuerbehörde für Dutzende von internationalen Konzernen. Deltour war nie direkt in Kontakt mit ICIJ. Das Konsortium hatte bereits das luxemburgischen Finanzministerium um Informationen zu den Rulings gebeten. Noch am Vormittag hatte sich Finanzminister Pierre Gramegna gefreut, dass Luxemburg in eine neue Ära der Transparenz gehe, nachdem das Parlament des Bankgeheimnis für Auslandskunden abgeschafft hatte.

6. NOVEMBER 2014 Die luxemburgische Regierung reagiert auf internationale Kritik zu „Ruling“-Praktiken: „Luxemburg hält sich an nationale und internationale Gesetze“, sagt Premier Bettel. Das Großherzogtum sei „absolut auf dem Weg zur Steuergerechtigkeit“. Auch PwC reagiert bei einer Pressekonferenz: Man habe stets konform zur nationalen und internationalen Steuergesetzgebungen gearbeitet.

9. NOVEMBER 2014 „Für solche Tricksereien stehen wir nicht mehr zur Verfügung“, wird Außenminister Jean Asselborn im „Spiegel“ zitiert. Die Opposition in Luxemburg kritisiert die Kommunikationspolitik der Regierung scharf.

12. NOVEMBER 2014 Nach tagelangem Schweigen erklärt sich der ehemalige luxemburgische Premierminister und erst seit Anfang November amtierende EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker bei einer eilig einberufenen Pressekonferenz zur „LuxLeaks“-Affäre: Er übernehme zwar die Verantwortung dafür, was in seiner Amtszeit in Luxemburg geschehen sei, er sei aber nicht der Architekt der Steuerregeln gewesen, die großen Konzernen eine Minimierung ihrer Steuerlast erlauben. Gleichzeitig schlägt er eine neue EU-Regelung zur Offenlegung der Steuervergünstigungen für Konzerne vor.

14. NOVEMBER 2014 Die Regierung habe zwar gewusst, dass „etwas auf Luxemburg zukommt“, sagt Finanzminister Gramegna nach dem Regierungsrat, vom Ausmaß der Reaktion sei man allerdings überrascht gewesen.

9. DEZEMBER 2014 Wenige Stunden vor dem offiziellen Amtseid des neuen EU-Kommissionspräsidenten veröffentlicht ICIJ eine Reihe weiterer „Rulings“. Sie wurden nicht nur von PwC, sondern auch von anderen Beratungsgesellschaften ausgearbeitet. „Ruling“-Regeln sind auch in 22 anderen europäischen Ländern gängige Praxis.

12. DEZEMBER 2014 Die luxemburgische Staatsanwaltschaft startet Ermittlungen gegen Antoine Deltour wegen Diebstahls, Verletzung des Berufs- und Geschäftsgeheimnisses, Geldwäsche und unerlaubtem Zugang zu einer informativen Datenbank.

14. DEZEMBER 2014 „Depuis le départ, j'ai agi par conviction, pour mes idées, pas pour apparaître dans les médias. Je suis juste l'élément d'un mouvement plus général“, sagt Antoine Deltour in einem Interview mit der französischen Zeitung „Libération“. Er bedauere und finde es ungerecht, dass man nur Luxemburg wegen solcher „systemischen“ Praktiken im Fadenkreuz habe.

17. DEZEMBER 2014 Die EU-Kommission beschließt, ihre Untersuchungen zu Steuervorbescheiden auf alle EU-Länder auszuweiten, um nachzuprüfen, ob die „Rulings“ nicht gegen europäische Staatsbeihilferegeln verstoßen.

23. JANUAR 2015 Ein weiterer ehemaliger Mitarbeiter von PwC Luxemburg, ein 38jähriger Franzose, wird wegen der Weitergabe von „Ruling“-Dokumenten belangt.

8. FEBRUAR 2015 Die belgische Finanzbehörde erhält ein erstes Paket der beantragten Steuerrulings aus Luxemburg. Darin enthalten waren Vereinbarungen, die Luxemburg mit 16 der größten belgischen Unternehmen hatte.

12. FEBRUAR 2015 Das Europaparlament setzt ein Spezialkomitee zur Überprüfung der „Ruling“-Praktiken ein. Im Dezember 2014 hatten 188 Abgeordnete einen Untersuchungsausschuss gefordert, der weitreichendere Befugnisse gehabt hätte.

18. MÄRZ 2015 Die EU-Kommission legt ein erstes Paket mit Maßnahmen vor, um mehr Transparenz in Unternehmenssteuerfragen zu schaffen und den automatischen Austausch von Steuerrulings zwischen den Mitgliedstaaten einzuführen. Für den Generalsekretär der OECD ein „revolutionärer Schritt hin zu internationaler Transparenz in Sachen Besteuerung“.

23. APRIL 2015 Der Journalist Edouard Perrin wird in der „LuxLeaks“-Affäre ebenfalls von der luxemburgischen Justiz belangt.

17. SEPTEMBER 2015 Jean-Claude Juncker vor dem „TAXE“-Komitee: Er streitet jegliche Verwicklung in die LuxLeaks-Affäre ab, die seiner Meinung zufolge in „EU-Leaks“ umgetauft gehört. Es gibt Aufregung über eine fehlende Seite eines Berichts des ehemaligen LSAP-Abgeordneten Jeannot Krecké über Steuerpraktiken aus dem Jahr 1999. Sie wird nachgereicht. „Le rapporteur peut comprendre et admettre la démarche pragmatique choisie par le bureau d'imposition, mais il suggère au ministre compétent de suivre d'un peu plus près les „accords“ ainsi opérés“, heisst es unter anderem darin.

5. OKTOBER 2015 Die EU-Finanzminister verständigen sich auf ein ab 2017 geltendes europäisches Gesetz, das den Austausch von Steuervorbescheiden für Unternehmen ermöglicht.

21. OKTOBER 2015 Die EU-Kommission erklärt die „Rulings“ zwischen Luxemburg und Fiat Finance and Trade und zwischen den Niederlanden und Starbucks für illegal. Der luxemburgische Finanzminister Pierre Gramegna ist nicht einverstanden. Luxemburg behalte sich „alle Rechte vor“, um dagegen vorzugehen. Ob das passieren wird? Bis gestern lag noch keine Entscheidung vor.

23. OKTOBER Die Ratskammer am Bezirksgericht Luxemburg berät darüber, ob es zu Anklagen in der „LuxLeaks“-Affäre kommen soll. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen. Würde es grünes Licht für einen Prozess geben - dagegen kann übrigens Einspruch erhoben werden - , wäre damit frühestens im 1. Semester 2016 zu rechnen.

27. OKTOBER 2015 34 der 44 Mitglieder des „TAXE“-Komitees im Europaparlament stimmen nach einer langen Sitzung (es gab 1.042 Änderungsanträge) für den Abschlussbericht des Komitees. Es gab drei Gegenstimmen und sieben Enthaltungen. Das Plenum des Europaparlaments wird in der letzten Novemberwoche darüber abstimmen. Am 16. November haben die Konzerne ein letztes Mal Gelegenheit, ihre Bemerkungen in den Bericht einzubringen. Eingeladen sind Barclays Bank, Coca-Cola, Facebook, Google, HSBC Bank, Ikea, Amazon, Anheuser-Busch InBev, Fiat Chrysler Automobiles, Mc Donald's Europe, Philip Morris International, Walmart und die Walt Disney Company

CLK



Antoine Deltour

Foto: Fabrizio Pizzolante



Angespannte Stimmung: Die Minister Gramegna (Finanzen), Bettel (Premier), Schneider (Vizepremier) und Braz (Justiz) bei der am Morgen des 6. November eilig einberufenen Pressekonferenz

Foto: Editpress



Schwieg lange zu „LuxLeaks“: Der ehemalige luxemburgische Premier und amtierende EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker

Foto: AFP



EU-Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestager

Foto: AFP

**30% des revenus**

Le métier tax pèse près du tiers des revenus de PwC Luxembourg, qui s'élevaient pour l'exercice 2015 à 337 millions d'euros.

Donneschdeg,
5. November 2015

Journal

Moins de rulings, plus de concurrence

Le Tax leader de PwC Luxembourg fait le point sur le marché fiscal au Luxembourg

LUXEMBOURG
CATHERINE KURZAWA

Le 6 novembre 2014, PwC Luxembourg organisait une conférence de presse pour s'expliquer suite aux révélations, la nuit précédente, de l'affaire Luxleaks. Un an plus tard, le membre des «Big Four» revient sur les évolutions réglementaires mais reste discret sur le fond de l'affaire, désormais entre les mains de la justice.

Au vu des résultats 2015 des trois principaux métiers de PwC au Luxembourg, celui de «Tax» est celui qui a réalisé la plus grosse croissance de son activité (+15%). À quels facteurs attribuez-vous cela?

WIM PIOT Il y a plusieurs facteurs. Le premier, c'est qu'il y a un effet comptable dans le sens où on a transféré un service de l'Audit vers le département Tax. Mais le plus important, c'est qu'on investit énormément dans la compliance fiscale. Il s'agit de la préparation de déclarations fiscales, des déclarations de TVA, la comptabilité, et on a commencé à exporter ce service. Donc, on ne le fait pas seulement au Luxembourg mais aussi dans d'autres pays.

Mais PwC, aux Pays-Bas par exemple, j'imagine qu'elle dispose aussi de services de compliance fiscale. Donc, pourquoi en quelque sorte aller leur prendre des clients?

PIOT Oui c'est vrai qu'ils ont de la compliance fiscale dans le sens où ils préparent aussi les déclarations pour l'impôt des sociétés aux Pays-Bas et la TVA. Mais il y a une chose qu'ils ne font pas: c'est la comptabilité. Donc, on est vraiment un centre d'excellence pour tout ce qui est comptabilité. Et surtout la comptabilité en fonds d'investissements, on est pratiquement les seuls dans notre réseau à le faire.

On a appris, le 21 octobre, que la Commission européenne considère les rulings fiscaux faits pour Fiat et Starbucks comme étant illégaux. On se souvient, le 6 novembre 2014, la ligne de défense de PwC Luxembourg était très claire: les rulings sont légaux. Près d'un an plus tard, la Commission européenne estime le contraire. Quel est le positionnement de PwC Luxembourg maintenant?

PIOT Sur base des principes de fiscalité internationale, tout ce qu'on a fait dans le passé est clairement légal. Il y a le point qui est séparé de cela qui est les aides d'États. (...) C'est une problématique différente de celle de la fiscalité internationale: est-ce qu'un État a donné des subsides indus pour attirer un business ou une société? En outre, nos rulings ne sont jamais sélectifs et d'application sur toutes les sociétés et secteurs se trouvant dans la même situation fiscale. Dès lors, il ne peut pas y avoir question d'aide d'État.

Toujours le 6 novembre 2014, vous avez déclaré: «Il n'y a aucun standard de charges fiscales». Vous maintenez ces propos aujourd'hui?

PIOT Oui. Ce qu'on avait dit à l'époque, c'est que le système de fiscalité internationale était conçu pour une économie basée sur le secteur industriel avec des activités qui ne sont pas déplaçables. L'économie a changé. Elle est désormais digitale. Le capital ainsi que les actifs les plus importants comme la propriété intellectuelle sont mobiles. Cela n'existait pas avant. Donc, le système n'est pas adapté à la situation actuelle. BEPS est né en réponse à ce décalage et c'est bien pour ça qu'on a demandé, ici au Luxembourg, avec d'autres pays, de les implémenter. Quant à la charge fiscale en elle-même, BEPS ne dit pas explicitement que vous devez payer 5%, 10% ou 30% d'impôts effectifs. (...) On va plutôt vers une transparence mais pas de standard minimum.

Ce projet BEPS vient de l'OCDE, dont les mesures ne sont pas contraignantes. C'est un engagement que les pays marquent donc, ils n'auront pas de sanctions s'ils ne le respectent pas. Dans un sens, on a du mal à voir dans BEPS la pierre angulaire du changement réglementaire...



«Je pense que le marché fiscal au Luxembourg, dans sa globalité, n'est pas en augmentation», reconnaît Wim Piot

Photo: Alain Rischard

PIOT Il faut bien comprendre que la fiscalité par définition est du ressort de l'État national. Et c'est indiqué comme cela dans le Traité de Rome. Il dit clairement: «La fiscalité est la prérogative exclusive de l'État» et donc, du Luxembourg en l'occurrence pour l'impôt des sociétés. (...) BEPS est sur la voie d'être adopté par l'ensemble des parties prenantes dont le Luxembourg. Si nous devons nous coller à ces règles, il n'empêche qu'il nous faut préserver la compétitivité du pays. Maintenant, il y a un risque clair que les grands pays vont regarder BEPS comme un menu à la carte. Ils vont implémenter ce qui leur plaît mais ils ne vont pas implémenter ce qui ne leur plaît pas. Ce qui bien sur serait le comble de l'hypocrisie et ça, il faut y être attentif.

D'après un compte-rendu de l'Administration des contributions directes, il y a eu 715 rulings fiscaux en 2014 au Luxembourg. PwC est-il impliqué dans une partie de certains d'entre eux?

PIOT Bien sûr. On dépose encore des textes bien que leur nombre a fortement chuté. Une Commission de rulings (en place depuis le 1er janvier) regarde les textes. L'année n'est pas encore terminée mais je ne pense pas qu'on va déposer plus qu'un quart de ce qu'on a fait l'an passé.

Donc ça serait une chute de 75% concrètement?

PIOT Pour nous. Je ne sais pas pour les autres acteurs. Mais on en dépose beaucoup moins.

Finalement, les entreprises se détournent de cette «offre spéciale» du Luxembourg?

PIOT Oui, dès l'instant où l'interprétation des textes est claire, on ne demande pas d'accord. Le seul et unique but d'un ruling c'est effectivement lorsqu'on se trouve dans une situation où le droit est peut être clair mais où l'application dans les faits pour un cas particulier n'est pas claire. Et c'est dans ce cas-là qu'on demande un accord. Mais c'est de moins en moins le cas.

Dans le département Tax, qu'est-ce qui a changé ces douze derniers mois?

PIOT C'est un mouvement qui était déjà en cours: l'énorme investissement en conformité fiscale. Nous investissons dans les technologies. Prenez l'exemple des déclarations fiscales, elles sont désormais automatisées. Le client nous délivre des fichiers et ces fichiers sont convertis automatiquement en déclarations. Même chose pour la comptabilité. Donc, c'est un segment qui

est demandeur de beaucoup de technologies pour la rendre plus efficace vu la pression sur les prix. Les clients s'attendent à une diminution des prix et la technologie nous permet de répondre à cette attente. Donc, disons qu'on a beaucoup plus de support IT, on a beaucoup plus de staff dans ce département «compliance».

De quel ordre est cette croissance des effectifs?

PIOT Je pense facilement 20 à 25% dans tout ce qui est compliance. On n'a pas opté pour un outsourcing chez nous, donc on se focalise sur la technologie pour garder la maîtrise ici.

Qu'est-ce qui a changé d'autre? Avez-vous plus ou moins de clients qu'avant?

PIOT Je pense que le marché fiscal au Luxembourg, dans sa globalité, n'est pas en augmentation. Donc - et c'est selon moi dû à la concurrence fiscale - je pense que certains États font énormément d'efforts pour attirer les investisseurs. Maintenant, je pense que nous avons gagné des parts de marché grâce à notre expertise en comptabilité que nous exportons.

➔ www.pwc.lu

À PROPOS DE

BEPS

Base Erosion and Profit Shifting (BEPS) ou Erosion de la base d'imposition et transfert de bénéfices est un projet mené par l'OCDE qui vise à neutraliser l'évasion fiscale internationale. Actuellement, près de 90 États s'impliquent dans le processus. En 2013, l'OCDE a présenté un Plan d'action concernant le BEPS en quinze points. Deux ans plus tard et suite aux notifications des pays engagés, une série de mesures ont été dégagées et seront présentées aux dirigeants du G20 lors du sommet annuel des 15 et 16 novembre, à Antalya, en Turquie. Les signatures d'adhésion à BEPS sont attendues pour l'année prochaine. Selon l'OCDE, les écarts dans les règles de taxation génèrent un manque à gagner pour les recettes publiques compris entre 100 et 240 milliards de dollars chaque année, soit 4% à 10% des recettes de l'impôt des sociétés dans le monde. CK

„Tod für Amerika“



Fotos: AP

TEHERAN Wie jedes Jahr, fand gestern zum Jahrestag der Geiselnahme in der US-Botschaft in Teheran eine vom iranischen Staat organisierte Demonstration vor der ehemaligen Botschaft statt, bei der auch US-Flaggen verbrannt wurden. Bei dieser Geiselnahme am 4. November 1979, die im Zuge der Islamischen Revolution erfolgte, stürmten militante Studenten das Gebäude und hielten 52 US-Amerikaner 444 Tage in Geiselhaft. Seitdem haben die beiden Länder keine diplomatischen Beziehungen mehr. Der oberste geistliche Führer des Irans, Ajatollah Ali Chamenei, hat bei einem Treffen mit Studenten die Losung „Tod für Amerika“ erklärt, die seit der Gründung der Islamischen Repu-

blik Iran 1979 bei zahlreichen Anlässen in der Öffentlichkeit erschallt. Sie richte sich nicht gegen das amerikanische Volk, sondern gegen die Politik und die Arroganz der USA, hieß es am Dienstag auf seiner offiziellen Webseite. Der Slogan genieße im Iran große Zustimmung, ließ der Ajatollah wenige Tage vor dem Jahrestag mitteilen.

Chamenei warnte zudem erneut, dass den USA trotz des im Sommer erzielten Abkommens über das Atomprogramm des Irans nicht getraut werden könne. Dem Deal zufolge werden die beteiligten westlichen Länder ihre Wirtschaftssanktionen gegen Teheran fallenlassen, im Gegenzug muss der Iran seine Nu-

klearaktivitäten deutlich stützen. Irans Präsident Hassan Ruhani unternahm seit seinem Amtsantritt 2013 Anstrengungen, die Beziehungen zu westlichen Ländern zu verbessern.

Darin reiht sich auch das Atomabkommen ein, an dem neben den USA auch Großbritannien, Frankreich, Russland, China und Deutschland beteiligt waren. Chamenei und Hardliner in der iranischen Regierung hegen aber weiter große Vorbehalte gegenüber den USA und sehen die Politik Washingtons als Bedrohung an. Die USA würden „nicht zögern“, falls sie die Gelegenheit bekämen, den Iran zu zerstören, sagte Chamenei weiter. DPA/LJ

Nahezu menschenleer



TEL AVIV Wegen eines heftigen Sandsturms mit Regenschauern hat die israelische Fluggesellschaft Arkia gestern alle Inlandsflüge gestoppt. Auch der Flughafen in der bei Touristen beliebten Stadt Eilat im Süden Israels sei wegen der Wetterbedingungen geschlossen worden, berichtete die Nachrichtenseite „ynet“. Der Inlandsflugverkehr solle erst am Nachmittag wieder aufgenommen werden.

Die Luftverschmutzung war laut einem Bericht der „Jerusalem Post“ wegen zahlreicher Staubpartikel rund 20 Mal höher als üblich.

Ältere Menschen und Kinder sollten das Haus nicht verlassen, empfahl das Gesundheitsministerium. So verirren sich nur einige Wenige etwa an die Küste Tel Avivs.

DPA/LJ

Let me take a selfie

MOSKAU Dieses Bild täuscht. Während einige Mitglieder des „military patriotic club“ vergnügt mit ihrem Präsidenten Vladimir Putin ein Foto machen, sind zum Feiertag der nationalen Einheit in Russland in mehreren Städten Rechtsextremisten aufmarschiert. Allerdings blieb der Zulauf zum „Russischen Marsch“ hinter den Erwartungen der Organisatoren zurück. Die Ultranationalisten rie-

fen Parolen wie „Russland wird frei sein“ und forderten den Rücktritt von Präsident Vladimir Putin. Bürgerrechtler und Migrantenverbände kritisieren, dass der jährliche „Russische Marsch“ ethnische Probleme im Vielvölkerstaat Russland verstärke. In den vergangenen Jahren haben russische Rechtsextremisten immer wieder Zuwanderer aus anderen Republiken angegriffen. DPA/LJ





FR3 20.50: Le Fugitif
Le docteur Richard Kimble est un éminent chirurgien qui mène avec sa riche et belle épouse Helen une vie heureuse et sans histoire.

**Donneschdeg,
5. November 2015**
Journal

TV-PROGRAMM VOM DONNERSTAG

ARD

12.00 Tagesschau **12.15** ARD-Buffer **13.00** ARD-Mittagsmagazin **14.00** Tagesschau **14.10** Rote Rosen **15.00** Tagesschau **15.10** Sturm der Liebe **16.00** Tagesschau **16.10** Giraffe, Erdmännchen & Co **17.15** Brisant **18.00** Gefragt - Gejagt **18.50** In aller Freundschaft - Die jungen Ärzte **19.45** Wissen vor acht **19.50** Wetter vor acht **19.55** Börse vor acht

20.00 Tagesschau
20.15 Zorn - Wo kein Licht
Krimi (D, 2015, 90') von Christoph Schnee. Mit Stephan Luca, Axel Ranisch, Alice Dwyer und Katharina Nesyowa. Eine Leiche in der Saale gibt den beiden Hauptkommissaren Zorn und Schröder Rätsel auf: Anscheinend handelt es sich um einen Selbstmörder.
21.45 Monitor
Berichte zur Zeit
22.15 Tagesthemem
22.45 Nuhr im Ersten
Der Satiregipfel. Gäste: Hazel Brugger, Abdelkarim, Ingo Appelt und Torsten Sträter.
23.30 HumorZone - Die Gala

0.00 Nachtmagazin **0.20** Zorn - Wo kein Licht Krimi (D, 2015, 90') (Wh)

ZDF

11.15 SOKO Wismar **12.00** heute **12.10** drehscheibe **13.00** ARD-Mittagsmagazin **14.00** heute - in Deutschland **14.15** Die Küchenschlacht **15.00** heute Xpress **15.05** Deutschlands bester Bäcker **16.00** heute - in Europa **16.10** SOKO Wien **17.00** heute **17.10** hallo deutschland **17.45** Leute heute **18.05** SOKO Stuttgart **19.00** heute **19.25** Notruf Hafenkante

20.15 Die Bergretter
„Kein Weg zurück“. Die junge Pia Hoefling ist allein in den Bergen unterwegs. Als sie in eine Notlage gerät, kommen ihr die Bergretter zu Hilfe. Doch dabei geraten sie selbst in Gefahr. Die Brücke, an der Pia hängt, gibt immer mehr nach, und sie drohen abzustürzen.
21.45 heute-journal
22.15 Notfall Krankenhaus
Wie gut sind unsere Kliniken? Die deutschen Krankenhäuser gehören zu den besten der Welt. Und doch gibt es zum Teil erhebliche Qualitätsunterschiede.
23.45 heute+
0.00 Ray Donovan

0.50 GSI - Spezialeinheit Göteborg „Gegen die Zeit“ **2.25** Gefangen im Dunkel

RTL Television

9.00 Unter uns **9.30** Betrugsfälle **10.00** Die Trovatos - Detektive de **12.00** Punkt 12 - Das RTL-Mittagsjournal **14.00** Der Blaulicht Report **15.00** Anwälte & Detektive - Sie kämpfen für Dich! **16.00** Verdachtsfälle **17.00** Betrugsfälle **17.30** Unter uns **18.00** Explosiv **18.30** Exklusiv **18.45** RTL Aktuell **19.05** Alles was zählt **19.40** Gute Zeiten, schlechte Zeiten

20.15 Alarm für Cobra 11 - Die Autobahnpolizei
„Windspiel“. Semir und Alex werden Opfer eines allmächtigen Hackers, der einen gnadenlosen Racheplan verfolgt. Doch die beiden sind nur die Lockvögel in einem viel größeren Spiel.
21.15 Alarm für Cobra 11 - Die Autobahnpolizei
„Viva Colonia“. In Köln haben die Jecken das Regiment übernommen.
22.15 Anwälte der Toten - Rechtsmediziner decken auf
Mörder-Ehepaar / Mord in der Badewanne
23.10 Anwälte der Toten - Rechtsmediziner decken auf

0.00 RTL Nachtjournal **0.30** Alarm für Cobra 11 - Die Autobahnpolizei **2.20** CSI: Vegas

TF1

10.45 Petits secrets entre voisins **11.55** Petits plats en équilibre **12.00** Les 12 coups de midi! **12.50** L'affiche du jour **13.00** Le 13h **13.35** Petits plats en équilibre **13.45** Météo **13.55** Les feux de l'amour **15.15** Maman à 16 ans (Drame) **17.00** 4 mariages pour 1 lune de miel **18.00** Bienvenue à l'hôtel **19.00** Money Drop **19.55** Météo **20.00** Le 20h

20.30 Solutions pour le climat
20.35 Météo
20.40 Nos chers voisins
20.45 C'est Canteloup
20.55 Profilage
«Impardonnable». Toujours sous le choc de la mort de Fred après des mois d'internement psychiatrique, Chloé réintègre une direction de la protection de la jeunesse (DPJ).
21.55 Profilage
«Viscéral». Rocher et Emma, le nouveau lieutenant, assistent à la mort d'une étudiante en classe préparatoire, retrouvée agonisante dans le sous-sol de son lycée.
23.00 Profilage

0.00 Profilage «Le prix de la liberté» **1.05** New York, police judiciaire «Seule issue»

FRANCE 2

11.30 Les z'amours **12.00** Tout le monde veut prendre sa place **12.55** Météo **13.00** 13 heures **13.50** Météo **13.55** Musical FTD **14.00** Toute une histoire **15.05** L'histoire continue **15.35** Comment ça va bien! **16.20** Comment ça va bien! **17.20** Dans la peau d'un chef **18.10** Joker **18.50** N'oubliez pas les paroles! **19.25** N'oubliez pas les paroles! **19.55** Météo **20.00** 20 heures

20.40 Parents mode d'emploi
20.45 Vestiaires
20.50 Alcaline, l'instant
20.55 Envoyé spécial
Avec Guilaine Chenu et Françoise Joly. Au sommaire (susceptible d'évoluer): «Carnets de route avec des femmes saoudiennes». En Arabie saoudite, les femmes ne votent pas et n'ont pas le droit d'avoir un compte en banque ni de conduire une voiture, encore moins de voyager seules. Mais de plus en plus de Saoudiennes se battent pour pouvoir étudier et travailler
22.25 Complément d'enquête
Dassault: un univers impitoyable. Avec Nicolas Poincaré.

23.35 Alcaline, le mag La famille Chédiq **0.30** Météo outre-mer **0.35** Au clair de la lune

RTL Télé Lëtzebuerg

6.00 De Magazin (R) **6.30** De Journal (R) **7.00** RTL Radio Web **8.00** HabiterTV/GoodDealsTV **9.00** Teleshop **11.00** HabiterTV/GoodDealsTV **12.00** RTL Radio Web **13.05** HabiterTV/GoodDealsTV **14.05** Teleshop **15.00** Live! Planet People (R) **15.40** RTL Radio Web **17.00** HabiterTV/GoodDealsTV **18.00** «5 minutes» **18.05** TIRLITIVI - Planet Kids De Percy a seng Frénn Polo Déi Duerchdrivwen Dräi **18.30** Live! Planet People **19.00** Top Thema Magazin **19.13** Météo-flash **19.15** De Magazin - Automag **19.30** De Journal **19.56** Bourse **19.58** Météo **20.00** bis **6.00**: Rediffusionen



Stirb Langsam 4.0

VOX.20.15 (Film)

Detective John McClane erhält vom FBI den Auftrag, den jungen Hacker Matt Farrell zu einem Verhör nach Washington DC zu bringen.

M 6

7.20 Disney Kid Club **8.10** M6 Kid **8.55** Météo **9.00** M6 boutique **10.00** Desperate Housewives **12.40** Météo **12.45** Le 12.45 **13.15** Scènes de ménages **13.40** Météo **13.45** Un baby-sitting pour deux (Comédie) **15.45** Deux mobiles pour un meurtre (Thriller) **17.20** Les reines du shopping **18.35** Objectif Top Chef **19.40** Météo **19.45** Le 19.45 **20.10** Scènes de ménages **20.55** Secrets and Lies - L'affaire Tom Murphy «L'enfant» **21.45** Secrets and Lies - L'affaire Tom Murphy «L'enterrement» **22.35** Secrets and Lies - L'affaire Tom Murphy «L'alibi» **23.25** Secrets and Lies - L'affaire Tom Murphy «Les voisins»

DOK

17.00 Faszination Motorsport **18.00** MATV **18.30** E Blick op Europa **18.40** Vu Fall zu Fall **18.55** Déifferdeng 03 Channel **19.15** BGL BNP Paribas Luxembourg Open Réckbléck op d'Editioun 2015 **19.35** D'Gemeng Nidderaanwen informéiert **21.05** Televisioun Steesel **21.35** Europäesch Impressiounen

AUSSER HAUS



LUXEMBURG-STADT

Gemeinsam

21.00 Bassklarinettist Michel Pilz und Jazz-Schlagzeuger Benoît Martiny treten heute gemeinsam im „De Gudde Wëllen“ auf.



ESCH/ALZETTE

Schenker in Esch

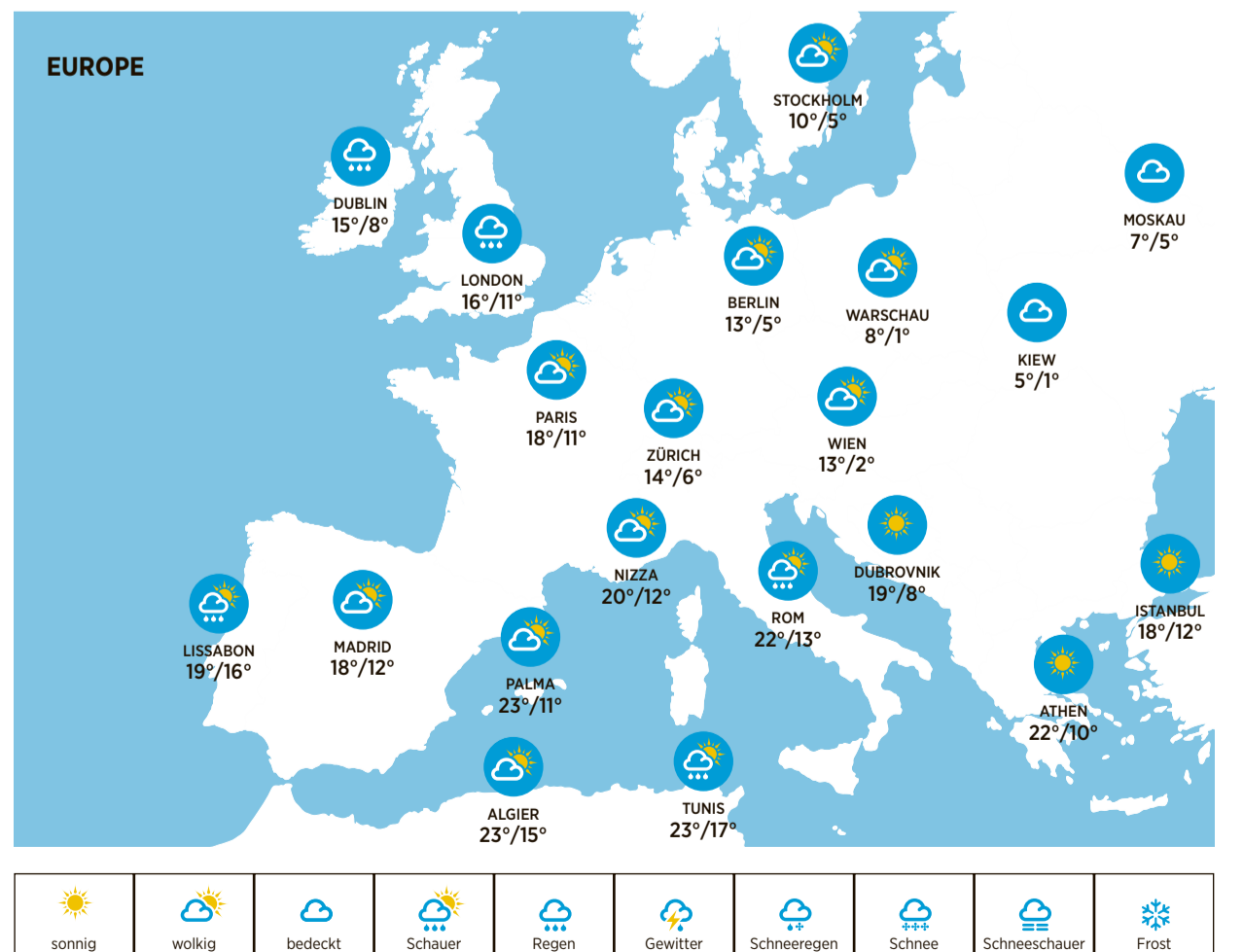
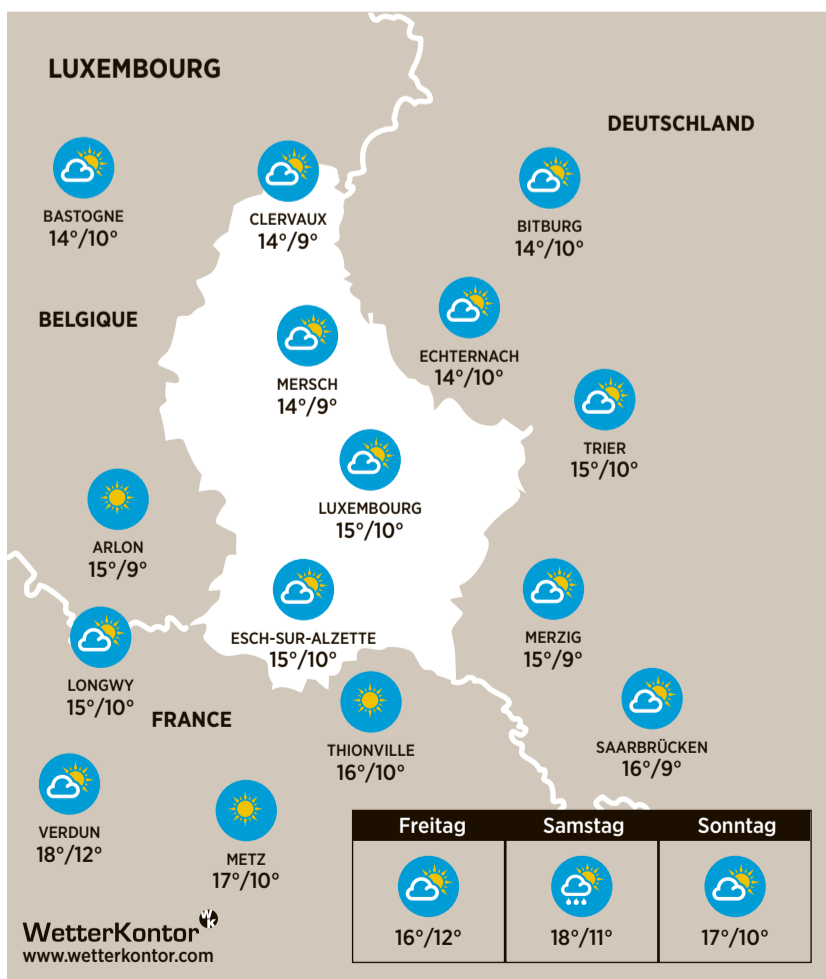
20.00 Gitarrist Michael Schenker macht mit seiner „The Spirit On a Mission Tour 2015“ halt in der Rockhal.

LUXEMBURG-STADT

Casino-Englisch

18.30 Für jede Ausstellung bietet das Casino Luxembourg eine Führung auf Englisch. Mit der Künstlerin Rachel Maclean.

MÉTÉO



An- gekommen

Seite 10



Groß- manöver

Seite 13



Islam- feindlichkeit

Seite 14



„Batter néideg“

Nationalarchiv bekommt gesetzliche Grundlage - Pläne für neues Gebäude

LUXEMBURG
CHRISTIAN BLOCK

Als „batter néideg“ bezeichnete Kulturministerin Maggy Nagel gestern den vergangene Woche vom Regierungsrat angenommen Gesetzesentwurf, mit dem Nationalarchiv (Archives nationales de Luxembourg, ANLux) eine gesetzliche Grundlage erhalten soll. In der EU sei Luxemburg das einzige Land, das keinen vollständigen gesetzlichen Rahmen für die Aufbewahrung des kollektiven Gedächtnisses des Landes vorzuzeigen hätte. Ebenso wichtig wie das Gesetzesvorhaben sei allerdings auch der Bau eines neuen Archivgebäudes. Auch wenn die Entscheidung dieses im Regierungsprogramm festgehaltenen Projekts im Ministerrat noch aussteht, laufen die Diskussionen, versicherte Nagel gestern bei der Vorstellung des Texts. Im kommenden Jahr soll die Planung für ein neues Archivgebäude - Nagel plädiert für den Standort Belval - anlaufen. Mittlerweile werden die rund 50 Kilometer Archivmaterial auf fünf Standorten aufbewahrt, zum Teil unter bedenklichen Bedingungen. Der Neubau soll bis zu 90 Kilometer fassen können und könnte bereits in fünf Jahren stehen - auch wenn im Haushalt für das kommende Jahr sowie in der Mehrjahresplanung kein Budget vorgesehen sei. Nagel räumt dem Projekt aber eine hohe Priorität ein. „Dieses Gesetz muss parallel zum Bau eines neuen Nationalarchivs laufen“, sagte sie.

Verpflichtungen für die Verwaltungen

Den zusätzlichen Platz wird das Nationalarchiv in Zukunft auch brauchen. Denn öffentliche Verwaltungen werden mit dem neuen Gesetz dazu verpflichtet, dem Nationalarchiv ihre Archive vorzuschlagen, wenn sie von der Verwaltung nicht mehr gebraucht werden („utilité administrative“). Spätestens aber nach 50 Jahren mit Bezug auf das jüngste Dokument eines Dossiers - insofern es keine anderweitigen Bestimmungen in anderen Gesetzen gibt - sollen die Dokumente an das Nationalarchiv gehen. Wie die Ministerin gestern präzisierte, fallen auch die Archive des Geheimdiensts (SREL) unter das Gesetz, insofern es sich um nationale Dokumente handelt und diese entklassifiziert sind, spätestens wiederum nach Ablauf der genannten 50-Jahres-Frist.

Spezielle Fristen gelten für Archive, die persönliche Daten enthalten. Sie werden zehn Jahre nach dem Tod der betroffenen Person publik gemacht beziehungsweise



Die Dokumente des Nationalarchivs sind heute auf fünf Standorte verteilt

Foto: Hervé Montaigu

nach 50 Jahren auf der Grundlage des jüngst datierten Dokuments, wenn das Todesdatum nicht bekannt ist.

Als öffentliche Archive werden vereinfacht gesagt alle Dokumente im Rahmen der Ausübung einer gesetzgeberischen, juristischen oder administrativen Funktion definiert, auch in digitaler Form. Ihre Archive eigenständig verwalten können, unter der Aufsicht des Nationalarchivs, das Parlament, der Staatsrat und die Justizgewalt so wie auch öffentliche Einrichtungen. Die drei Erstgenannten können ihre Archive aber auch der ANLux übergeben. Was Archive in Privatbesitz angeht, kann das Staatsarchiv künftig im Einverständnis mit dem Besitzer diese Dokumente als „archives privées historiques“ klassifizieren, sie bleiben damit aber im Privatbesitz.

Bisher gab es kein Gesetz, das beispielsweise klar definierte, welche Dokumente zu welchem Zeitpunkt ins Archiv kommen, was dringend aufbewahrt werden muss oder was vernichtet werden kann. „Das Nationalarchiv hat keine gesetzliche Basis, um seinen Missionen auf eine adäquate Art und Weise nachzukommen“, erläuterte Nagel. Zum jetzigen Zeitpunkt regeln zwei Texte das seit 1968 auf dem Heilig-Geist-Plateau angesiedelte Nationalarchiv: Das Gesetz

über die Kulturinstitutionen aus dem Jahr 2004 und eine großherzogliche Verordnung aus dem Jahr 2001.

Um letztlich entscheiden zu können, welche historischen Dokumente aufbewahrt werden und welche nicht, werden die „Archives nationales“ innerhalb von sieben Jahren nach Inkrafttreten des Gesetzes zusammen mit den Verwaltungen so

genannte „Tableaux de tri“ ausarbeiten. In diesem Zeitraum müssten die Tabellen für den kompletten Staatsapparat aufgestellt sein, betonte Nagel. Zur Bewältigung dieser Aufgabe soll das Nationalarchiv neun weitere Mitarbeiter bekommen. Derzeit sind rund 26 Personen beschäftigt.

➔ www.anlux.lu

CONSEIL DES ARCHIVES

Beratendes Organ

Im Gesetzesentwurf vorgesehen ist die Schaffung eines Archivrates (Conseil des archives), der sich aus sieben bis 15 Mitgliedern aus verschiedenen Bereichen (Forscher, Historiker, Journalisten, Experten aus dem Archivwesen sowie Vertreter der Zivilgesellschaft) zusammensetzt. Als beratendes Organ soll er Vorschläge und Gutachten machen zu allen Fragen rund um das Thema Archivierung.

DEFINITION

Öffentliche Archive

„Archives publiques“ werden künftig folgendermaßen definiert: „les documents - quels que soient leur date, leur stade d'élaboration, leur forme matérielle et leur support - produits ou reçus par une personne physique ou morale de droit public dans le cadre de l'exercice d'une fonction législative, judiciaire ou administrative ainsi que les minutes et répertoires de notaires“. Ausgeschlossen sind Dokumente der Gemeinden, der stellvertretenden Gremien der Glaubensgemeinschaften sowie Dokumente, die unter das Steuergeheimnis fallen. Die Gemeinden sind selbst für ihre Archive verantwortlich, der Staat kann aber eine vertragliche Zusammenarbeit beschließen. Falls ein solcher Vertrag nicht besteht, müssen die Gemeinden den Direktor der Nationalarchive vor einer geplanten Vernichtung von Dokumenten informieren. Erhalten sie innerhalb eines halben Jahres keine Antwort, können sie diese Dokumente vernichten.

„Dieses Gesetz
muss parallel zum
Bau eines neuen
Nationalarchivs
laufen“

MAGGY NAGEL, Kulturministerin



Tarifs raisonnables

L'Institut Luxembourgeois de Régulation (ILR) considère que les prix du gaz et de l'électricité sont raisonnables au Luxembourg mais que leur détermination pourrait être plus transparente.

www.stroumagas.lu

Donneschdeg,
5. November 2015
Journal

Aus Griechenland ausgeflogen

30 Flüchtlinge in Luxemburg angekommen

LUXEMBURG/ATHEN
AP/LJ

Im Zuge des Umverteilungsplans in der EU sind die ersten 30 Flüchtlinge gestern von Griechenland nach Luxemburg ausgeflogen worden. Außenminister Jean Asselborn, der gestern selbst nach Athen gereist war, sagte dazu, dies sein „nur ein Anfang, aber ein sehr, sehr wichtiger Anfang“. Zugleich kritisierte er, die Praxis einiger EU-Länder, mit Stacheldrahtzäunen an den Grenzen die Flüchtlinge außer Landes zu halten, sei nicht vereinbar mit den Werten der EU.

Vier Familien aus Syrien und zwei aus dem Irak

Die sechs Familien aus Syrien und dem Irak sind die ersten Flüchtlinge, die von Griechenland aus als Folge der im September zwischen einigen EU-Ländern vereinbarten Umverteilung umgesiedelt werden. Ziel des damals beschlossenen Plans ist es, rund 160.000 in Griechenland und Italien gestrandete Flüchtlinge zu verteilen, um die beiden Länder zu entlasten. Im Oktober waren bereits 19 Eritreer aus Italien nach Schweden gebracht worden.

Die Familien - vier Familien aus Syrien und zwei aus dem Irak - kamen gestern Nachmittag in der Notunterkunft in der Luxexpo an, von wo sie in den nächsten Tagen in Flüchtlingsheimen untergebracht werden.

Mehr als 600.000 Flüchtlinge und Migranten sind bislang in diesem Jahr in Griechenland angekommen, um anschließend über die Balkanroute nach Westeuropa weiterzuziehen. Hunderte starben bei dem Versuch, in überladenen und seeuntüchtigen Booten über die Ägäis zu gelangen, zuletzt drei Kinder und zwei



Jean Asselborn (4.v.r.) wohnte der Umverteilung der 30 Flüchtlinge von Griechenland nach Luxemburg gestern selbst bei
Foto: AP

„Das ist nur ein Anfang, aber ein sehr, sehr wichtiger Anfang“

JEAN ASSELBORN, luxemburgischer Außenminister

Männer am Dienstagabend vor der Insel Lesbos. Zugleich rettete die griechische Küstenwache zwischen Dienstagabend und gestern Morgen 457 Menschen bei 13 verschiedenen Zwischenfällen auf See. ●



Die Flüchtlinge werden vorerst in der Auffangstruktur der Luxexpo untergebracht



Fotos: Jean-Claude Ernst

NEWS

CSL lehnt Reform der Familienbeihilfen ab

LUXEMBURG Die Arbeitnehmerkammer lehnt die Reform der Familienbeihilfen ab. Als einen Grund nennt die CSL die Tatsache, dass Familien ab zwei Kindern neun Prozent weniger Beihilfen erhalten werden, bei drei Kindern seien es 21 Prozent. Sollte der einheitliche Betrag beibehalten, der dem Regierungsvorschlag zufolge bei 265 Euro betragen soll, müsste dieser „substanziell“ erhöht werden - auch angesichts der Nicht-Anpassung der Familienbeihilfen seit 2006. Mindestens eine kostenneutrale Reform müsse anvisiert werden. Außerdem weist die „Chambre des salariés“ darauf hin, dass auch Kinder, die vor dem Inkrafttreten der Reform (für den 1. Januar 2016 geplant), Betroffene. Die Aussage der Regierung, dass niemand bei gleicher Anzahl der Kinder weniger bekomme nach der Reform stimme nur, wenn man die Schulanfangszulage nicht berücksichtigt: Die Erhöhung der „majoration d'âge“ kompensiere nicht die Einführung einheitlicher Beiträge für die Schulanfangszulage, rechnet die CSL für einen Haushalt mit zwei Kindern von acht und 13 Jahren vor. CB

Eurostat: Fortschritte der EU beim Klimaschutz

LUXEMBURG Vor den internationalen Klimaverhandlungen in Paris im Dezember hat Eurostat, das Statistikamt der Europäischen Union, gestern neue Energie-, Verkehrs- und Umweltdaten für die EU und ihre Mitgliedstaaten veröffentlicht. Sie zeigen, dass die Treibhausgasemissionen in der EU zwischen 1990 und 2012 um 17,9 Prozent gesunken sind, am stärksten in den baltischen Staaten (jeweils um mehr als die Hälfte). Damit wird die EU ihr Ziel, die Treibhausgasemission bis 2020 um 20 Prozent zu senken, erreichen. Zwanzig EU-Staaten haben ihr 2020-Ziel zur Senkung des Energieverbrauchs bereits erreicht. LJ

„forum“ beschäftigt sich mit der COP21

LUXEMBURG Knapp einen Monat vor dem offiziellen Startschuss zur 21. Klimakonferenz in Paris (COP21) widmet sich das „forum“-Novemberdossier, das heute scheint, den Hintergründen der internationalen Klimaverhandlungen. Der Luxemburger Regierung kommt als EU-Ratsvorsitzender bei den Vorbereitungen sowie der Konferenz in Paris eine besondere Rolle zu. Umweltministerin Carole Dieschbourg spricht über Abläufe der Verhandlungen, Strategien und Herausforderungen für Luxemburg. Außerhalb des Dossiers behandelt unter anderem Elisabeth Boesen die Wohnmigration in der Großregion während Dan Schmit Alternativen für das luxemburgische Wahlsystem analysiert und Thomas Dallery erklärt, wie die reale Wirtschaft am aktuellen Finanzsystem zugrunde geht. Anne Schaaf analysiert im ersten Teil einer neuen Reihe die Komplexität des Themas Pornographie. LJ

● Mehr Infos unter www.forum.lu

Lebenswelten

Ausstellung auf dem „Knuedler“ im Rahmen des ASEM-Treffens



„On the boat“ von Berta Tilmantaite aus Litauen

Foto: François Aussems

LUXEMBURG Fotografen aus über 50 Ländern haben mehr als 1.500 Foto eingeschickt. Eine Auswahl der besten Aufnahmen ist nun auf der „Place Guillaume II“ zu sehen. Gemeint ist die Ausstellung „On the Go“, die im Rahmen des informellen Asien-Europa-Außenministertreffens (ASEM) läuft, das noch bis Freitag in Luxemburg stattfindet. Auf der Tagesordnung der ersten Plenarsitzung heute stehen unter anderem der Klimawechsel, die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und die Koordination bei Risikomanagement und Katastrophenschutz.

Der Wettbewerb der „Asia-Europa Foundation“ (ASEF) fand zum Anlass des 20. Geburtstag des ASEM-Treffens statt. Thematisch drehen sich die Aufnahmen um „Bewegung und Lebensrhythmus in Asien und Europa“. Die ausgezeichneten Ausnahmen sowie eine Auswahl von weiteren 50 Einsendungen werden ebenfalls als Buch erscheinen.

Gestern fand im Beisein von Hauptstadt-Schöffin Colette Mart die Eröffnung der Ausstellung statt, die Eindrücke aus dem Alltag von Menschen auf beiden Kontinenten vermittelt. LJ

● Die 50 besten Einsendungen gibt es auch in einer Onlinegalerie unter www.asef.org/onthe-go/results



Datenspeicherung

Die britische Regierung will ihren Sicherheitsbehörden neue Vollmachten beim Durchstöbern des Internets geben. Internetdaten sollen ein Jahr gespeichert werden.

„Das ist ein Sieg der Straße“

Rumänische Regierung gibt auf

BUKAREST
AP

Die rumänische Regierung mit Ministerpräsident Victor Ponta an der Spitze tritt wegen der Proteste nach dem tödlichen Brand in einem Bukarester Nachtclub zurück. Er hoffe, dass dadurch „die Forderungen der Demonstranten erfüllt werden“, sagte Ponta am gestrigen Mittwoch. Er werde aber im Amt bleiben, bis eine neue Regierung eingesetzt sei. Präsident Klaus Iohannis muss nun einen Ministerpräsidenten benennen, der eine neue Regierung bildet. Das muss vom Parlament gebilligt werden.

Wegen Korruptionsvorwürfen seit Monaten unter Druck

Falls das Parlament jedoch zweimal gegen diese Vorschläge stimmt, müssen vorgezogene Neuwahlen durchgeführt werden. Eigentlich sind die nächsten Parlamentswahlen in dem Land für Dezember 2016 terminiert. Die Opposition begrüßte den Rücktritt. Der stellvertretende Vorsitzende der Liberalen Partei, Catalin Predoiu, sagte: „Das ist ein Sieg der Straße. Es ist eine Lektion für alle Politiker.“

Am Dienstag hatten mehr als 20.000 Menschen den Rücktritt Pontas gefordert, dem sie eine Mitverantwortung für den Tod von 32 Menschen beim Brand einer Kellerdiskotheke vorwarfen. Ponta sagte gestern: „Ich bin verpflichtet, die berechtigten Klagen zur Kenntnis zu nehmen, die in der Gesellschaft vorherrschen.“ Er gebe sein Mandat auf, „ich trete zurück, und darin eingeschlossen auch meine Regierung“, sagte der 43-Jährige.

Seine Regierung stand wegen Korruptionsvorwürfen ohnehin seit Monaten massiv unter Druck. Dem Sozialdemokraten Ponta werden unter anderem Geldwäsche und Steuerhinterziehung während seiner Arbeit als Anwalt in den Jahren 2007 und 2008 vorgeworfen. Präsident Iohannis drängt Ponta seit langem zum Rücktritt.

Ponta hatte dagegen bislang jedes Fehlverhalten abgestritten, einen Amtsverzicht abgelehnt und im



Der 43-jährige Ponta steht wegen Korruptionsvorwürfen seit Monaten in der Kritik

Parlament zwei Misstrauensvoten überstanden. Am späten Dienstagabend hatte Iohannis auf Facebook geschrieben, die Demonstranten hätten recht, dass „jemand die politische Verantwortung übernehmen muss“. Der nächste Schritt liege bei den Politikern.

Die Demonstranten hatten am Dienstag auch den Rücktritt von Innenminister Gabriel Oprea und dem Bürgermeister des Bezirks gefordert, in dem der vom Feuer betroffene Nachtclub lag. Sie verlangten zudem, dass die Behörden die für das Unglück Verantwortlichen bestrafen. Sie riefen „Schande über euch!“ und „Mörder“ und schwenkten rumänische Fahnen.

Zwei Stunden nach der Rücktrittserklärung der Regierung gab auch der Bürgermeister des von der



Am Dienstag hatten mehr als 20.000 Menschen den Rücktritt Pontas gefordert

Fotos: AP

„Es ist eine Lektion für alle Politiker“

CATALIN PREDOIU, liberaler Vertreter der Opposition

glück Verantwortlichen bestrafen. Sie riefen „Schande über euch!“ und „Mörder“ und schwenkten rumänische Fahnen.

Zwei Stunden nach der Rücktrittserklärung der Regierung gab auch der Bürgermeister des von der

Katastrophe betroffenen Bezirks, Cristian Popescu Piedone, seinen Rückzug bekannt. Er räumte ein, er sei moralisch mitschuldig an der schlimmsten Brandkatastrophe in der rumänischen Geschichte. Piedone ist Mitglied der Partei Nationale Union für den Fortschritt Rumäniens, die in der Regierungskoalition sitzt.

Zeugen hatten berichtet, Funken der Feuerwerksshow der auftretenden Band hätten Styropor entflammt und den Brand sowie eine Massenpanik ausgelöst. Der Club hatte nur einen Notausgang. Vermutet wird, dass die Betreiber Bestechungsgelder zahlten, um trotz dieses Mangels die Genehmigung für den Club zu bekommen. Die drei Eigentümer der Diskothek werden der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung verdächtigt und sind von der Staatsanwaltschaft befragt worden. Es liegen noch rund 130 Menschen in Krankenhäusern, Dutzende von ihnen mit schweren oder sogar lebensgefährlichen Verletzungen. ●

Das soziale Europa vertiefen

Konferenz des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses EWSA auf dem Kirchberg



Pavel Trantina (li.) vom EWSA sowie Marco Wagener (re.) vom luxemburgischen Wirtschafts- und Sozialrat verlangten, dass die EU mehr für die Kohäsion macht

Foto: F. Pizzolante

KIRCHBERG „Die Wirtschafts- und Finanzkrise verlangt nach sozialen Antworten.“ Mit diesen Worten begrüßte der Vize-Präsident des luxemburgischen Wirtschafts- und Sozialrats, Marco Wagener gestern die Teilneh-

mer der gemeinsam mit dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) organisierten Konferenz „Die gemeinsamen sozialen Werte sowie Prinzipien und soziale Governance in der EU“.

„Die Arbeitslosigkeit in der EU steigt, die sozialen Probleme brauchen Mittel und die öffentlichen Haushalte stehen unter Druck“, beschrieb er die Herausforderungen, vor denen die EU-Länder stehen. Der luxemburgische Ratsvorsitz wünsche, dass auch die soziale Dimension in der EU und im Euroraum Platz habe. „Die Konsolidierung der Haushalte muss kohärent mit der sozialen Entwicklung sein“, mahnte Wagener.

Sozialpartner und Zivilgesellschaft in das Europäische Semester einbinden

Der Präsident der EWSA-Sektion für Beschäftigung, Soziales und Bürgerschaft, Pavel Trantina erinnerte in seiner Einleitung daran, dass die EU auf verschiedenen Sozialchartas aufgebaut sei. „Die Krise hat es schwierig gemacht, diese Grundrechte und -werte zu erhalten. Die sozialen Ungleichheiten sind gestiegen - ein Viertel der EU-Bevölkerung lebt in Armut, ist dem Armutsrisiko ausgesetzt oder verfügt über ein nur sehr geringes Einkommen. Wir müssen mehr für die Kohäsion machen“, forderte er. Das Leben aller müsse verbessert werden und extreme

Armut ausgemerzt werden. Er kritisierte, dass weder die Sozialpartner noch Vertreter der Zivilgesellschaft eine Rolle im Europäischen Semester spielen. „Der EWSA hat Vorschläge für eine soziale Governance unterbreitet. Wir müssen die EU-Architektur restrukturieren und ein sozialeres Europa schaffen“, forderte Trantina. In den verschiedenen Vorträgen wurden im Anschluss die gemeinsamen sozialen Werte der EU-Verträge sowie die Prinzipien für effiziente und tragfähige Wohlfahrtssysteme erläutert und die Studie „Das Europäische Semester sozialisieren? Wirtschaftssteuerung und die Koordination der Sozialpolitik im Europa 2020“ vorgestellt.

Der EWSA wurde 1957 eingerichtet und ist ein beratendes Organ der EU-Kommission, des Rates und des EU-Parlaments. Er erarbeitet Stellungnahmen zu EU-Legislativvorschlägen und initiiert Themen, die aufgegriffen werden sollten. Eine seiner wichtigsten Aufgaben ist es, eine „Brücke“ zwischen den EU-Institutionen und der „organisierten Zivilgesellschaft“ zu schlagen.

ANNETTE DUSCHINGER

**Flugzeugabsturz**

Bei einem Flugzeugunglück im Südsudan sind gestern mindestens 25 Menschen ums Leben gekommen. Das russische Antonow-Frachtflugzeug war überladen.

Donnesddeg,
5. November 2015

Journal

Globales Problem

Jugendliche kämpfen vor US-Gerichten gegen den Klimawandel

SEATTLE
PHUONG LE (AP)

Sie dürfen noch nicht wählen. Aber sie wollen ein Wort mitreden, denn es geht um die Zukunft des Planeten und damit um ihre eigene. Jugendliche in verschiedenen Teilen der USA haben in den vergangenen Jahren ihre Bundesstaaten und die Regierung in Washington verklagt, um sie zu Maßnahmen gegen den Klimawandel zu zwingen.

Sie argumentieren, dass ihre Generation die Hauptlasten des Treibhauseffekts zu tragen haben werde und die Regierenden auf allen Ebenen verpflichtet seien, die natürlichen Ressourcen zu schützen - als „öffentliches Treuhandvermögen“ für künftige Generationen. Und zu diesen Ressourcen gehöre die Atmosphäre.

Aktivisten im Alter von zehn bis 15 Jahren

Angeführt wird die Initiative für gerichtliche Vorstöße von der gemeinnützigen Organisation „Our Children's Trust“. Sie hat ihren Sitz in Oregon. Manche der Klagen sind abgewiesen worden, andere sind anhängig, so beispielsweise in Massachusetts, Pennsylvania, North Carolina und Oregon. „Keine hat bisher die Zielgeraden erreicht“, sagt Michael Gerrard, ein auf Klimaschutz-Gesetze spezialisierter Professor an der Columbia University. „Es ist ein steiler Weg bergauf. Die US-Gerichte waren bisher abgeneigt, die Klimapolitik zu bestimmen.“ Andere Experten meinen, dass es unklar sei, wie ein Staat ein globales Problem bekämpfen könne.

In Seattle haben acht Aktivisten im Alter von zehn bis 15 Jahren den Staat Washington in einer Verwaltungsklage aufgefordert, auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse striktere Regulierungen zu ihrem Schutz vor den Folgen des Klimawandels vorzunehmen. Dieser Rechtsfall ist nach Angaben des Children's Trust bisher am weitesten fortgeschritten. Bei anderen anhängigen Klagen geht es noch um Fragen der Prozedur und um gerichtliche Zuständigkeiten.

„Wir sind diejenigen, die damit leben müssen, wenn die Ozeane säurehaltig sind und der Planet fünf Grad wärmer ist“, sagt der 13-jährige Schüler Gabriel Mandell, der zu den Klägern zählt. „Die Schneedecken schmelzen. Die Ozeane werden sauer. Die Erde erwärmt sich. Alles, was falsch laufen kann, läuft falsch, und wir müssen es in Ordnung bringen.“

Mandell und die anderen jugendlichen Mitkläger werden von der gemeinnützigen Anwaltsfirma Western Environment Law Center vertreten. Sie argumentieren, dass der Staat Washington es bisher versäumt habe, die Treibhausgasemissionen auf der Grundlage der besten verfügbaren Wissenschaft zu reduzieren. Das sei ein Verstoß gegen die staatliche Verfassung und das rechtliche Prinzip des „public trust“, nach dem öffentliche Ressourcen für die öffentliche Nutzung bewahrt und geschützt werden müssen. Der Staat erklärte in Gerichtspapieren, dass sein Umweltschutzministerium an einer Regel zur Reduzierung des Schadstoffausstoßes arbeite. „Klimawandel ist das wichtigste Umweltschutzproblem“, so Stu Clark, der bei der Behörde für Programme zur Luftreinhaltung zuständig ist. „Wir müssen tun, was immer wir können. Wir tun mit den Möglichkeiten, die wir haben, das, was in unseren Kräften steht.“

US-weit müssen die Klagen zunächst bestimmte rechtliche Hürden nehmen. So muss etwa überzeugend geltend gemacht werden können, dass die „public trust“-



Aji Piper ist erst 15 Jahre alt, setzt sich aber schon aktiv für die Umwelt ein

Foto: AP

Doktrin auch auf die Erdatmosphäre gewendet werden kann und die Kinder und Jugendlichen das Recht zur Klage haben. Manche, aber nicht alle diese Hürden seien bisher überwunden worden, sagt der Klimaschutzgesetzexperte Gerrard.

Bundesregierung in Washington verklagt

„Ich glaube nicht, dass diese gerichtlichen Vorstöße Erfolg haben werden, denn Klimawandel ist ein globales Problem“, meint Rechtsprofessor Richard Stewart von der New York University. Ein Staat könne bestimmte Dinge tun, aber im Endeffekt nur einen winzigen Beitrag zur Lösung eines erdumspannenden Problems leisten.

In Oregon sind zwei Teenager in Berufung gegangen, nachdem ein staatlicher Richter im Mai ihren Vorstoß zurückgewiesen hatte. Er argumentierte, dass das „public trust“-Prinzip nicht für die Atmosphäre, Wasser, Strände und Küsten gelte.

Im August haben 21 Jugendliche aus verschiedenen Landesteilen die Bundesregierung in Washington verklagt. Sie machen geltend, dass die Zustimmung zur Entwicklung fossiler Brennstoffe das fundamentale Recht der Bürger verletzt habe, frei von Regierungsmaßnahmen zu sein, die Leben und Eigentum schaden. Die US-Umweltbehörde EPA äußerte sich nicht zu Einzelheiten der Klage. Aber sie betonte in einer Erklärung, dass

Präsident Barack Obama und die EPA Maßnahmen getroffen hätten, „um unseren Kindern und Enkeln die sauberere, sicherere Zukunft zu geben, die sie verdienen“.

Aji Piper gehört zu den Klägern gegen die Regierung und den Staat Washington. „Die Regierung tut nicht das Beste, um sicherzustellen, dass wir die beste Lebensqualität haben“, sagt der 15-Jährige. „Für uns ist das eine dringlichere Angelegenheit. Es geht um unsere Zukunft.“ ●

„Es geht um unsere Zukunft“

AJI PIPER, jugendlicher Umweltschützer

Kulturwandel

Guatemalas neuer Präsident verspricht saubere Regierung

GUATEMALA-STADT Der künftige Präsident Guatemalas, Jimmy Morales, will nach Amtsantritt im Januar den Kampf gegen Korruption in dem Land fortsetzen und für eine ehrliche Regierung eintreten. Er werde die Ermittlungsbehörden unterstützen und als einen der ersten Akte nach Amtsantritt das Mandat der UN-Kommission zur Aufdeckung krimineller Netzwerke in Guatemala bis 2021 verlängern lassen, sagte der Politneuling am Dienstag (Ortszeit) der Nachrichtenagentur AP.

Der letzten Regierung Guatemalas um den damaligen Präsidenten Otto Pérez Molina waren im September Korruptionsvorwürfe zum Verhängnis geworden, nach massiven Protesten der Straße trat Pérez Molina schließlich zurück. Bei den Vorwürfen geht es um millionenschwere Schmiergeldzahlungen bei der Zollbehörde. Auch der Ex-Präsident und seine damalige Stellvertreterin Roxana Baldetti stehen unter Verdacht



Bekannt wurde Jimmy Morales durch die TV-Komödie „Moralejas“

Foto: AP

und sind inhaftiert. Der als Übergangspräsident vereidigte Alejandro Maldonado macht am 14. Januar Platz für Morales. Der aus der TV-Komödie „Moralejas“ bekannte Komiker

hatte am 25. Oktober in einer Stichwahl um das Präsidentenamt die frühere First Lady Sandra Torres mit einem haushohen Sieg übertrumpft. Die Serie von Korruptionsskandalen und eine gewisse Politikverdrossenheit im Volk hatten ihm dabei Rückenwind verschafft.

Unter Druck

Nun steht Morales aber auch unter Druck, den versprochenen Kulturwandel zu schaffen. Kritiker werfen ihm vor, keine konkreten Vorschläge zu haben, was der 46-Jährige vehement zurückweist. „Ich habe einen Plan“, sagte er der AP. Dieser werde sich auf die unter Pérez Molina begonnene Nationale Entwicklungsagenda und auf die Millenniumsziele der Vereinten Nationen stützen. Im Vordergrund stünden dabei eine bessere medizinische Versorgung sowie eine bessere Bildung durch Nutzung von Internet und neuesten Technologien in den Schulen. AP



Verdachtsbekundung

Rund zehn Tage nach der Präsidentenwahl in Haiti haben mehrere Kandidaten den Verdacht des Wahlbetrugs geäußert.

Übung im großen Stil

Großmanöver für eine ungewisse Zukunft: Nato übt für Ost und Süd

SARAGOSSA/SAN GREGORIO
ANSGAR HAASE (DPA)

Das Grauen eines echten Krieges ist weit weg auf dem staubigen Nato-Manövergelände im spanischen San Gregorio. Der ohrenbetäubende Gefechtslärm, die dunklen Rauchwolken und das Knattern der Kampfhubschrauber - all das ist an diesem Mittwoch lediglich Teil einer großen Show zum Abschluss der größten Bündnisübung seit 13 Jahren. Rund 36.000 Soldaten haben in den vergangenen Wochen in Spanien, Italien und Portugal für Konflikte trainiert, die für die Nato in naher Zukunft ein Thema werden könnten.

„Die Übung demonstriert, dass wir im großen Stil und über große Gebiete hinweg operieren können“, kommentiert der am gestern extra aus Brüssel eingeflogene Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg. Egal ob im Süden oder im Osten.

Viele Konfliktherde, unterschiedliche Ansichten

Wann beziehungsweise ob überhaupt mal wieder ein neuer großer Nato-Einsatz ansteht, scheint allerdings fraglich. Zu unterschiedlich sind derzeit die Interessen der 28 Mitgliedstaaten. Die einen fordern angesichts der Bedrohung durch islamistischen Terrorismus ein intensiveres Engagement im Süden, andere eine noch stärkere Aufrüstung im Osten als Antwort auf die russische Politik.

Deutschland gehört am ehesten zur dritten großen Gruppe, die am liebsten weder das eine, noch das andere diskutieren würde. Wenn es nach führenden Nato-Militärs wie dem deutschen Vier-Sterne-General Hans-Lothar Domröse ginge, wäre die Nato schon längst deutlich aktiver. Mit klaren Worten fordert der Befehlshaber die politischen Entscheidungsträger am Rande der Großübung auf, den Nato-Einsatz in Afghanistan wieder auszuweiten und über ein mögliches Engagement des Bündnisses in Syrien und im Irak nachzudenken. „Es macht doch Sinn, das Feuer auszutreten“, sagt Domröse. „Wenn es weiter brennt, wird es weiter Elend, Flüchtlinge und hundsarme Menschen geben, die nichts als das nackte Leben haben.“

Dass neben einer US-geführten Allianz gegen die Terrormiliz Islamischer Staat (IS) mittlerweile auch Russland militärisch im Syrien-Konflikt mitmischt, ist für den Deutschen kein Grund, einen Nato-Einsatz auszuschließen. Es sei klar, dass es wahrscheinlich nur mit Russland eine Lösung für Syrien geben werde, sagt Domröse. „Ob es uns nun gefällt oder nicht.“ Ganz allgemein wirkt es am Rande der Großübung „Trident Juncture“ so, als wenn die durch den Ukraine-Konflikt ausgelösten Spannungen mit Russland derzeit eher schwächer als stärker werden. Die Aufrüstungsinitiative mit dem Schwerpunkt Mittel- und Osteuropa wird planmäßig umgesetzt. In



Rund 36.000 Soldaten probten den Ernstfall

Foto: AP

der Ostukraine scheint die Waffenruhe derzeit zu halten. Zu „Trident Juncture“ schickte Russland sogar offizielle Beobachter. Gerne werden die russischen Fähigkeiten herangezogen, um für höhere Verteidigungsausgaben zu werben. „(Kremlchef Wladimir) Putin hat so stark aufgerüstet, dass die heute Hightech haben, das hätten wir nicht gedacht“, sagt Domröse und spricht von einer „riesigen Kluft“ zwischen Europäern und Russen. Als Beispiel für die Entwicklungen nennt er die Raketen, die jüngst von einem russischen Kriegsschiff im Kaspischen Meer über den Iran nach Syrien flogen. „Sie reden heute von Reichweiten, die sind unvorstellbar“, kommentiert er.

Das Nato-Manöver auf dem Truppenübungsgelände nahe Saragossa nimmt am Mittwoch wie erwartet ein gutes Ende. Der von spanischen Soldaten gespielte Feind wird aus einem Dorf zurückgetrieben und auch ein Gegenangriff kann erfolgreich abgewehrt werden. Domröse sagt: „Wir müssen ja gewinnen.“ ●

„Es macht doch Sinn, das Feuer auszutreten“

HANS-LOTHAR DOMRÖSE, deutscher Vier-Sterne-General

Durchbruch

Erstes Treffen der Präsidenten von China und Taiwan

PEKING/TAIPEH Zum ersten Mal seit mehr als sechs Jahrzehnten wollen sich die höchsten Führer Chinas und Taiwans treffen. Chinas Staats- und Parteichef Xi Jinping und Taiwans Präsident Ma Ying-jeou werden an diesem Samstag in Singapur zusammenkommen. Das Treffen gilt als historischer Durchbruch in den angespannten Beziehungen, die seit einem halben Jahrhundert die Nachkriegsordnung in Asien und das komplizierte Verhältnis zwischen den USA und China bestimmen haben.

Aus Angst vor einer weiteren Annäherung an die kommunistische Volksrepublik protestierten gestern in Taipeh Hunderte vor dem Parlament gegen das Treffen und warnten vor einem „Ausverkauf“ der demokratischen Inselrepublik. Es ist das erste Treffen der



Proteste wie hier im März des vergangenen Jahres gab es auch gestern wieder

Foto: AP

Führer seit der Machtübernahme der Kommunisten 1949 in Peking und der Flucht der nationalchinesischen Truppen auf die Insel. Die Einladung an Taiwans Präsidenten

ist eine radikale Kehrtwende der Führung in Peking, die ein solches Treffen bisher verweigert hatte, um die Regierung der „Republik China“, wie sich Taiwan bis heute

offiziell nennt, nicht zu legitimieren. Seit dem Ende des Bürgerkrieges isoliert Peking die Inselrepublik nur als abtrünnige Provinz. Die kommunistische Führung will die Wiedervereinigung und droht ansonsten mit einer gewaltsamen Rückeroberung.

Die Präsidentengespräche erfolgen nur zwei Monate vor der Wahl am 16. Januar in Taiwan und könnten deren Ausgang beeinflussen. Präsident Ma Ying-jeou kann allerdings nicht für eine dritte Amtszeit antreten. Unter anderem wegen seiner umstrittenen Annäherung an China hinkt seine Kuomintang-Partei in Umfragen weit hinter der oppositionellen Fortschrittspartei DPP her. Der Widerstand eskalierte im vergangenen Jahr in Massenprotesten und einer Besetzung des Parlaments. DPA

NEWS

Medien: Chinas CO2-Ausstoß viel höher als gedacht

WASHINGTON China stößt nach Angaben der „New York Times“ viel mehr Treibhausgase aus als bisher bekannt. Unter Berufung auf bisher nicht veröffentlichte Daten eines Energiejahrbuchs Chinas aus dem Jahr 2013 schreibt die Zeitung, das Land verbrenne jährlich 17 Prozent mehr Kohle als bisher angenommen. Allein dadurch entstehe mehr CO2 als die gesamte deutsche Wirtschaft jährlich durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas ausstoße. China produziert bereits weltweit mit Abstand die meisten Treibhausgase. Nach Angaben der „New York Times“ liegt der Ausstoß in Wirklichkeit eine Milliarde Tonnen höher. Die neuen Werte könnten die Verhandlungen auf dem bevorstehenden Welt-Klimagipfel in Paris erschweren. DPA

Staatschefs verlangen mehr Nato-Präsenz

BUKAREST Neun Staatschefs mittel- und osteuropäischer Nato-Staaten plädieren für eine erhöhte Militärpräsenz der Nato in ihrer Region. Das erklärten Rumäniens Staatspräsident Klaus Iohannis und sein polnischer Kollege Andrzej Duda gestern nach einem Gipfeltreffen mit ihren Kollegen aus Ungarn, der Slowakei, Tschechien, Bulgarien und den drei Baltikum-Staaten. „Die Truppenpräsenz der Nato muss sich in diesem Teil Europas normalerweise intensivieren, nachdem sich diese Struktur (die Nato) vor einigen Jahren erweitert hat“, sagte Polens Präsident Duda. DPA



Menschenrechtler warnen vor Gewalt in Venezuela

CARACAS Angesichts zahlreicher bewaffneter Gruppen von Regierungsanhängern in Venezuela haben Menschenrechtler vor Gewalt bei der Parlamentswahl am 6. Dezember gewarnt. Allein in der Hauptstadt Caracas gebe es 71 sogenannte Colectivos, teilte die Beobachtungsstelle für soziale Konflikte gestern mit. „Diese Gruppen sind in Abstimmungen mit den Sicherheitskräften und unter staatlicher Duldung in den Wahlbezirken aktiv“, sagte Sprecher Marco Ponce der Zeitung „El Nacional“. Die militanten Anhänger der linken Regierung von Präsident Nicolás Maduro könnten die Wähler unter Druck setzen. „Wir wollen faire Wahlen“, sagte Ponce. DPA

Frankreich: Blutspenden von Homosexuellen

PARIS Homosexuelle Männer dürfen in Frankreich ab 2016 wieder Blut spenden. Die Erlaubnis soll in mehreren Etappen erfolgen. Zunächst dürfen nur jene Homosexuelle Blut spenden, die ein Jahr lang keinen gleichgeschlechtlichen Sex gehabt haben. DPA

**Geldverschwendung**

Der durch seine „Vatileaks“-Enthüllungen bekanntgewordene Journalist Gianluigi Nuzzi prangert eine „unglaubliche Geldverschwendung“ im Vatikan an.

Donnesddeg,
5. November 2015

Journal

Buddhistischer Nationalismus

Islamfeindlichkeit wirft Schatten über Wahl in Myanmar

RANGUN
ROBIN MCDOWELL (AP)

Myanmars berühmter Mönch Ashin Wirathu steht vor einem Kloster, ordnet seine gelbe Robe und tut dann etwas, was noch vor wenigen Jahren undenkbar erschienen wäre: Er greift die im Land hoch verehrte Aung San Suu Kyi an, wirft ihr vor, sich nicht um die Bedrohung zu scheren, die Muslime für die Sicherheit des Landes und die buddhistischen Werte darstellten.

Reformkurs ins Stocken geraten

Die Attacke wirft ein Schlaglicht auf die wachsende Rolle, die buddhistischer Nationalismus und damit verbundene Islamfeindlichkeit in Myanmar spielen - und die Auswirkungen auf die Parlamentswahl am kommenden Sonntag. Der Stimmungstrend hat bereits mit beeinflusst, wer überhaupt wählen und wer sich bewerben darf. Suu Kyis Oppositionspartei Nationalliga für Demokratie (NLD) gilt zwar weiterhin als Favorit. So nahmen etwa am vergangenen Wochenende Zehntausende an einer Kundgebung in der früheren Hauptstadt Rangun teil. Aber Experten glauben, dass die islamfeindliche Strömung der Friedensnobelpreisträgerin in konservativen ländlichen Gebieten schaden kann.

„Ob zu Recht oder Unrecht, Suu Kyi ist als jemand porträtiert worden, der in der Muslimfrage auf der falschen Seite steht“, sagt Richard Horsy, ein unabhängiger Analyst. „Das könnte sich in einigen Regionen auf den Anteil der direkten Stimmen für die Nationalliga auswirken. Wird das ausreichen, um die Regierungspartei in diesen Wahlbezirken über die Ziellinie zu schieben? Das ist weiterhin sehr unklar.“

Das überwiegend buddhistische Land mit etwa 50 Millionen Einwohnern hatte 2011 damit begonnen, sich von einer Militärdiktatur in Richtung Demokratie zu bewegen. Das frühere Birma bekam eine zumindest dem Namen nach zivile Regierung, die rasch politische und wirtschaftliche Reformen durchführte und damit international großes Lob erntete. Dieser Reformkurs ist inzwischen ins Stocken geraten, und es wurde sogar damit begonnen, manche der Änderungen wieder rückgängig zu machen.

Aber Wirathu und dessen radikale buddhistische Gruppe 969 konnten neugewonnene Freiheiten bei der Meinungsäußerung dazu nutzen, Vorurteile gegen die seit langem verfolgte Minderheit der Rohingya-Muslime zu schüren. Seine hasserfüllten Predigten trugen zum Beginn einer Gewaltwelle im Jahr 2012 bei. Hunderte Menschen kamen ums Leben, 250.000 wurden vertrieben. Regierung und Gesellschaft taten nur wenig gegen



Myanmar verweigert den Rohingya-Muslimen die Staatsangehörigkeit und betrachtet sie als illegale Einwanderer aus Bangladesch - obwohl viele ihrer Familien seit Generationen im Land leben

Fotos: AP

diese Eskalation, und so gelang es 969, zu einer für die breite Masse schmackhafteren politisch mächtigen Organisation zu erwachsen. Sie hat heute Millionen von Anhängern, darunter moderate Mönche und Mitglieder der regierenden Elite.

Verfolgung von Minderheiten

Wirathu spielt mittlerweile eine weniger öffentliche Rolle in der Gruppe, die jetzt unter dem birmanischen Kürzel Ma Ba Tha bekannt ist. Ihre Mitglieder betonen, dass die Organisation friedlich sei. Aber der Einfluss

buddhistischer Nationalisten auf die Politik ist unbestreitbar.

Zum ersten Mal dürfen die 1,3 Millionen Rohingya-Muslime im Land nicht wählen oder für Parlamentssitze kandidieren.

„Diese Wahl hätte ein Durchbruch für Demokratie

in Myanmar sein können“, schrieb der derzeitige Parlamentarier Shwe Maung in der „New York Times“. „Stattdessen steuert sie darauf zu, die seit langem andauernde Verfolgung von Minderheiten zu vertiefen und zu institutionalisieren.“ Shwe ist selbst Rohingya -

und darf sich wegen der Beschränkungen nicht erneut um einen Parlamentssitz bewerben. Die vom Militär gegründete Regierungspartei USDP und die NLD haben es abgelehnt, muslimische Kandidaten aufzustellen - wahrscheinlich, weil sie negative Auswirkungen bei der Wahl fürchteten. Es gibt Dutzende kleinere Parteien, von denen manche in Grenzregionen lebende Minderheiten repräsentieren, und andere, die weitgehend eine Art Stellvertreter der vom Militär gestützten Regierung darstellen.

Suu Kyi bleibt trotz ihrer Popularität nicht von Angriffen verschont - aus verschiedenen Ecken. „Ich war auch einmal völlig begeistert von ihr, aber jetzt weiß ich, dass ich ihr nicht trauen kann“, sagt Wirathu. Er rattert eine ganze Liste von Dingen herunter, die ihm verdächtig erschienen. So habe sich Suu Kyi beispielsweise während der ersten Gewaltwelle 2012, bei der sowohl Buddhisten als auch Muslime ums Leben kamen, geweigert, Partei zu ergreifen.

Hasstiraden untergraben Demokratieprozess

Umgekehrt lasten die US-Organisation Human Rights Watch und andere Menschenrechtsgruppen der Friedensnobelpreisträgerin an, der Not der Rohingya schweigend zuzusehen. Kürzlich hatte Suu Kyi in einem Fernsehinterview gesagt, sie wolle die beiden Gemeinschaften versöhnen und nicht die Spaltung noch verschlimmern.

Insgesamt wächst international die Sorge, dass die Ausbreitung von buddhistischem Nationalismus, insbesondere Hasstiraden, den Demokratieprozess in Myanmar untergrabe. So beschäftigte sich das Parlament in seinen letzten Monaten nicht mit dringend nötigen Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung, sondern damit, vier von Ma Ba Tha initialisierte Gesetze zu verabschieden, die Muslime, Frauen und andere Minderheiten diskriminieren. Präsident Thein Sein bezeichnete die Gesetze in einem Wahlkampf-Video als eine der größten Errungenschaften seiner Regierung.

Diese verweigert den Rohingya-Muslimen die Staatsangehörigkeit, betrachtet sie als illegale Einwanderer aus dem benachbarten Bangladesch - obwohl viele ihrer Familien seit Generationen in Myanmar leben. Die Mehrheit ist darauf beschränkt, in entlegenen Dörfern im nördlichen Zipfel des Bundesstaates Rakhine zu leben, mit begrenztem Zugang zur Gesundheitsfürsorge, zu Arbeitsplätzen und Bildung. 140.000 Vertriebene fristen ihr Dasein in tiefer Verzweiflung in Lagern nahe der Staatshauptstadt Sittwe.

Zu ihnen zählt der 60-jährige Aung Kyaw, der sein ganzes bisheriges Leben in Rakhine verbracht hat und dessen Eltern Staatsbedienstete waren. „Jetzt haben wir nichts“, sagt er. „Ich habe das Gefühl, dass wir alle in einem Gefängnis leben.“ ●

„Ich habe das Gefühl,
dass wir alle in einem
Gefängnis leben“

AUNG KYAW, Rohingya-Muslim



Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi setzt auf einen Sieg. Aber buddhistischer Nationalismus und Islamphobie werfen Schatten auf ihre Kampagne



Une fille de la mer

Page 16

Die Beherrschung der Welt

Der 24. Bond: „Spectre“ von Sam Mendes

LUXEMBURG
CHRISTIAN SPIELMANN

Mehr als 350 Millionen Dollar ließen sich die Produzenten Barbara Broccoli und Michael G. Wilson das 24. offizielle James-Bond-Abenteuer kosten. Zum vierten Mal ist es Daniel Craig, der den Agenten mit der Lizenz zum Töten, spielt. Der Brite hat bereits einen Vertrag für einen 25. Film unterschrieben. Oscargewinner Sam Mendes („American Beauty“) inszenierte den neuen Film „Spectre“, welches der Name der kriminellen Organisation SPECTRE (Special Executive for Counter-intelligence, Terrorism, Revenge and Extortion) ist, dessen Chef Ernst Stavro Blofeld heißt und erstmals von Donald Pleasence in „You Only Live Twice“ (1967) gespielt wurde. Auch wenn Bond den Gauner mit der weißen Angora-Katze niederstreckte, tauchte er in vier weiteren 007-Filmen auf: Unter anderem verkörperte Telly Savalas den Bösewicht in „On Her Majesty’s Secret Service“ (1969).

Am Tag der Toten

Der Film beginnt in Mexiko am Tag der Toten, wo 007 dem Killer Marco Sciarra (Alessandro Cremona) auf der Spur ist und ihn dann tötet. Nach dem Einsturz eines Hauses erfährt der Agent ihrer Majestät von seinem Chef M (Ralph Fiennes), dass das Programm mit den Doppel-Null-Agenten eingestellt wird, da der Regierungsbeamte C (Andrew Scott) damit beauftragt wurde, alle existierenden Geheimdienste miteinander zu verlinken, um der wachsenden Kriminalität Herr zu werden. James ist nicht sonderlich „amused“ und verfolgt heimlich in Rom eine Spur, die ihn zu Sciarras Bossen führen könnte. Sciarras Witwe (Monica Bellucci) erzählt ihm dort von einem Geheimgespräch der Organisation „Spectre“ unter dem Vorsitz von Franz Oberhauser (Christoph Waltz), den Bond aus seiner Jugend bestens kennt. Da Bond an der Sitzung teilnimmt, heftet sich nun der Killer Hinx (Dave Bautista) an seine Fersen. In Österreich wurde in der Zwischenzeit ein gewisser Mister White (Jesper Christensen) von „Spectre“ vergiftet. Als Bond ihm verspricht, seine Tochter Madeleine (Lea Seydoux) zu beschützen, verrät er Madeleines Versteck. Die Suche nach dem Chef von „Spectre“ führt Madeleine und Bond in die Wüste von Marokko. Der verbannte James erhält natürlich Hilfe von Miss Money Penny (Naomie Harris) und Q (Ben Whishaw).

Das Geheimnis von James und Franz

Für Fans von Actionfilmen sei gesagt, dass „Spectre“ nicht mit sinnloser Action vollgestopft ist und sich eher auf den Aufbau der Spannung mit klassischen Elementen des Agentenfilms besinnt. „Wer ist der Oberganove?“, ist die Frage aller Fragen. Somit bleibt Regisseur Mendes der Linie seines ersten Bond-Films „Skyfall“ treu. Nebenbei erfährt man auch, dass James‘ Eltern bei einem Unfall ums Leben kamen und er in der Familie von Franz Oberhauser groß wurde. Leider wird diese Geschichte und speziell die Verbindung zwischen James und Franz nur sehr oberflächlich behandelt, viele Fragen bleiben unbeantwortet. Ursachenforschung wird jedenfalls nicht betrieben, und so muss der Zuschauer sich mit ein paar Erklärungen zufrieden geben. Bei Waltz vermisst man seine Fähigkeit, auch einen Bösen mit dem gewissen Etwas darzustellen. Ralph Fiennes gelingt es, die Nachfolge von Judy Dench in der Rolle von M zu übernehmen. „Spectre“ merkt man im Endeffekt die vielen Millionen Dollar an Produktionskosten nicht wirklich an, diesen Film hätte man auch in den 1970er mit einem deutlich kleineren Budget drehen können. ●



Daniel Craig verkörpert zum vierten Mal James Bond

Fotos: AP



Madeleine (Lea Seydoux) folgt Bond in die Wüste von Marokko



Ralph Fiennes tritt die Nachfolge von Judy Dench in der Rolle von M an



Lucia Sciarra (Monica Bellucci) erzählt Bond in Rom von einem Geheimgespräch der Organisation „Spectre“



Les racines dans le Nord

Originaire du Danemark et d'Allemagne, Eva Schussmann a étudié entre autres à l'École des Beaux Arts de Metz.

www.eva-schussmann.de

Donneschdeg,
5. November 2015

Journal

Quand la mer baltique déferle à Metz

La peintre Eva Schussmann expose ses toiles encore jusqu'au 14 novembre à l'Église trinitaire

METZ
JEAN-PIERRE COUR

Il y a des peintres qui peignent la mer baltique comme d'autres St Paul de Venise; avec amour et tout imprégné par les ciels, les couleurs, les senteurs des lieux. Eva Schussmann est de ces peintres-là. Elle détaille avec amour, au figuratif comme à l'abstrait, cette mer parfois si douce et épisodiquement si violente. Passionnée de voile, naviguant sur un Hallberg-Rassy, un voilier nordique, Eva Schussmann connaît cette mer et surtout sait la traduire sur ses toiles. Paysages côtiers, port de Hambourg... Cette peintre issue pour moitié du Danemark et de l'Allemagne sait retravailler sur ses toiles cet air du large qui lui manque un peu puisqu'elle réside à Metz depuis trois ans. Ce qui se remarque en premier sur ses toiles, c'est l'usage mesuré des lumières changeantes au large ou en naviguant sur la Baltique, et l'absence de bateaux. À cela, elle nous répond: «Ce n'est pas la peine. La mer se suffit à elle-même pour un peintre. Ce n'est pas la peine d'y ajouter autre chose.»

De l'abstrait au figuratif

Les brumes du nord ont toujours été des lieux où l'imaginaire s'étend. Eva Schussmann aussi participe à cette démarche à mi-chemin entre le réel, le fantastique, voire, le surnaturel que cette nature intransigeante parfois suggère. Pourtant, ses toiles s'appuient sur une sorte de sensualité réservée, pudique montrant d'abord la beauté des éléments naturels dans leur grandeur quotidienne. Amoureuse de la mer sur laquelle elle navigue avec son fils, la peintre arrive à traduire au travers de ses œuvres cette élégance qui survient lorsqu'on respecte le vent, les vagues et les courants et qu'on ne combat pas les éléments mais bien qu'on s'en fait des alliés.

Aussi à l'aise dans le figuratif que dans l'abstrait, Eva Schussmann propose donc ici des «marines» où le port de Hambourg se trouve magnifié par un pinceau vigoureux et contemporain, sans oublier aussi de grandes toiles de mers du nord peintes avec un souci de précision qui touche presque l'hyperréalisme.

Préserver aussi la mer

«La mer est essentielle, pour moi. C'est vrai que j'ai la nostalgie de ces paysages, de son vent, de son sel, de ses embruns... Je suis une fille de la mer», résume-t-elle tout simplement. Ainsi, ses toiles n'ont pas de nom car elle veut laisser le visiteur prendre en lui-même l'interprétation de ces instants de mer, de vent, de paysage. Le mauvais temps ne lui fait pas peur, elle peint ces mers face à la houle, au vent. «Je suis bien près de ou sur la mer. Je travaille avec de



Les toiles font entre deux et trois mètres

Photo: Eva Schussmann

gros pinceaux, des éponges, des chiffons ou avec mes doigts... Il n'y a guère de personnages car ils ne sont pas si importants que cela face à la puissance de la mer. Cette nature est belle et je voudrais faire découvrir cette nature aux visiteurs et l'inciter à la préserver. Nous vivons une époque où on n'en prend pas soin et où on ne pense qu'à l'exploiter davantage».

Eva Schussmann participe à la grande exposition «Parcours d'artiste» de la ville de Metz. Ses peintures sont exposées jusqu'au 14 novembre dans l'église Trinitaire en centre-ville. Elle participe aussi régulièrement à d'autres expositions à Metz comme en Allemagne ou au Danemark. ●

«Je suis une fille de la mer»

EVA SCHUSSMANN, Peintre

PHILOSOPHIE MAM NORA

Morgenstern, Abendstern

Wir sind Kommunikationswesen. Wir teilen mit, chatten und diskutieren, um uns untereinander zu verständigen und uns somit auch die Welt teilweise verständlicher zu machen. Das Hilfsmittel, welches wir dazu benutzen, nennt sich Sprache. Sanskrit, Englisch, Drawidisch, Luxemburgisch oder Zulu, es ist ganz gleich, welcher Ton angeschlagen wird. Zweck der Sprache bleibt die Über- und Vermittlung von Inhalten, die, man gebe es zu, mal mehr und mal weniger relevant sind. Es geht heute also um die Sprache an sich. Die Frage nach Struktur und Möglichkeiten der Sprache beschäftigte bereits die alten Griechen. So beschrieb Aristoteles die Sprache als eine Mitteilung von Bewusstseinsinhalten. An diesen Ansatz möchte ich nun anschließen und Ihnen die Sprachtheorie des deutschen Philosophen Gottlob Frege näher bringen. Zwischen Aristoteles und Frege liegen gut 2.300 Jahre, jedoch eint die beiden die Frage nach dem Inhalt unseres Sprachgebrauchs. Dazwischen beschäftigten sich natürlich noch weitere Denker mit dem Thema Sprachphilosophie. Einige wichtige Deutungen gehen zurück auf von Humboldt, der die Sprache als Vernunftmittel ansah, durch das uns der Zugang zur tatsächlichen Welt überhaupt erst möglich gemacht wird. Die Sprache stellt sich dieser Tendenz nach als eine Art transzendente Bedingung des Wirklichen dar: ohne Sprache, kein Erfassen der Welt. Ganz anders, aber nicht weniger bedeutend, ist die Lesart, Sprache als ein relatives und kontextabhängiges Konstrukt zu verstehen. Jede einzelne Sprache weist durch ihre eigene Struktur eine besondere Weltansicht und kulturellen Hintergrund implizit mit auf, so wie jeder einzelne Mensch seine Worte auf seine eigene Art und Weise wählt, je nach persönlichem Verständnis. Ist dann die Katze überhaupt Katze, oder ist es nur die Katze, weil wir sie so nennen?

Welch ein Wirrwitz, dachte sich wohl auch Frege und bemühte sich darum, das Phänomen des Sprachinhalts logisch und systematisch aufzudecken. In seinem gleichnamigen Essay deckt er die Unterschiede von „(Über) Sinn und Bedeutung“ von Bezeichnungen, seien dies Wörter, Namen oder Sätze auf. Unter anderem nutzt er dazu folgendes Beispiel:

Erscheint uns die Venus am Morgen, nennen wir sie Morgenstern, nach dem Zykluswechsel betrachten wir sie am Abend und benennen sie Abend-

stern. In beiden Fällen handelt es sich jedoch stets um den gleichen Himmelskörper, die Venus. Der Sinn von Morgen- und Abendstern ist jedoch ein anderer, im ersten Fall ist ein uns am Morgen erscheinender Stern gemeint, im letzten benennen wir ein abendliches Funkeln. Sinn entsteht laut Frege also aus einer Gegebenheitsweise, so, wie der Gegenstand sich uns präsentiert, so wie wir ihn wahrnehmen. Der Sinn beschreibt also einen ausgedrückten Gedanken, welcher aus einer persönlichen Situation und Interpretation heraus entsteht. Die Bedeutung von Morgenstern und Abendstern ist hingegen die gleiche, gemeint ist die Venus. Also gründet sich Bedeutung nicht auf einem subjektiven Eindruck, sondern entsteht erst durch den Bezug auf den gegebenen und bezeichneten Gegenstand. Eine Bezeichnung kann also auch einen fiktiven Inhalt haben, und dennoch sinnvoll sein. So kann zum Beispiel die Sage um einen erdichteten Helden durchaus Sinn ergeben, ganz gleich ob sich wirklich eine Person hinter der Geschichte verbirgt oder nicht. Die bloße sinngemäße Deutung kann also nicht aufweisen, ob etwas der Wirklichkeit entspricht, sie übermittelt keinen Wahrheitsgehalt. Erhält eine Bezeichnung aber eine Bedeutung, so beweist dies sich als Referenz zu dem gemeinten Gegenstand. Odysseus – ja, der Name macht Sinn, aber hat er auch eine wirkliche Bedeutung? Die wirkliche Bedeutung steht also im Zusammenhang mit dem existierenden Gegenstand. Dies kann nur beantwortet werden, wenn überprüft werden kann, ob nun wirklich eine wahrhaft existierende Person namens Odysseus, die zahlreiche Abenteuer auf einer längeren Irrfahrt erlebte, genau die Figur ist, die Homer in seinem Werk beschrieb. Wie ist dies zu überprüfen? Wann können wir sicher sein, dass sich auch wirklich ein Gegenstand hinter dem Gemeinten befindet? Nun, ob uns bei der Beantwortung dieser Frage ein Licht aufgehen kann, sei es am Morgen oder am Abend, ist Thema einer anderen weiterführenden Diskussion.

NORA SCHLEICH
Doktorandin
der Philosophie



Foto: Roi Schleich



Straßen- Instandsetzung

Seite 18



Fall Tanja Gräff: Neue Hinweise

Seite 23

Geschichtsstunde

Erbgroßherzogin Stéphanie besucht Ausstellung „Die Grenzen der Unabhängigkeit - Luxemburg zwischen 1815 und 1839“ im „Musée dräi Eechelen“



Mit großem Interesse verfolgt Erbgroßherzogin Stéphanie die Ausführungen von François Reinert, Direktionsbeauftragter des „Musée dräi Eechelen“

LUXEMBURG
JACQUELINE KIMMER

Hoher Besuch war gestern Vormittag in dem vom Nationalmuseum für Geschichte und Kunst (MNHA) verwalteten „Musée dräi Eechelen“ auf Fort Thüngen angesagt, stattete doch Erbgroßherzogin Stéphanie der Ausstellung „Die Grenzen der Unabhängigkeit - Luxemburg zwischen 1815 und 1839“ einen Besuch ab. In der Schlussakte des Wiener Kongresses vom 9. Juni 1815 wurde das Großherzogtum Luxemburg bekanntlich ins Leben gerufen, dies „auf der noch rauchenden Asche des Wälder-Departements des napoleonischen Reiches“, wie das „Musée dräi Eechelen“ in einem Faltblatt zur Ausstellung festhält.

Im Rahmen des zweihundertjährigen Jubiläums des Wiener Kongresses wird das Original des Vertrags, der die Grenzen des heutigen Europas festgelegt hat, im „Musée dräi Eechelen“ ausgestellt. Außerdem wird aufgezeigt, wie die Grenzen Luxemburgs festgelegt wurden und wie die Bewohner Luxemburgs diese Ereignisse in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur Unabhängigkeit im Jahr 1839 erlebt haben. Die Akteure, ihre Projekte,

deren Verwirklichung und ihre Utopien entwickelten sich innerhalb der neuen Grenzen dann weiter.

Um diese faszinierende Geschichte zu veranschaulichen, hat das „Musée Dräi Eechelen“ Originaldokumente aus öffentlichen und Privatsammlungen im In- und Ausland (Arlon, Bouillon, Bastogne, Lütlich, Trier, Bitburg, Mettlach, Lissabon) zusammengesucht. Um die komplexen historischen Ereignisse der Entstehung des heutigen Großherzogtums in ein neues Licht zu rücken, wurden etwa 200 aussagekräftige Objekte für die Ausstellung zurückbehalten.

In seiner Eigenschaft als Direktionsbeauftragter des „Musée dräi Eechelen“ war es François Reinert vorbehalten, Erbgroßherzogin Stéphanie durch die Ausstellung „Die Grenzen der Unabhängigkeit - Luxemburg zwischen 1815 und 1839“ zu führen.

Zugegen war auch die neue Präsidentin der „Amis des Musées“, Florence Reckinger. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass Erbgroßherzogin Stéphanie seit März 2013 Schirmherrin der Vereinigung und der Stiftung „Les Amis des Musées d'Art et d'Histoire Luxembourg“ ist.

Die Ausstellung im „Musée dräi Eechelen“ ist noch bis zum 22. Mai 2016 zu besichtigen



Erbgroßherzogin Stéphanie beim Gang durch die Ausstellung, links im Bild die Präsidentin der „Amis des Musées“, Florence Reckinger

Fotos: Jean-Claude Ernst

Neuer Straßenbelag

Stadt Luxemburg kündigt Straßenbauarbeiten in der Route d'Arlon und in der Rue des Aubépines an

LUXEMBURG
JK

Die Route d'Arlon, auf dem Teilstück zwischen dem Val Fleuri und der Rue des Aubépines, und die Rue des Aubépines, auf dem Teilstück zwischen der Rue Auguste Liesch und der Route d'Arlon, erhalten einen definitiven Straßenbelag.

Diese Arbeiten werden, wie aus einer Mitteilung der Stadt Luxemburg hervorgeht, in der Zeit von 5. bis zum 8. November durchgeführt. Dies bedingt verschiedene Verkehrs-Anpassungen. Die Straßenbauarbeiten werden in Etappen durchgeführt, und zwar: Von heute 12.00 bis morgen 21.00 werden die Arbeiten in der Rue des Aubépines in Angriff genommen. Deshalb gilt während der genannten Zeitspanne der Einbahnverkehr in der Rue des Aubépines ab dem Val Fleuri bis zur Route d'Arlon.

Von morgen 21.00 bis Samstag (7. November) 6.00 gilt Einbahnverkehr in der Route d'Arlon, auf dem Teilstück ab dem Val Fleuri in Richtung Rue des Aubépines. Die Rue des Aubépines auf dem Teilstück zwischen der Route d'Arlon und der Rue Auguste Liesch sowie alle anstoßenden Straßen werden vom Samstag, 7. November bis zum Sonntag, 8. November, 6.00, für den Verkehr gesperrt, wenn der alte Belag abgetragen und der neue Belag vorbereitet



Die viel befahrenen Straßen Route d'Arlon und Rue des Aubépines erhalten neuen Beläge

Foto: Straßenbauverwaltung

wird. Schlussendlich wird die Rue des Aubépines auf dem Teilstück zwischen der Route d'Arlon und der Rue Auguste Liesch an Sonntag, dem 8. November von 6.00 bis 20.00 gesperrt.

Die Stadt Luxemburg weist darauf hin, dass das Parken entlang der Rue des Aubépines, auf dem Teilstück zwischen der Rue Auguste Liesch und der Route d'Arlon, während der Arbeiten untersagt ist. Der Parkplatz entlang des Merler Friedhofs ist nur am Sonntag, von 6.00 bis 20.00 gesperrt. ●

AVL-LINIEN

Busbenutzer aufgepasst

Die Bauarbeiten in der Route d'Arlon und der Rue des Aubépines bringen auch einige Anpassungen der AVL („Autobus de la ville de Luxembourg“)- Linien mit sich. Betroffen sind die Linien 8, 13 und 28.

Meister-Ehren

Stadt Luxemburg empfängt Fußballer des „S.C. Beruffspompjeeën“



Die erfolgreichen Fußballer mit Bürgermeisterin Lydie Polfer und Stadtschöffin Simone Beissel

Foto: „Photothèque de la Ville de Luxembourg“/Charles Soubry

LUXEMBURG Ende vergangener Woche hat der Schöffenrat der Stadt Luxemburg - mit Bürgermeisterin Lydie Polfer an der Spitze -, die Fußballmannschaft des „Sport Club Beruffspompjeeën“ im Rathaus auf „Knuedler“ empfangen. Der „Sport Club Beruffspompjeeën“, der im vergangenen Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiern konnte, hat bekanntlich die

Meisterschaft des „Football Corporatif Luxembourgeois“ der Saison 2014/2015 gewonnen. Die politischen Verantwortlichen der Stadt Luxemburg nutzten diesen Empfang, um die Spieler und Verantwortlichen des „Sport Club Beruffspompjeeën“ zu diesem ausgezeichneten Resultat zu beglückwünschen. JK

NEWS

Privaten Déiereschutz Nidderaanwen: Basar

NIDDERAANWEN Wéi all Joer organiséiert de Privaten Déiereschutz vun Nidderaanwen nees säi grouse Basar am Kulturzenter Loisi zu Nidderaanwen, an zwar dëse Sonndeg, den 8. November vun 11.00 bis 18.00. Dir kënnt do Kalenneren, Kaarten, Tassen a Lieszeeche kafe mat Fotoe vun Déieren, déi vum Privaten Déiereschutz vermëttelt gi sinn, an och T-Shirten, fleece Jacketten, Akafskierf, alles mam Logo vum Privaten Déiereschutz. Doniewt all méiglech aner Kadosartikelen, handgemaachte Saachen, Floumaart an eng enorm Auswiel u Bicher. An den Tëppelchen um I ass wéi ëmmer eng rieseg Tombola mat vill schéine Gewënner. Fir lissen a Gedréinks ass natierlech gesuergt, an de Parking ass no bei. LJ

Bierger-Éierung an der Gemeng Biver

BIWER D'Gemeng Biver an d'Entente vun de Veräiner lueden an op d'Éierung vu verdéngschvolle Veräinsleit a Bierger, déi e Freideg, de 6. November um 19.30 am Fancy zu Biver (8, Schoulstrooss) ass. LJ

„Organic Trio“ in Differdingen

DIFFERDINGEN Im Kulturzentrum „Aalt Stadhaus“ in Differdingen (38, Avenue Charlotte) findet am Freitag, dem 20. November, um 20.00 ein Konzert mit dem „Organic Trio“ statt. Der Eintritt kostet zwölf Euro. Das „Organic Trio“, das sind: Der Drummer Paul Wiltgen aus Schwebach (L), der Gitarrist Brian Seeger aus New Orleans (USA) sowie der Jazzorganist und -pianist Jean-Yves Jung aus Saargemünd (Sarreguemines/F). LJ

www.stadhaus.lu



Liesung mam Pit Hoerold am CNL zu Miersch

MIERSCH Et erwaart Iech e Liesowend mam Pit Hoerold a mat jonken Auteuren, déi beim „Prix Laurence 2015“ matgemaach hunn. Ënnerwee sinn... fir déi eng ass et eng Rees mat Zil, fir déi aner eng Himmelfahrt an en ongewës-sent Liewen. De Pit Hoerold liest aus sengen zwee neie Bicher „komm mir mit liebe“ an „auf, zu großer fahrt“. Et lissen och jonk Leit aus dem Jugendhaus zu Beetebuerg, déi mat engem eegene Projet beim litera-Tour matmachen an e puer nei jonk Auteuren. D'Liesung ass en Donneschdeg, den 12. November ëm 19.30 am „Centre national de littérature“ zu Miersch. LJ

Der Mythos vom letzten Wolf

Der 1893 bei Olingen erlegte Wolf war nicht der letzte - Wölfe traten noch viel später als bisher angenommen in Luxemburg auf - Eine Aufarbeitung in drei Teilen (I)

ECHTERNACH
JOS MASSARD

Als Wissenschaftshistoriker beschäftige ich mich seit vielen Jahren mit dem Thema Wolf und habe hierüber auch mehrere Artikel veröffentlicht, den ersten im Jahre 1985. Hierin wurde unter anderem richtig gestellt, dass der so genannte „letzte Wolf“ in Luxemburg am 24. April 1893 vom damaligen Untersuchungsrichter Edouard Wolff auf dem „Kiem“ bei Olingen erlegt worden ist, und nicht am 24. April 1892, wie dies auf einer 1937 am Ort des Geschehens angebrachten gusseisernen Gedenkplatte steht.

Die rezente Diskussion über eine mögliche Rückkehr des Wolfes in unsere Gegenden, hat mich dazu bewegen nachzuforschen, ob der Schuss im Olinger Wald wirklich, wie bisher - auch von mir - angenommen, als Schlusspunkt des Kapitels Wolf in Luxemburg zu gelten hat. Hierzu durchforstete ich an erster Stelle die in Frage kommenden Jahrgänge der von der Nationalbibliothek in den letzten Jahren digitalisierten Zeitungen: „Luxemburger Wort“, „Tageblatt“ und „Obermosel-Zeitung“. Und siehe da, ich wurde fündig, und zwar in dem Maße, dass das Kapitel „letzter Wolf in Luxemburg“ komplett revidiert werden muss!

Zahlreiche Wolfsmeldungen zwischen 1893 und 1895

In den belgischen Ardennen sollen im Oktober 1893 „ganze Rudel“ von Wölfen aufgetreten sein. Mitte Mai 1894 wird auf der Bahnstrecke Saarburg-Metz im Walde bei Mittersheim ein Wolf vom Zug überfahren, und gegen Ende des Monats stößt der Feldhüter Thill von Lenningen in der Nähe von Ehnen, im „Wormeldinger Lohbusch“, auf einen jungen Wolf, der in einem dortigen Kleefeld sein Lager aufgeschlagen hatte. Im Dezember 1894 erblicken zwei Förster aus Mersch im „Buergruef“ im „Merscherwald“ ein Tier, das sie als Wolf identifizieren. Als solcher steht er auch auf einer Liste, die der Merscher Arzt und Naturkundler Dr. Ernest Feltgen im Jahre 1901 publiziert hat; 1902 aber macht derselbe einen Rückzieher und schreibt nun, er könne „mit dem besten Willen“ nicht dafür einstehen, ob die beiden Förster wirklich einen „leibhaftigen Wolf“ gespürt hätten.

Im Januar 1895 werden Wölfe in den verschiedensten Gegenden des Landes erblickt: Zwischen Lenningen und Canach, auf Fort Thüngen bei Luxemburg,



Quicklebendiger Wolf im Nationalpark Bayerischer Wald

Foto: Creative Commons

„Von den Wölfen, welche man überall im Lande gesehen haben will, ist bis heute keiner erlegt worden“

OBERMOSEL-ZEITUNG, 1895

ruar 1895 gibt es weitere Wolfsmeldungen, aus Grevenmacher, Bigelbach, Aspelt, Buschdorf, Niederdonven, Bergem, Remich usw. - Hunger, der den Wolf in diesen besonders kalten Wintermonaten aus dem

Walde treibt, oder pure Wolfshysterie? „Von den Wölfen, welche man überall im Lande gesehen haben will, ist bis heute keiner erlegt worden“, gibt die „Obermosel-Zeitung“ zu bedenken. Das „Luxemburger Wort“ formuliert seine Zweifel noch drastischer: „...die Winterwölfe fangen allmählich an, wieder ihre wahre Natur zu zeigen, indem sie sich als Hunde entpuppen“; nur in Rodenburg habe ein wirklicher Wolf sich gezeigt und seine Echtheit dadurch bewiesen, dass er ein Schaf stahl. Ob es sich im Falle

Rodenburg wirklich um einen Wolf gehandelt hat, dafür gibt es keinen eindeutigen Beweis.

Ein Wolf im Februar 1895 bei Schoenfels erlegt

Ganz anders verhält es sich mit dem Bericht, den die ansonsten recht kritische „Obermosel-Zeitung“ am 26. Februar 1895 veröffentlicht hat: „Schoenfels, 21. Febr. - Der Privatförster des Herrn Baron v. Goethals erlegte gestern in den hiesigen Waldungen ‚bei der Schäferei‘ einen Wolf. Meister Isegrim, der hier und in der Umgegend seinerzeit viel Aufsehen erregte, war bereits einige Tage vorher in eine Falle geraten, aus welcher er sich jedoch mit vielen Anstrengungen befreite. Ein glücklich geführter Schuss des Herrn Thiry befreite ihn von seinen Leiden.“ Das „Luxemburger Wort“ bestätigt die Meldung in seiner Wochenrundschau: Zu Bech wurden zwei Wildschweine geschossen, zu Hassel ein 270 Pfund schwerer Keiler und „zu Schönfels gar ein wirklicher Wolf“.

Wirft man einen Blick über die Landesgrenze, so stellt man fest, dass auch dort etwa um dieselbe Zeit Wölfe erlegt worden sind. Aus dem belgischen Grenzgebiet bringt die Zeitung „L'Avenir du Luxembourg“ am 2. Februar 1895 die Nachricht, ein Bauer aus Stockem bei Arlon habe soeben einen Wolf, der in seinen Stall eingedrungen war, niedergestreckt. Das tote Tier sei mit Blättern und Girlanden verziert durch Stadt und Land getragen worden, und der Träger habe dabei einen schönen Batzen Geld eingesammelt. ●



Das Datum ist falsch, offensichtlich stimmt auch die Geschichte vom letzten Wolf nicht

Foto: Pierre Matgen

Generosität gefragt

Amnesty International Lëtzebuerg bittet um Unterstützung

LUXEMBURG
JK/AI

Amnesty International (AI) startet eine neue Kampagne zwecks Kollekte finanzieller Mittel: Spendensammler und Mitglieder werden bis zum 27. November in den Straßen und auf den Plätzen des Großherzogtums anwesend sein, um Spenden zu sammeln. Vom 30. November bis zum 12. Dezember werden die Mitarbeiter von Amnesty International in verschiedenen Gemeinden des Landes von Tür zu Tür ziehen, um Geld zu sammeln. Diese Kampagne, die an die Großzügigkeit der Bevölkerung appelliert, verfolgt ein doppeltes Ziel: An erster Stelle geht es darum Geld zu sammeln, damit die Vereinigung ihre Arbeit zur Verteidigung der Menschenrechte in aller Welt fortsetzen kann. Andererseits hofft Amnesty International auf diese Art und Weise neue Spender und Mitglieder anzuwerben. ●



Amnesty International Lëtzebuerg setzt auf die Großzügigkeit der Bevölkerung

Foto: AI Lëtzebuerg

NEWS

Zeugenaufwurf: Katze durch Falle verletzt

LUXEMBURG Am vergangenen 18. Oktober meldete eine Frau der Polizei, dass ihre Katze seit vier Tagen verschwunden war. Die Katze tauchte am Tag des Anrufes wieder auf, jedoch war ihr Schwanz zum Teil abgerissen. Die Frau begab sich sofort in die Bettemburger Tierklinik, wo ihr mitgeteilt wurde, dass diese Verletzung wahrscheinlich durch eine Falle entstanden sei. Beim Versuch der Katze, sich zu befreien, wurde ihr Schwanz zum Teil abgetrennt. Die Ärzte mussten den Schwanz der Katze amputieren. Am 21. Oktober wurde der Polizei der Tod der Katze mitgeteilt.

Auf Wunsch der Klägerin

Auf Wunsch der Klägerin wird ein Zeugenaufwurf durchgeführt. Personen, die im Raum Künzig (Clemency) einen ähnlichen Vorfall schildern können oder auf jegliche Form von Tierfallen aufmerksam wurden, sollen dies der Polizei aus Differdingen (Telefon: 2445-3501) melden. LJ

www.police.lu

COMMUNE DE SCHENGEN

Avis au public

URBANISME

Il est porté à la connaissance du public que le conseil communal, en sa séance du 29 octobre 2015, a décidé de donner son accord au projet de la modification ponctuelle de l'article 12.2. de la partie écrite du plan d'aménagement général de la commune de Schengen, anciennes communes de Burmerange, Schengen et Wellenstein.

Conformément à l'article 12 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain le projet sera déposé pendant trente jours, soit du 5 novembre 2015 au 4 décembre 2015 inclus, à la maison communale à Remerschen.

Pendant ce délai le public pourra prendre connaissance du projet au secrétariat communal pendant les heures de bureau.

Conformément à l'article 13 de la loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain les observations et objections contre le projet doivent être présentées par écrit au collège des bourgmestre et échevins dans le susdit délai, sous peine de forclusion.

Le collège des bourgmestre et échevins tiendra une réunion d'information avec la population le mercredi 11 novembre 2015 à 16.00 heures à la maison communale (salle des fêtes) à Remerschen, 75, Wäistrooss.

Un résumé du projet est publié sur le site internet de la commune de Schengen (www.schengen.lu).

Remerschen, le 30 octobre 2015

Le collège des bourgmestre et échevins,
(s.) Homan, Weber, Gloden, Britz
180143

AVIS MORTUAIRE



Commune de BERTRANGE

LE COLLÈGE DES BOURGMESTRE ET ÉCHEVINS
LE CONSEIL COMMUNAL
LE PERSONNEL
DE LA COMMUNE DE BERTRANGE

ont le triste devoir de faire part du décès de

**Monsieur
Jos. WAXWEILER**

Ingénieur technicien au service technique communal (1970-2004)

Le défunt s'est toujours dévoué à ses devoirs avec enthousiasme, dévouement et compétence dans les dossiers lui confiés.

Nous lui devons toute notre gratitude pour sa noble mission au profit de l'administration communale et de tous les citoyens de la commune de Bertrange.

Nous exprimons nos sincères condoléances à la famille en deuil.



Von links nach rechts: Liliane Frantzen, Guy Frantzen, Josette Wirion, Marc Schommer, Claudia Heiderscheid, David Lucius, Ines Schommer, Jean-Marc Lantz, Karin Magar, Raoul Klapp, Chantal Keller, (gefeelt: Laurent Van Goidsenoven)

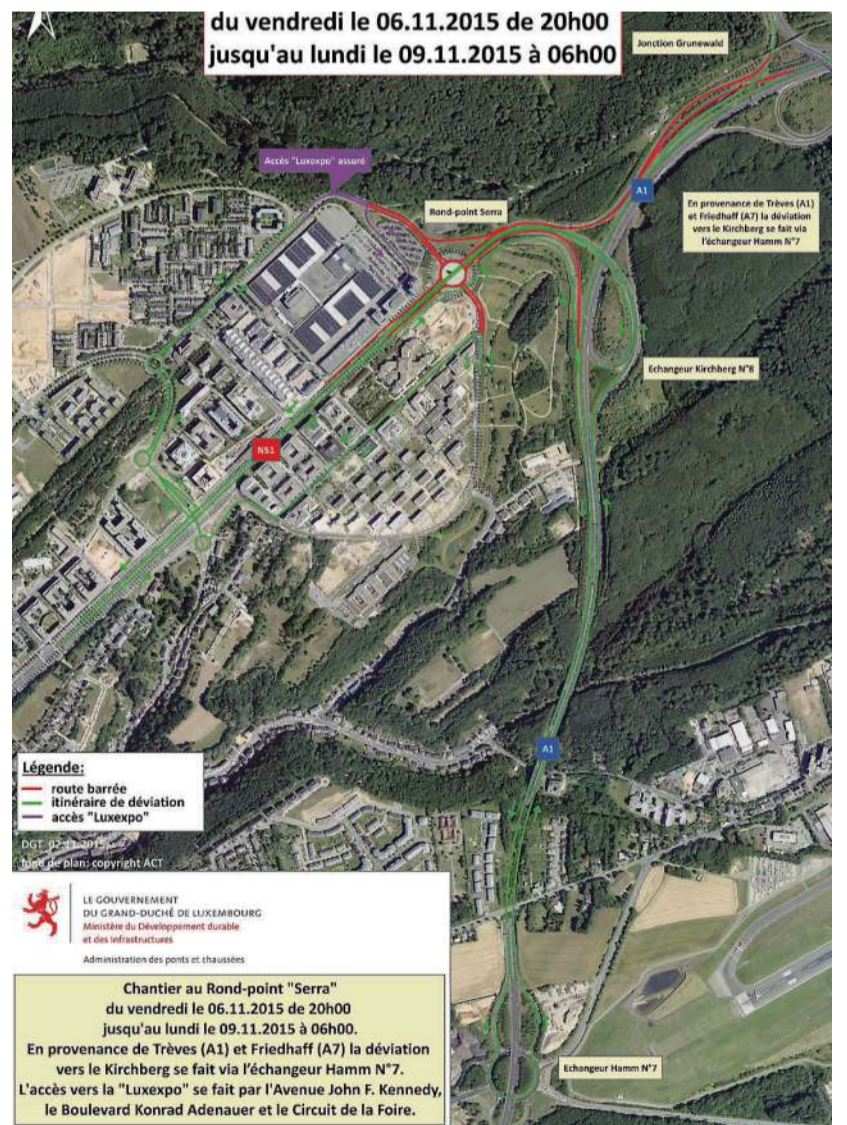
„Blëtz asbl“ seet MERCI!
deene Leit, déi um Welttag vum Schlag (29.10.2015) derbäi waren:

- der Beetebuenger Gemeng
- der Gesondheitsministesch Madame Lydia Mutsch
- der Madame Dr Conzémus an dem Dr Droste fir hir wonnerbar Virdréi
- den 10 Fraen aus eiser Ausstellung iwwert „Fraen an de Gehirschlag“
- dem Photograph Raymond Clement
- de Pâtissieren a Bäckeren, déi fantastesch Eclairé gemaach hunn
- dem Wort, dem Journal an dem Tageblatt, dem Radio ARA, 100,7, RTL
- an all eise Frënn a Mataarbechter

E Sonndeg, den 8.11.2015 ass erëm eise Pétanque-Treff zu Mondorf vun 10-12 Auer.
*** 4 Leit zu Lëtzebuerg kréien all Dag e Schlag *** 112 **** Zäit ass Gehir ****

Autofahrer aufgepasst

Bauarbeiten am Rond-Point Serra



Am Wochenende heißt es, den Rond-Point Serra großräumig zu umfahren

Foto: MDDI

LUXEMBURG Vom Freitag, 6. November, 20.00, bis zum Montag, 9. November, 6.00, werden Bauarbeiten am Rond-Point Serra auf Kirchberg durchgeführt. Ab Trier (A1) und ab Friedhaff (A7) wird der Verkehr nach Kirchberg über die Auffahrt Hamm (Nummer 7) umgeleitet. Die Zufahrt zur LuxExpo erfolgt über die Avenue John F. Kennedy, den Boulevard Konrad Adenauer und den Circuit de la Foire. LJ

Rentrez bien!

Raoul

SECURITE POLICIERE

ÄR MEENUNG

Anmerkungen zum offenen Streit in der „Free Tibet“-Bewegung

Was passiert eigentlich, wenn das Bild, das man sich von der Welt macht, immer wieder heftig mit der Realität kollidiert? Antwort: Die Realität erweist sich meist als härter und widerstandsfähiger als jede noch so liebevoll gehegte Illusion, so dass der Zusammenprall tiefe Risse verursacht. Am Ende zerfällt die Illusion zu einem Scherbenhaufen. Genau dies kann man gerade in der „Free Tibet“-Bewegung beobachten. Vor kurzem feierte der 14. Dalai Lama, den viele als Prediger der Gewaltlosigkeit und als großen Demokraten verehren, seinen achtzigsten Geburtstag, und zwar ausgerechnet... als Gast von Ex-Präsident George W. Bush, in dessen texanischer Heimat.

Ein Foto, das ihn lachend beim Ausblasen der Kerzen seiner riesigen Geburtstagstorte zeigt, zusammen mit dem ebenfalls sichtlich gut gelaunten früheren „Kriegspräsidenten“, wurde stolz auf der Website der tibetischen Exilregierung veröffentlicht und ging so um die Welt. Bei dem einen oder anderen Jünger aber sorgte die demonstrative Nähe des Gurus zu einem Politiker, der vielen Menschen (aus gutem Grund!) als Kriegsverbrecher und Massenmörder gilt, für moralisches Bauchgrimmen. Manchen, die bisher so manche andere Dalai Lama-Kröte(1) anstandslos geschluckt hatten, blieb die Männerfreundschaft zwischen dem Dalai Lama und dem unsäglichen W. regelrecht im Halse stecken.

Auf diese Weise könnte die Liste derer, die prominent an der „Free Tibet“-Front gekämpft haben, um sich schließlich ernüchtert, ja angewidert (und um manche Erkenntnisse reicher) abzuwenden, immer länger werden.(2)

Nun begehren offenbar selbst die Treuesten der Treuen auf und wagen den Aufstand. Sie rebellieren (wenigstens auf dem Papier) gegen Praktiken der „tibetischen Exilregierung“, die sie als völlig „undemokratisch“ empfinden. In einem offenen Brief(3) vom 13. Oktober 2015 an diese und an ihre „Wahlkommission“ prangern achtundzwanzig prominente Vertreter der internationalen „Tibet-Solidarität“, illustre Professoren wie Elliot Sperling und Veteranen der Bewegung wie der Luxemburger Olivier Mores, die von der „Wahlkommission“ im indischen Dharamsala erlassenen „Regeln“ an. Diese würden „das Recht auf Rede- und Organisationsfreiheit von Gruppierungen und Individuen während der anstehenden exiltibetischen Wahlen einschränken“. Außerdem habe es vor ihrer Verkündung keine öffentliche Anhörung und bei ihrer Ausarbeitung kein offenes Verfahren gegeben, und es fehle eine unabhängige rechtliche Kontrolle, welche die faire Anwendung dieser Regeln gewährleisten könne.

Die verfügten „Beschränkungen widersprechen international anerkannten Menschenrechten“, klagen die Unterzeichner und beanstanden eine unzulässige Bevorteilung der jetzigen Amtsinhaber sowie die Anwendung von „zweierlei Maß“, die dazu führe, dass „gewisse Organisationen volle Redefreiheit genießen und der Rest nicht.“ Die „Exilregierung“ (der „Kashag“) habe eine „willkürliche Liste von Organisationen erstellt, die von diesen Regeln befreit“ seien, und habe außerdem bewusst eine Tür für „Manipulationen hinter den Kulissen zu politischen Zwecken“ aufgelassen. „Unklare Verbote“ würden „die Möglichkeit einer willkürlichen Auslegung und rückwirkenden Geltendmachung“ der besagten Regeln bieten. Der offene Brief schließt mit der kaum verhüllten Drohung, die bisherige Solidarität aufzukündigen: Die „tibetische Exilregierung“ solle die Unterstützung, die sie noch genieße, nicht für selbstverständlich halten...

Die Unterzeichner des offenen Briefes sind offensichtlich der auch von ihnen verbreiteten exiltibetischen Propaganda selbst auf den Leim gegangen. Mit wirklicher Demokratie hatte die Politik der Dalai Lama-„Regierung“ in Nordindien nämlich nie etwas zu tun. Dies aus vielerlei Gründen:

- Die „Exilregierung“ erhebt den Anspruch, für alle Tibeter zu sprechen. Von denen leben aber 97 Prozent in China. Selbst wirklich freie und faire Wahlen unter den etwa drei Prozent Exilanten gäben also den so Gewählten nicht die geringste demokratische Legitimation.

- Jahrzehnte lang existierte diese „Exilregierung“, ohne dass jemals auch nur fingierte Wahlen stattgefunden hätten. Sie funktionierte eigentlich wie ein „erfolgreiches Familienunternehmen“, wie Kritiker sich ausdrückten: Familienangehörige des Dalai Lama, etwa seine jüngere Schwester Jetsun Pema, sein Schwager Phuntsok Tashi sowie seine Schwägerinnen Rinchen Khando und Namgyal Lhamo Taklha, bekleideten darin wichtige Ministerposten. Sein Bruder Gyalo Dhöndup, der für die CIA arbeitete, war lange Zeit eine der wichtigsten Führungsfiguren des Exils, ohne ein offizielles Amt zu bekleiden. Dies zeigt die wahren Machtverhältnisse.

- Der exiltibetische „Kashag“ ist seit jeher eine theokratische Institution. Wikipedia.de gibt seine offizielle englische Bezeichnung nicht zufällig als: „Central Tibetan Administration [of His Holiness the Dalai Lama]“ wieder. Er versteht sich also als ausführendes Organ eines Kirchenfürsten. Kleriker spielen in dieser „Regierung“ denn auch die erste Geige. So war Lobsang Tendzin, ihr erster durch „Wahlen“ bestätigter „Premierminister“ (von 2001 bis 2011), ein hoher Lama, den die Gläubigen für die 5. Inkarnation des Samdong Rinpoche halten. Auch im angeblich „frei gewählten“ Pseudo-Parlament sind ausdrücklich Sitze für „die vier wichtigsten Schulen des tibetischen Buddhismus und die traditionelle Bön-Religion“ reserviert. Oberster Führer bleibt der Dalai Lama, selbst nachdem er alle politischen Ämter offiziell niedergelegt hat: Da er dem gläubigen Fußvolk als Gottheit („lebender Buddha“) gilt, ändern solche für die westliche Öffentlichkeit aufgeführte „PR“-Spielchen nicht das Geringste. Das bestätigte indirekt selbst die Exiltibeterin Pema Thinley, Herausgeberin der Zeitschrift Tibetan Review, als sie schrieb: „Ich sage es ungern, aber uns hat immer die wichtigste Voraussetzung für eine Demokratisierung gefehlt, und sie fehlt uns noch immer: nämlich der



Die Nähe des Dalai Lama zum „Kriegspräsidenten“ George W. Bush hat so manches „moralische Bauchgrimmen“ verursacht
Foto: Central Tibetan Administration

Wille der Menschen, Verantwortung für die eigenen Angelegenheiten und das eigene Schicksal zu übernehmen.“(4)

- Der 14. Dalai Lama selbst, auf den sich die rebellierenden „Free Tibet“-Aktivisten ironischerweise berufen, um die undemokratischen Maßnahmen seiner „Exilregierung“ zu kritisieren, ist trotz gegenteiliger Propaganda selbst alles andere als ein Demokrat. Sein Staats- und Politikverständnis formuliert er in seiner Autobiographie wie folgt: „In gewisser Hinsicht fungieren die Götter als mein (!) ‚Oberhaus‘, der Kashag hingegen ist mein (!) ‚Unterhaus‘. Wie jeder andere Staatsmann hole ich die Meinung von beiden ein, bevor ich (!) eine politische Entscheidung treffe.“ (5) Auch die Rolle, die er seinem Pseudoparlament zuweist, entspricht in keiner Weise westlichen Vorstellungen von Gewaltenteilung, denn er sieht darin, in bezeichnender Verkehrung, ein „Organ der Regierung“. (6)

- Demokratie hat bekanntlich auch einiges mit zugelassener Opposition und mit Toleranz zu tun. Die kennt der Dalai Lama in religiösen Dingen ebenso wenig wie in politischen. Die allgütige, mitfühlende und überaus tolerante „Heiligkeit“ spielen und gleichzeitig als Großinquisitor religiöse Dissidenten verfolgen und vertreiben lassen, das geht nämlich gar nicht. Genau dies hat zu einem älteren, mit größter Erbitterung geführten Streit innerhalb der Exiltibeter und ihrer westlichen Gefolgsleute geführt, der immer noch weiter tobt. Gemeint ist der Konflikt um die traditionelle Shugden-Verehrung, der zeigt, dass auch im „direkten Umfeld“ des Dalai Lama „mit einiger Militanz und einer tibetischen Form des Fundamentalismus“ zu rechnen ist, „bis hin zu religionspolitischen Morden“. (7)

Es bleibt zu hoffen, dass die Verfasser des rebellischen Briefes an den „Kashag“ irgendwann zu den gleichen Erkenntnissen gelangen wie die früheren prominenten „Tibet-Freunde“ Patrick French und Thomas Hoppe. Der erste schreibt: „Als ich dann den Buddhismus genauer studierte, zeigten sich mir einige seiner Mängel immer deutlicher, und ich nahm die Kirchenspaltungen, die Bigotterie, die Betrügereien, die Heuchler und die Räuber wahr, die es in jedem klerikalen System gibt.“ (8) Und Hoppe ergänzt, im Klartext und auf die wahnsinnigen territorialen Forderungen des Dalai Lama bezogen: Auch ein nach westlichen Vorstellungen „demokratisch-progressives China“ könne sich niemals auf „Verhandlungen über die Schaffung eines solchen Groß-Tibet einlassen“. Die Forderungen der „Exilregierung“ seien „nur mit militärischer Gewalt“ und „wohl auch nur mit Hilfe einer äußeren (...) Patronage-Macht - wer anders käme da in Frage als die USA - durchsetzbar.“ (9)

ALBERT ETTINGER, AUTOR VON: FREIES TIBET? STAAT, GESELLSCHAFT UND IDEOLOGIE IM REAL EXISTIERENDEN LAMAISMUS. FRANKFURT, 2014 (ISBN: 978 3 88975 232 1) UND VON: KAMPF UM TIBET. GESCHICHTE, HINTERGRÜNDE UND PERSPEKTIVEN EINES INTERNATIONALEN KONFLIKTS. FRANKFURT 2015 (ISBN: 978 3 88975 235 2)

1. Gemeint sind Freunde des Dalai Lama wie der SS-Mann Heinrich Harrer, der verurteilte Kriegsverbrecher Bruno Beger, der mutmaßliche Kriegsverbrecher Kurt Waldheim, der „Alte Kameraden“-Freund Jörg Haider, der Diktator Pinochet, der Hitlerverehrer Miguel Serrano, der japanische Terror-Guru Shoko Asahara usw.
2. Z. B. Herbert Röttgen, der zu Beginn der 1980er Jahre Kongresse mit dem Dalai Lama veranstaltete, dann aber Ende der 1990er Jahre, unter dem Pseudonym Trimondi, zusammen mit seiner Frau eine harsche Kritik des Lamaismus publizierte; oder der Brite Patrick French, früherer „director of Tibet Campaign“ und Autor eines Buches, das viele Mythen der „Free Tibet“-Bewegung zerstört.
3. tinyurl.com/oweq8mr
4. Zitiert nach French: Tibet, Tibet, Vintage Books, 2004, S. 277
5. Dalai Lama: Das Buch der Freiheit, Bergisch Gladbach, 1990, S. 312
6. Ebd., S. 245
7. Professor Ludger Lütkehaus in der Neuen Zürcher Zeitung (Internationale Ausgabe) vom 15.7.1999
8. French: Tibet, Tibet, S. 26'
9. Hoppe: Tibet heute, Hamburg 1997 (Institut für Asienkunde), S. 27-28

Im alten Kern sehr lebendig

Buchvorstellung zur Lebenswirklichkeit in der Großregion

ESCH/ALZETTE
PATRICK WELTER

Wissenschaftliche Arbeiten leiden in der Regel unter ihren sperrigen Titeln, das ist auch in diesem Fall nicht anders. „Lebenswirklichkeiten und politische Konstruktionen - Das Beispiel der Großregion SaarLorLux Wirtschaft - Politik - Alltag - Kultur“ lässt Leserherzen nicht gerade höher schlagen. Dabei ist diese durch die Universität Luxemburg veröffentlichte Sammlung von Forschungsarbeiten für alle, die sich für das Projekt Großregion interessieren, eine lohnende Lektüre. Der Herausgeber Dr. Christian Wille, Leiter des „Center for Borderstudies“ an der UNI.lu, betonte bei der Vorstellung des Buches im Haus der Großregion, dass er und seine Kollegen von der Idee getragen wurden, das politisch-abstrakte Konstrukt „Großregion“ nicht von der politischen Ebene, sondern „von unten“ - von der Lebenswirklichkeit her - anzugehen.

Das Veröffentlichungsjahr sei kein Zufall, so Wille, schließlich habe man 2015 zwei Jubiläen begangen: 30 Jahre Schengener Vertrag und 20 Jahre „Gipfel der Großregion“. Andererseits steht die Großregion möglicherweise vor drastischen Veränderungen. Niemand weiß, wie es nach dem Aufgehen Lothringens in der neuen französischen Ostregion ACAL (Alsace-Champagne-Ardenne-Lorain) weiter gehen wird. Nach Auffassung der Autoren lohnt es sich aber auf jeden Fall, das Wissen über die Großregion zu bündeln.

16 Beiträge zu verschiedenen Lebensbereichen

Das Buch beschäftigt sich in 16 Beiträgen mit fünf Themenkomplexen. Zunächst mit dem naheliegendem, den Fragen zu Wirtschaft und dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt. Unter der Generalüberschrift „Governance und grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ geht es in mehreren Aufsätzen um die Zusammenarbeit auf politischer Ebene. Spannend sind die nächsten Themenkomplexe, zunächst die Frage nach „Grenzüberschreitenden Alltagspraktiken“, dann nach „Grenzüberschreitende Medienöffentlichkeit“ und „Kunst und Kulturpolitik“.

SaarLorLux funktioniert

Das Ergebnis der Forschungen ist ambivalent, wie auch Dr. Christian Wille bestätigt. Einerseits kommt der politische Begriff „Großregion“ bei den Bürgern nicht an. Das Konstrukt reicht von Charleroi bis Neustadt an der Weinstraße und von Altenkirchen bis Epinal. An den Rändern fehlt jedes Bewusstsein dafür. Andererseits lebt die „Großregion“ in ihrem Kernbereich SaarLorLux



Christian Wille (r.) und Isabelle Pigeron-Piroth stellen das Buch in Esch vor

Fotos: François Aussems

bestens. Also im Städteviereck Luxemburg, Metz, Saarbrücken und Trier.

Dort wo die Großregion lebendig ist suchen sich die Menschen das aus, was sie brauchen, unabhängig von der Grenzziehung. Egal ob Arbeiten, Wohnen oder Shopping. In dem beschriebenen Gebiet überqueren 75 Prozent der Bevölkerung regelmäßig die Grenzen, um beim Nachbarn etwas zu unternehmen. Ein umso erstaunlicheres Ergebnis, weil in dieser Statistik die beruflichen Grenzgänger nicht berücksichtigt wurden.

Dass die Region SaarLorLux mit über 200.000 Grenzgängern EU-Spitzenreiter in Sachen Arbeitsmobilität ist, ist seit langem bekannt. Laut Isabelle Pigeron-Piroth bleibt einiges zu tun bei der grenzüberschreitenden Berufsausbildung - zum einen durch Angleichung der Ausbildungswege, zum anderen durch Sprachförderung.

Die Größe legitimiert Entscheidungen

Für Dr. Estelle Evrard, vom Institut für Geographie und Raumplanung, stellt die formale Größe der Großregion mit ihrer Zusammensetzung aus Nationalstaat (L), föderalen Teilstaaten (Regionen und Länder in Belgien und Deutschland) und der von der Zentralregierung in Paris abhängigen Region Lothringen eigentlich kein Problem dar. Trotz der politischen „Asymmetrie“ sei so eine Legitimität gegeben, gemeinsame Entscheidungen fällen zu können. In der konkreten Zusammenarbeit großer oder kleiner Gebietskörperschaften, gebe es das Instrument des EVTZ (Europäischer Verband territo-

rialer Zusammenarbeit) für die grenzüberschreitende Arbeit vor Ort.

www.borderstudies.org



DAS BUCH

Als Print und E-Book erhältlich

Christian Wille (Hg.)

Lebenswirklichkeiten und politische Konstruktionen -

Das Beispiel der Großregion SaarLorLux

Wirtschaft - Politik - Alltag - Kultur

348 Seiten, ISBN 978-8376-2927-9

www.transcript-verlag.de

Zum Reinbeißen

Zum COP21 gibt es Äpfel aus Lothringen mit Hollande

LAQUENEXY Klima geht durch den Magen: Die „Jardins Fruitières de Laquenexy“ liefern zum Klimagipfel COP 21 in Paris Äpfel, die das Logo und das Porträt von Staatspräsident François Hollande tragen. Die rund 200 bebilderten Äpfel sind ein Geschenk für die 196 Staatsgäste, die im Dezember in Paris erwartet werden. Um das Bild zu erhalten, wurden die hellen Flächen der Äpfel während des Wachstums von einem Sticker abgedeckt.

Die „Jardins Fruitières de Laquenexy“ bei Metz gehören dem Département Moselle, genau wie beispielsweise das Château Malbrouck oder der Archäologie-Park Bliesbruck-Reinheim. Die Gärten blicken auf über hundert Jahre Geschichte zurück. Heute bieten sie Kurse zum Thema Garten an, verkaufen Pflanzen oder laden zum Spaziergang durch die rund 20 Themengärten ein. Sie sollen eine Vitrine des lothringischen Gärtnerns sein. CC



Der französische Präsident François Hollande sowie das Logo der Klimakonferenz sind auf den Äpfeln der „Jardins Fruitières de Laquenexy“ zu sehen. Foto: AFP

Wallonie.be piraté

L'attaque a été revendiquée



L'attaque a affecté uniquement le site wallonie.be

Photo: Shutterstock

NAMUR Le site wallonie.be a fait l'objet hier d'une attaque par déni de service (DDoS). Ce type d'attaque consiste à inonder un réseau de demandes afin d'empêcher son fonctionnement. Les hackers de DownSec ont revendiqué l'opération, qui s'apparente comme étant de grande envergure. Selon l'agence Belga, DownSec a posté une vidéo sur YouTube et les réseaux sociaux dans laquelle le groupe revendique l'attaque et la situe dans une opération plus large, initiée avec les sites du Sénat, du Parlement bruxellois, du Premier ministre et du ministère de l'Intérieur.

Hier, seul le site central, www.wallonie.be, était indisponible, les sites liés, comme gouvernement.wallonie.be, ont conservé leur accessibilité. CK



Rosa Attacke

In der Nacht vom 30. auf den 31. Oktober wurde in Huttange die Fassade eines Gebäudes mit rosa Farbe bespritzt. Die Täter konnten unerkannt flüchten.

Wirre Stimmen im Kopf

Es geht um Körperverletzung: Sechs Monate Haft auf Bewährung gefordert

LUXEMBURG
PIERRE WELTER

Dies ist die aufwühlende Geschichte von einem 30-jährigen Luxemburger, dem es nicht gelingen will, eine schreckliche Krankheit zu besiegen. Laut psychiatrischen Gutachten leidet er an einer Psychose. Seit 2006 erlebt der Mann den erschütternden Anfall paranoider Schizophrenie, die schlimmste, komplexeste und rätselhafteste Geisteskrankheit überhaupt. Der Kranke hat bizarre Wahnvorstellungen, leidet unter extremer Apathie oder Erregung. Viele Aufenthalte in Heilanstalten und völlige Einsamkeit folgten. Jetzt stand der Mann vor Gericht. Ihm wird vorgeworfen, einem psychisch Kranken Schläge gegen Kopf und Körper versetzt zu haben. Die Staatsanwaltschaft geht von einer geplanten Tat aus. Laut Verteidigung kam das alles „aus heiterem Himmel“.

Täter trug eine Gasmasken

Am 26. Mai 2013 entschied sich der Angeklagte, seinem Unmut Luft zu verschaffen - er packte zwei Messer und eine Gasmasken in seinen Koffer und fuhr nach Remich zu seinem Bekannten, dem Opfer. Grund für diese Entscheidung seien nicht zuletzt die Stimmen in seinem Kopf gewesen. Weil er seine Medikamente nicht eingenommen hatte, sei er von Stimmen hingerissen worden, die Tat auszuführen. Diese Stimmen seien oft so laut und anhaltend, dass er es kaum ertragen kann, wie vor Gericht präzisiert wurde. Was diese Stimmen aber genau von ihm wollten, konnte der Angeklagte nicht mehr sagen. Nur, dass sie ihn beleidigten und beschimpften. Der Angeklagte erwähnte im Prozess eher beiläufig, dass die Person, die er angegriffen hatte, ihn mit diesen Stimmen angesteckt habe.

Eine Nachbarin des Opfers sagte aus, sie hätte den Täter am 26. Mai 2013 gegen 23.00 vor ihrem Haus gesehen. Er sei mit einer Gasmasken und einem schwarzem Anzug bekleidet gewesen. Aus Angst wäre sie in ihre Garage geflüchtet und hätte sich dort eingesperrt. Plötzlich hätte sie einen Knall gehört, so, als wäre eine Glasscheibe zersplittert. Später stellte sich heraus, dass der Angeklagte im Haus des Opfers ein Fenster mit einem Pflasterschein zertrümmert hatte. Das Opfer war in der Zwischenzeit ebenfalls aus dem Haus gekommen, um nachzusehen, was los war. Die Zeugin hörte daraufhin Schreie, drohende Worte fielen: „Lass mich in Ruhe“ und „Ich bringe Dich um“ und „Ich fackel Dir die Bude ab“.

Opfer erinnert sich nur bruchstückhaft

In der Verhandlung bemühte sich der Angeklagte, freundlich zu klingen. Ob er sich noch an die Nacht erinnern könnte, wollte der Vorsitzende Richter wissen. „Ja“, so die Antwort - und der Angeklagte gestand, ein Messer bei sich gehabt zu haben. Er hätte aber nie vorgehabt, auf sein Opfer einzustechen. Doch das Opfer soll mit einem Knüttel bewaffnet gewesen sein, diesen Hieben sei der Angeklagte jedes Mal ausgewichen. Um das zu demonstrieren,



Wenn man von Stimmen im Kopf fremdgesteuert wird...

Foto: Shutterstock

„Er hat mich mit den Stimmen angesteckt“

ANGEKLAGTER

Die Anklagevertreterin betonte, dass der Angeklagte zu jedem Moment gewusst hätte, „was gut oder schlecht war“ und forderte eine sechsmonatige Strafe auf Bewährung sowie psychiatrische Nachbetreuung für den Beschuldigten.

Die 16. Strafkammer muss jetzt entscheiden, ob der Angeklagte straffähig oder ob eine befristete Unterbringung des kranken Mannes in einer psychiatrischen Klinik erforderlich ist. Die Dauer der Therapie dort wäre offen. Zum Schluss sagte der Angeklagte, dass es ihm unendlich leid täte und er entschuldigte sich beim Opfer.

Das Urteil wird voraussichtlich am 19. November 2015 gesprochen

OPGEPASST

ZEUGENAUFBRUF Wer kennt diese Leute?



Foto: Polizei

Eine ältere Dame ging am 5. September gegen 17.35 zur Sparkassenfiliale in Esch/Alzette am Place de l'Hôtel de Ville, um Geld abzuheben. Vor der Tür wurde sie von einem jungen Paar angesprochen. Ihr wurde erklärt, dass sie vorsichtig sein sollte, denn es sei schon vorgekommen, dass Leuten Geld an diesem Automaten entwendet wurde. Das Opfer schenkte der Frau Glauben und wollte erneut Geld abheben, um dies zu prüfen. Die Bankkarte blieb diesmal im Automaten stecken. Als die Dame die Karte sperren ließ, wurde ihr mitgeteilt, dass bereits Geld damit abgehoben wurde. Personen, die einen ähnlichen Vorfall erlebt haben oder über Informationen bezüglich des abgeklärten Paares verfügen, werden gebeten, dies der Dienststelle in Esch-sur-Alzette mitzuteilen (4997-5500).

ZEUGENAUFBRUF Mädchen unsittlich berührt

Ein Mädchen ging am 30. Oktober gegen 16.50 zu Fuß durch die Rue Michel Lentz in Esch/Alzette. Ein Mann trat an sie heran und berührte das Mädchen mehrfach an verschiedenen Stellen des Körpers. Ein zweiter Mann begrapschte das Mädchen ebenfalls. Ein Augenzeuge hielt mit seinem Fahrzeug an, woraufhin die beiden Männer davonliefen. Die Polizei bittet den Zeugen sowie sämtliche Personen, die über Informationen in Bezug auf den Vorfall verfügen, sich unter 4997-5500 zu melden.

81 neue Hinweise zum Tod von Tanja Gräff

Trier: Abschluss der Ermittlungen ist noch unklar

TRIER Die Ermittlungen zum rätselhaften Tod der Studentin Tanja Gräff sind in vollem Gang: Seit dem Fund ihrer sterblichen Überreste gingen Dutzende neue Hinweise ein. Auf ihrem alten Handy konnten Daten gesichert werden.

In dem halben Jahr nach dem Fund der sterblichen Überreste der Studentin Tanja Gräff sind 81 neue Hinweise bei der Polizei eingegangen. Ein Großteil davon sei abgearbeitet, sagte ein Polizeisprecher in Trier.

Wann die Ermittlungen abgeschlossen würden, sei aber noch unklar: Es liefen noch Vernehmungen. „Jedem Hinweis wird nachgegangen“, sagte er. Das Skelett der jahrelang vermissten Studentin war im Mai unterhalb einer steilen Felswand in Trier-Pallien bei Rodungsarbeiten gefunden worden.

Sie hatte im Juni 2007 bei einem Sturz aus 50 Metern Höhe tödliche Verletzungen erlitten. Die Umstände ihres Todes sind bisher unbekannt. Die Kernfrage bleibt, ob die 21-Jährige verunglückte oder ob sie möglicherweise in den Tod gestoßen wurde.



„Jedem Hinweis wird nachgegangen“

Foto: LJ-Archiv

Experten des Landeskriminalamtes hätten von Gräffs Handy, das am Fundort geborgen wurde, Daten gesichert, sagte Triers Leitender Oberstaatsanwalt Peter Fritzen. Zur Relevanz der Daten könne aber erst etwas gesagt werden, wenn sie ausgiebig bewertet und in einer Gesamtschau analysiert worden seien. Die Auswertung des Handys sei aufgrund der alten Technik und des Gerätezustands aufwendig gewesen, sagte der Polizeisprecher. Eine Sonderkommission der Trierer Polizei ermittelt nach wie vor wegen eines möglichen Tötungsdeliktes. Wenn alle Ergebnisse vorliegen, wollen Polizei und Staatsanwaltschaft darüber informieren.

Nach dem Verschwinden von Gräff 2007 bei einem Sommerfest der Hochschule Trier waren die Ermittler lange davon ausgegangen, dass die Studentin Opfer eines Gewaltverbrechens wurde.

Nach dem Fund der Knochen ist dies nicht mehr sicher: Nach einem rechtsmedizinischen Gutachten ist sie beim Sturz an der Felswand gestorben - an den Knochen fanden sich keine Spuren eines möglichen Täters.

DPA/LJ

ZOOM



Wie schneiden wir es jetzt? Ben (links) und Yannou diskutieren die Anrichtungsweise aus



Kochen ist doch immer noch ein Handwerk, wie man deutlich sieht



Auch das Krustentier taucht in der Menü-Planung auf

Auf dem Weg zu den **Sternen**

Reh, Hummer und mehr: Yannou Maquil und Ben Weimerskirch zaubern in der LTHAH-Küche

DIEKIRCH
INGO ZWANK

Yannou Maquil, 17 Jahre, aus Mertzig, und Ben Weimerskirch, 18 Jahre, aus Contern, wuseln durch die Schulküche des LTHAH, des Lycée Technique Hôtelier Alexis Heck, ein bisschen Hektik ist durchaus zu spüren. Denn die beiden Schüler der Hotelfachschule stellen sich einem privat gesteckten kleinen Wettbewerb: Sie wollen den „Journal“-Lesern ihre Kochkunst präsentieren und vier exklusive Showteller anrichten: Vom klassischen „Gruß aus der Küche“ über Vor- und Hauptspeise bis hin zum Dessert. Und dies auch noch in einem gewissen Zeitrahmen. Zusammen mit ihrem Lehrer Gildas Le Clerc, der den beiden mit Rat und Tat zur Seite steht, wollen sich Yannou und Ben Muscheln, Hummer, Reh und mehr widmen. Denn Kochen kann so einfach sein, wenn man es denn kann. Wie es beinahe „sternemäßig“ umgesetzt wird, wollen die beiden Nachwuchsköche aus dem LTHAH exklusiv demonstrieren.

Beide wollen Erfahrungen im Ausland sammeln

Yannou hat sich schulisch klar für die Richtung „Koch“ entschieden: „Bereits mit sechs Jahren hab ich zu kochen angefangen, es hat mir super Freude gemacht. Als ich dann in die Hotelfachschule kam, hat es mir noch mehr Spaß gemacht“, erzählt Yannou, während er sich über eine Schiefertafel beugt. „Da kommt der Gruß aus der Küche drauf.“ Ben hingegen hat sich die Fachrichtung Hotelfachmann ausgesucht, „doch Kochen macht mir auch sehr viel Spaß. Wenn wir Besuch bekommen, dann bin ich in der Küche und stehe am Herd.“ Yannou ergänzt mit einem frechen Schmunzeln: „Wenn ich Zeit habe, dann koche ich auch zuhause, sonst kocht mein Vater...“

Beide wollen gemeinsam gerne im Ausland entsprechende Erfahrungen sammeln - doch erstmal muss noch ausdebattiert werden, wie denn nun der „Gruß aus der Küche“ angerichtet werden soll. Wo wird die Jakobsmuschel platziert, was wird als Deko genutzt? Denn schnell wird auch bei den beiden jungen Männern klar: Menüs sind nicht mehr nur reines handwerkliches Können, es sind wahre Kunstwerke - echter Lifestyle.

Das Essen muss nicht nur schmecken, auch das Anrichten, das Dekor wird immer wichtiger. Stichwort #Foodporn. Bunte Restaurant-Essensbilder zeigen nicht mehr nur reines Essen, sondern die Ergebnisse von wahren

„Wenn ich Zeit habe, koche ich gerne zuhause“

YANNOU MAQUIL, Jungkoch aus dem LTHAH



Hält die Kruste? Auch der Spezialofen kommt beim Hauptgang der beiden zum Einsatz

Fotos: Tania Feller

Künstlern - denn das Auge isst mit: „Neben Frische kommt es darauf an, dass es sehr schön aussieht. Farben sind wichtig, doch es darf eben nicht künstlich aussehen. Auch heute muss es sich so darstellen, als könnte man das Gericht sofort im Restaurant herausgeben“, resümiert Yannou, während er einen Fruchtspiegel auf dem Teller zieht. Da wird dann auch mal einer der Lehrkräfte um seine Meinung gebeten, ob die Idee der Umsetzung auf Zuspruch stößt. Alternativvorschläge der erfahrenen Küchenmeister werden kurzerhand zwischen den beiden Jungköchen erörtert, doch ihre eigenen Ideen setzen sich am Ende, wenn auch etwas abgewandelt, durch. Daran erkennt man, dass eigentlich alles bis zum Ende noch im Fluss ist, ein grobes Rezept, eine grobe Fahrtrichtung gibt es zwar, aber der Feinschliff, zum Beispiel wie viel Fleisch, wie viele Karotten verwendet und wo positioniert werden, entsteht quasi in letzter Minute.

Der Einfluss der Star-Köche

Manche Köche haben sich bekanntlich zu richtigen Stars gemausert und in den Sternenhimmel gekocht. Gibt es für Yannou und Ben auch kochende Vorbilder? „Ich habe früher immer sehr gerne Tim Mälzer beim Kochen zugehört. Doch mittlerweile muss ich sagen, der macht eigentlich nur noch „Kindermenüs!“ Kindermenüs - ein be-

rühmter Fernsehkoch? „Ja, seine Gerichte sind recht einfach, eines Sterne-Niveaus einfach nicht würdig“, resümiert Yannou. Und Ben spricht bei seinem Vorbild von Steffen Henssler, dem Fernsehkoch aus Hamburg. „bei ihm gefällt mir die exotische Richtung, die er gerne in seinen Gerichten einschlägt.“ Schnell muss noch besprochen werden, wie der Hummer - mit oder ohne Volumen, sprich etwas höher drapiert - angerichtet werden soll und schon geht es zum Hauptgang. Das Gratin ist bereits im Ofen, die Jungs hoffen, dass ihre Kruste unter dem „Salamander“, das ist ein Ofen mit starker Oberhitze, der zum Gratinieren, Überbacken, Glasieren, Karamellisieren, aber auch zum kurzfristigen Warmhalten von Speisen, dient, nicht vom Reh herunterläuft.

Spekulatius-Eis - für die Fotografin ein Traum

Auf einem Probeteller wird die Konsistenz gecheckt, ehe Hauptgang und Dessert gemeinsam angegangen werden. Das Wild ist traumhaft zart - und natürlich auch absolut geschmackvoll angerichtet, ins Spekulatius-Eis könnte man sich „reinlegen“, wie unsere Fotografin feststellt.

„Absolut zufrieden“, so das abschließende Urteil der beiden Jung-Köche - und auch die Lehrerschaft zeigt sich von der Präsentation angetan. „Sehr schön“, so das Urteil von Le Clerc - auch andere Lehrkörper loben das Ergebnis: „Aber wichtig ist, dass es dem Koch gefällt und er mit dem Ergebnis für seinen Gast zufrieden ist.“

➔ Auf Seite 30 in dieser Ausgabe kann man sich die Kochergebnisse von Yannou und Ben in einigen Bildern ansehen



**Swatch donne
le tempo**

Page 26



**2015, une
belle année**

Page 27



**Tesla wird
gefeiert**

Seite 28



**Mehr Markt,
weniger Staat**

Seite 29

VW kommt ins Trudeln

Abgas-Skandal erreicht neue Dimension - Aktienkurs bricht ein

WOLFSBURG/LUXEMBURG
MM/DPA

Volkswagen stürzt immer tiefer in die Krise: Zu Manipulationen beim Stickoxydausstoß kommen nun wegen falscher Angaben beim Kohlendioxid-(CO₂)-Ausstoß - und damit auch beim Spritverbrauch - weitere Kosten in Milliardenhöhe auf den Autokonzern zu. Damit Autobesitzer von drohenden höheren Steuerzahlungen verschont bleiben, bereitet die deutsche Bundesregierung eine gesetzliche Regelung vor. In Luxemburg dürfte es ähnlich sein. Verkehrsminister François Bausch erklärte gestern auf Twitter: „Wenn sich herausstellen sollte, dass VW auch bei den CO₂-Emissionen gemogelt hat, dann muss der Luxemburger Staat eine Schadensersatzklage gegen VW machen.“

Olaf Münichsdorfer vom Infrastrukturministerium präzisiert: Sollte sich herausstellen, dass in Luxemburg zugelassene VW von der neuerlich entdeckten Manipulation betroffen sind und das Unternehmen bestehende Richtlinien verletzt hat, „werden wir bei VW Schadensersatz erwirken“. Dabei handele es sich um die entgangenen Auto-steuer-Einnahmen, deren Höhe sich ja anhand des CO₂-Ausstoßes berechnen. Im Moment ist aber weder bekannt, ob von den neuen CO₂-Erkenntnissen Luxemburger Autos betroffen sind, noch ob VW bestehendes Recht verletzt hat. Auch Umweltministerin Carole Dieschbourg erklärte, dass die Automobilindustrie generell ihre Verantwortung übernehmen muss für Luftqualität und Klima und bestehende Euro-Normen eingehalten werden müssen.

An der Börse reagierte die VW-Aktie mit einem dramatischen Kursverfall. Das Papier sackte an der Frankfurter Börse gestern zeitweise um mehr als zehn Prozent ab.

Nun auch Benziner betroffen

Unter den 800.000 Fahrzeugen mit falschen CO₂-Werten bei Volkswagen sind nach Angaben des deutschen Verkehrsministeriums auch 98.000 Benziner. Damit sind erstmals seit Bekanntwerden des Abgas-Skandals Mitte September nicht mehr nur Diesel betroffen. Bisher ging es um Millionen Dieselaautos und Werte zum gesundheitsschädlichen Stickoxid, diesmal um den Ausstoß des klimaschädlichen Kohlendioxids (CO₂).

Die betroffenen Modelle müssten nun unter Aufsicht des deutschen Kraftfahrt-Bundesamts (KBA) neue Prüfwerte ermittelt werden. VW habe auf eine Aufforderung hin zugesagt, umgehend ein Kundenzentrum als Anlaufstelle einzurichten. Die Grünen-Bundestagsabgeordnete Lisa Paus sagte: „Es sieht danach aus, dass VW sich durch zu niedrig angegebene CO₂-Werte der Steuerhinterziehung schuldig gemacht.“ Der deutsche Verkehrsminister Alexander Dobrindt sagte:



Ständig neue Hiobsbotschaften um Manipulationen: Das wird bittere Konsequenzen für Volkswagen haben

Foto: AP

„Das, was wir hier zur Zeit erleben in der Frage der CO₂-Messungen kann darauf zurückzuführen sein, dass man während der Testverfahren Manipulationen beispielsweise am Öl- oder am Reifendruck vorgenommen hat.“ Auch mit künftigen internationalen Standards solle so etwas besser auszuschließen sein.

VW hatte am Dienstag mitgeteilt, es gebe „Unregelmäßigkeiten“ beim CO₂-Ausstoß. Dabei geht es um die Modelle Polo,

Golf, Passat, Audi A1 und A3 sowie Skoda Octavia und Seat Leon und Ibiza. Wie hoch der gemessene CO₂-Ausstoß über den offiziellen Werten liegt, sagte ein VW-Sprecher nicht. Auch andere Fragen blieben offen - etwa, in welchen Ländern wie viele Fahrzeuge betroffen sind.

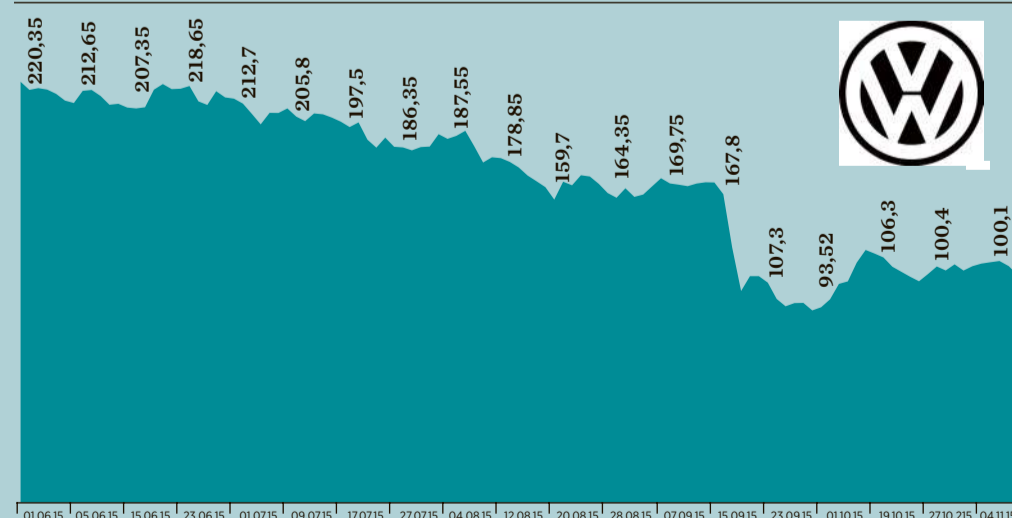
Volkswagen taxierte die wirtschaftlichen Risiken der falschen CO₂-Angaben in einer ersten Schätzung auf rund zwei Milliarden Euro. Bereits wegen der Abgas-Manipulationen bei den Stickoxid-Werten hatte VW vor allem für Rückrufe mehr als 6,5 Milliarden Euro zurückgelegt. Schätzungen zufolge aber dürfte die Affäre deutlich teurer werden.

Wegen der falschen CO₂-Werte könnten Volkswagen auch EU-Strafen drohen. Bevor die EU-Kommission über mögliche Geldbußen entscheide, müssten aber erst die Fakten geklärt werden, erläuterte eine Sprecherin der Brüsseler Behörde. Seit 2012 gibt es für die Autohersteller CO₂-Grenzwerte, die sie im Durchschnitt ihrer gesamten Flotte einhalten müssen. Wenn diese nicht erfüllt werden, können Strafzahlungen fällig werden.

Bisher ging es in der Abgas-Affäre, die Mitte September bekannt wurde, ausschließlich um Manipulationen bei Stickoxid-Werten. CO₂ ist zwar unschädlich für den Menschen, aber zugleich das bedeutendste Treibhausgas und wesentlich für die menschengemachte Erderwärmung verantwortlich. Die CO₂-Grenzwerte sind in der EU in den vergangenen Jahren nach schwierigen Verhandlungen verschärft worden.

Unterdessen hat die VW-Tochter Audi den Verkauf weiterer Dieselaautos in den USA gestoppt. Betroffen seien die mit dem von der US-Umweltbehörde angezeigten Drei-Liter-TDI-Motor ausgerüsteten Modelle, sagte ein Audi-Sprecher gestern in Ingolstadt. ●

TIEFER FALL



Seit dem Höchststand im Sommer verlor die VW-Vorzugsaktien deutlich: Nach jeder neuen Enthüllung folgt ein tiefer Absturz Quelle: Xetra

Bourse de Luxembourg

ACTIONS		05.11.15	cours précédent	+ haut de l'année	+ bas de l'année	Volume du jour
Aperam	EUR	29.7 I	29.34 I	41,21	21,36	0
ArcelorMittal	EUR	5.227 I	5.468 I	10,575	4,41	0
Brait ord	EUR	10.58 I	10.545 I	11,46	5,463	0
Brait pref	EUR	6.596 I	6.629 I	7,883	6,231	0
Brederode	EUR	39,9 I	39,77 I	41	29	0
Dexia cat A	EUR	0,045 I	0,045 I	0,175	0,025	0
EDIFY act. ord.	EUR	51,6 T	52,0 T	54,2	46,4	33
Engie	EUR	16,175 I	16,115 I	20,03	13,895	0
FidRealEstate	EUR	105,05 T	105,05 T	105,05	90,01	1
FiducOffSolut	EUR	28,28 T	28,28 T	28,28	28,28	1
GPInvestments Class A shares	USD	1,857 I	1,873 I	2,35	1,554	0
HellaKGaAHueck	EUR	38,015 I	38,72 I	47,8	31,005	0
InternHotelGr ord.	GBP	1,566 I	1,0 I	1,575	1	0
Luxempart	EUR	33,99 T	33,99 T	38,22	31	20350
MasRealEstate	EUR	1,318 I	1,313 I	1,604	1,134	0
OrcoPropertyGrp	EUR	0,28 I	0,28 I	0,29	0,22	0
Prosiebensat1Me	EUR	48,545 I	48,98 I	50,03	33,32	0
Quilvest	USD	102,1 I	97,24 I	109	66,7	245
Robeco cat A	EUR	34,87 I	34,45 I	38,03	30,56	0
Rollnco ord A	EUR	32,03 I	31,66 I	35,44	28,04	0
RTLGroup	EUR	78,4 T	78,4 T	96,82	69,58	8
Schaeffler	EUR	13,22 I	13,205 I	13,85	11,895	0
SES FDR	EUR	27,045 I	27,185 I	35	25,36	0
Socfinaf	EUR	15,02 T	15,0 T	18	13,53	3080
Socfinasia	EUR	17,86 T	18,16 T	21,51	14,44	1600
SocFinCaoutchcs	EUR	28,125 I	27,875 I	34,035	26,31	0
Volkswagen ord	EUR	117,15 I	124,1 I	248,8	97,07	0
Volkswagen prv	EUR	100,1 I	110,65 I	269,95	88,37	0
Vonovia	EUR	30,185 I	30,64 I	34,87	23,94	0



I = Indicatif T = Transactions

OBLIGATIONS D'ETAT LUXEMBOURGEOIS		05.11.15	cours précédent	+ haut de l'année	+ bas de l'année
Luxembourg 3,375% 18/05/2020	EUR	115,799 I	115,747 I	118,079	114,95
Luxembourg 2,25% 21/03/2022	EUR	113,424 I	113,44 I	116,09	111,002
Luxembourg 2,25% 19/03/2028	EUR	116,235 I	116,287 I	125,662	110,912
Luxembourg 2,75% 20/08/2043	EUR	128,417 I	129,445 I	147,132	126,318
Luxembourg 2,125% 10/07/2023	EUR	113,543 I	113,679 I	117,663	110,559

INDICES DES ACTIONS LUXEMBOURGEOISES	du jour	Précédent	+ haut du mois	+ bas du mois	+ haut de l'année	+ bas de l'année
Indice LuxX cours (base 1.000 au 4.01.99)	1483,8557	1477,9009	1499,5454	1425,373	1808,435	1336,1625
Indice LuxX returns (base 1.000 au 4.01.99)	2251,7041	2242,6679	2275,5127	2162,3958	2707,6826	2027,0569

Cours de changes* au: 05.11.2015



DEVISES	COURS COMPTANT EURO/DEVISE		COURS BILLET EURO/DEVISE	
	ACHAT	VENTE	ACHAT	VENTE
AUD	1.5129	1.5266	1.4340	1.6055
CAD	1.4233	1.4357	1.3645	1.4945
CHF	1.0811	1.0900	1.0714	1.0997
DKK	7.4295	7.4895	7.1542	7.7647
GBP	0.7068	0.7130	0.6906	0.7292
JPY	131.9522	133.1103	125.30	139.77
NOK	9.2784	9.3631	8.9805	9.6608
NZD	1.6384	1.6531	1.5550	1.7365
SEK	9.3245	9.4043	8.9843	9.7443
USD	1.0902	1.0993	1.0621	1.1274
ZAR	15.0008	15.1427	13.8173	16.3259

* communiqués par BGL BNP PARIBAS

BULLE & BÄR

Gains et prudence

FRANCFORT/MAIN Les marchés européens ont poursuivi leur remontée hier, au terme d'une séance marquée par une volée d'indicateurs. En zone euro, les prix à la production industrielle ont reculé de 0,3% en septembre par rapport à août. Quant à l'indice PMI qui mesure l'activité privée, il a signé une légère accélération en octobre après un plus bas de quatre mois, à 53,9 points selon le cabinet Markit. Dans ce contexte, l'indice global Euro Stoxx 50 a ralenti de 0,13% à 3.438,18 points.

À **Francfort**, le Dax a perdu 0,97% à 10.845,24 points. Volkswagen a plongé de 9,50% à 100,45 euros, suite aux nouveaux mensonges concernant les émissions de CO2. L'action avait déjà perdu près de 40% depuis mi-septembre et le scandale initial des 11 millions de moteurs diesel truqués. La Bourse de **Paris** a de son côté avancé de 0,25% à 4.948,29 points. Parmi les valeurs, le secteur pétrolier et parapétrolier a soutenu la tendance à l'image de Maurel et Prom (+2,08% à 3,58 euros), Technip (+4,93% à 51,93 euros) et CGG (+1,54% à 4,02 euros). Du côté de **Londres**, le Footsie-100 a pris 0,46% à 6.411,88 points. Les ventes du groupe de distribution Marks and Spencer ont moins diminué que prévu au premier semestre de son exercice comptable. Son action a grimpé de 2,79% à 535 pence, tirant le secteur de la distribution vers le haut: Tesco a gagné 2,19% à 188,70 pence, Morrison 3,86% à 177,50 pence et Sainsbury 2,82% à 277 pence.

Quant au SMI, il a progressé de 0,18% à **Zurich**. Au rayon des gagnants, signalons Swatch (+3,15% à 398,90 francs) dont le titre a réagi à l'annonce d'une possible introduction en Bourse de sa filiale spécialisée dans les batteries pour véhicules électriques, Belenos Clean Power. Par contre, Julius Baer a lâché 2,32% à 48,48 francs.

Enfin, à Luxembourg, l'indice LuxX a timidement avancé de 0,40% à 1.483,85 points. D'un côté, ArcelorMittal a dévissé de 4,41% à 5,23 euros mais de l'autre, ReinetInvest a crû de 3,60% à 21 euros.

AFP/CK



Swatch a donné le tempo à la Bourse de Zurich

Photo: Sotheby

Börsendebüt

TOKIO Beim größten Börsengang in Japan seit drei Jahrzehnten sind die Post und ihre Finanztöchter erfolgreich gestartet. Die Papiere der Japan Post Holdings schlossen gestern mit 1.760 Yen - das ist ein Zugewinn von rund 26 Prozent im Vergleich zum Ausgabepreis von 1.400 Yen. Die Aktien der Finanztochter Japan Post Bank stiegen um 15 Prozent auf 1.671 Yen. Besonders starkes Interesse zog die Japan Post Insurance auf sich: Die Papiere der Versicherungstochter schossen am ersten Börsentag um rund 56 Prozent auf 3.430 Yen. Damit kommen die drei Unternehmen zusammen auf einen Marktwert von rund 17,5 Billionen Yen (131 Milliarden Euro).

Der Börsengang ist die letzte Stufe in der vor zehn Jahren von der Regierung initiierten Privatisierung der Post. Der Unternehmensriese ist mit mehr als 200.000 Beschäftigten in 24.000 Ämtern einer der größten Arbeitgeber. Der Bankenarm der Post verfügt zudem über höhere Einlagen als jedes andere Finanzinstitut. Es war die größte Notierung in Japan seit den beiden jeweils mehr als zwei Billionen Yen schweren Börsengängen des Telekomriesen Nippon Telegraph and Telephone (NTT) 1987 und des Mobilfunkkonzerns NTT Docomo 1998.

Internationalisierung wird angestrebt

Der erfolgreiche Börsenstart kann nach Meinung von Analysten jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Post vor großen Herausforderungen steht. Die Wachstumsaussichten im Inland sind angesichts der rapiden Überalterung der Bevölkerung nicht sehr rosig. So legten denn auch die Papiere der Holding, die das Post-Geschäft umfasst, weniger deutlich zu als die der Versicherungstochter. Ohne Internationalisierung werde man nicht in der Lage sein, auf der globalen Ebene zu überleben, sagte der Präsident der Japan Post Holdings, Taizo Nishimuro. Daher will das Unternehmen verstärkt ins Ausland expandieren, um im Frachtgeschäft mitzumischen. So kaufte die Japan Post vor wenigen Monaten die australische Logistikfirma Toll. Die Regierung erhofft sich nach dem erfolgreichen Börsengang, dass die Kleinanleger im Lande künftig vermehrt ihr Geld in Aktien anlegen. Derzeit sind elf Prozent der drei notierten Unternehmen am Markt. Die Regierung nahm damit rund 1,4 Billionen Yen ein. Durch den Verkauf weiterer Tranchen will Tokio in den kommenden Jahren rund vier Billionen Yen einnehmen, um den Wiederaufbau der 2011 von einem Tsunami verwüsteten Gebiete im Lande zu finanzieren. DPA

Comme des petits pains

Dans l'immobilier de bureaux, les neuf premiers mois de l'année dépassent le niveau de l'ensemble de 2014, pointe INOWAI



Le trimestre a été marqué par des transactions majeures à Luxembourg et à Belval

Photo: Fabrizio Pizzolante

LUXEMBOURG
CATHERINE KURZAWA

Le marché de l'immobilier de bureaux affiche une belle santé. Hier, INOWAI a fait part d'une superficie totale de 139.112 m² louée au cours du troisième trimestre. Sur les neuf premiers mois de l'année, la prise en occupation atteint 223.502 m² soit plus que les 205.941 m² enregistrés pour l'ensemble de l'année 2014. Si le troisième trimestre a été marqué par des opérations majeures comme le développement de la BEI et l'emménagement du cabinet Arendt&Medernach, l'Université de Luxembourg a rafilé la mise avec son installation à Belval. Au total, l'Uni représente 79.600 m² de prise en occupation. En excluant cet élément, INOWAI évalue le take-up trimestriel à 59.512 m² pour un total de 143.902 m² depuis le début de l'année.

Toujours plus d'investissements

Ce qui est certain, c'est que le marché de l'investissement supplantait bien 2014: le montant des transactions conclues dépasse le milliard d'euros de l'an passé et atteint 1,2 milliard d'euros pour les neuf premiers de l'année, soit 23 opérations. Sans surprise, le centre-ville représente 45% des superficies cédées, devant la Cloche d'Or (13%), l'aéroport (12%) et le Kirchberg (6%).

Au niveau locatif, 186 prises en occupations ont été réalisées depuis le début de l'année dont 63 au troisième trimestre. C'est

un peu moins qu'à la même période l'an passé, mais INOWAI constate une hausse de la superficie moyenne, à 1.162 m². Là aussi, l'Uni se distingue puisqu'elle occupe la première place du podium des prises en occupation (36%), devant le Kirchberg (20%) et la Cloche d'Or (12%). Quant au taux de vacance, il reste très bas, de l'ordre de 4,3% en moyenne avec 1,58% au Kirchberg et 3,28% au centre-ville.

www.inowai.com

DU CÔTÉ DE LA CONCURRENCE

JLL constate une croissance

La semaine dernière, JLL annonçait qu'il conservait sa position de leader sur le marché luxembourgeois «avec pas moins de 17.802 m² réalisé par son intermédiaire au cours du trimestre, soit près de 49% de la prise en occupation totale». L'opérateur vise 185.000 m² de prise en occupation d'ici à la fin de l'année, ce qui fera de 2015 l'un des meilleurs crus depuis 2010. Au troisième trimestre, la prise en occupation a bondi de 12% en trois mois à 58.000 m² tandis qu'elle totalise 145.000 m² depuis le début de l'année, soit 10% de plus qu'à la même période l'an passé. Le taux de vacance est similaire à celui calculé par INOWAI, de l'ordre de 4,2%.

NEWS



Lufthansa drohen Streiks

FRANKFURT/MAIN Der für morgen angekündigte Streik der Flugbegleiter bei der Lufthansa ist kaum noch zu verhindern. Die Gewerkschaft Ufo hat die noch nicht näher definierten Streiks von diesem Freitag bis Freitag kommender Woche (6. bis 13. November) angekündigt. Lufthansa bereitet sich nun auf massive Flugausfälle vor, kann aber bislang keine alternativen Flugpläne ausarbeiten. „Wir wissen schlicht nicht, wann, wie und wo gestreikt wird. Für unsere Kunden ist das eine deutlich schwerere Situation als in den Streiks zuvor“, sagte ein Sprecher. Die Tarifverhandlungen für ihre neue Billigtochter Eurowings Europe will Lufthansa ausschließlich in Österreich führen. Eine Rahmenvereinbarung mit der deutschen Gewerkschaft Ufo werde es nicht geben, erklärte Lufthansa-Tarifexperte Karlheinz Schneider. Stattdessen wolle man mit der österreichischen Gewerkschaft Vida sprechen.

MM/DPA



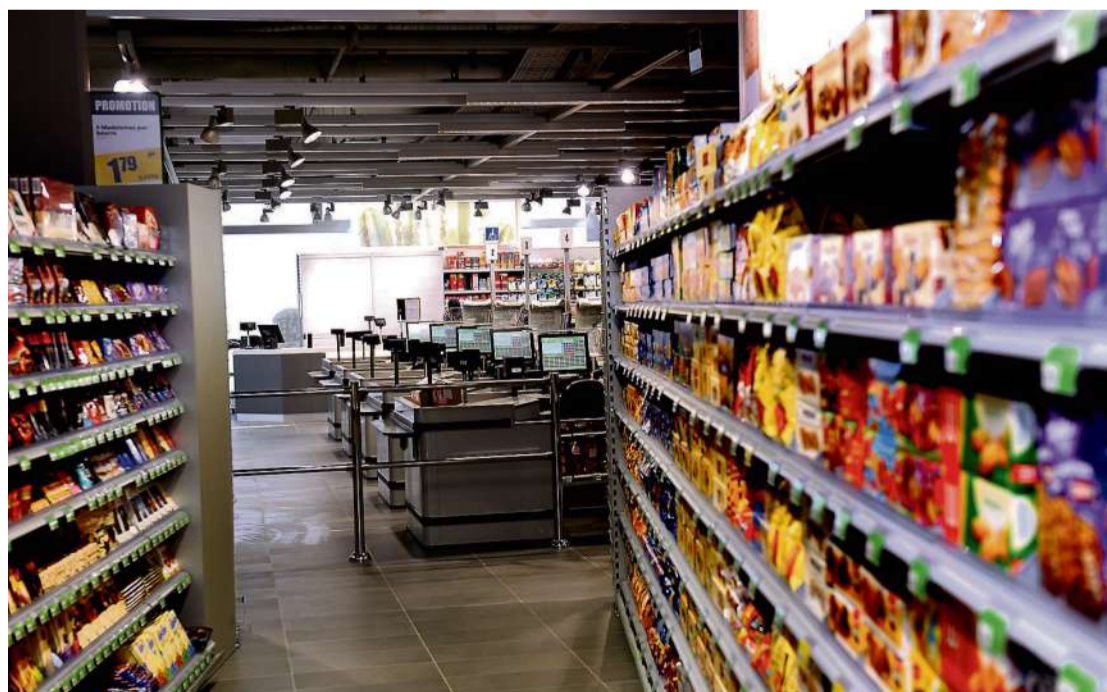
Maersk streicht Stellen

KOPENHAGEN Angesichts geringer Frachtraten will der dänische Containerriese A.P. Møller-Maersk bis Ende 2017 rund 4.000 Stellen streichen. Sowohl die kurz- als auch die langfristigen Aussichten für die Schifffahrt hätten das Unternehmen veranlasst, die Sparschraube anzuziehen, teilte die Gruppe gestern in Kopenhagen mit. Morgen stellt der Reederei- und Öligigant seine Bilanz für das dritte Quartal vor. Im zweiten Quartal waren Umsatz und Gewinn der Gruppe auch wegen des niedrigen Ölpreises abgesackt. Die Containerlinie machte 2014 über die Hälfte des gesamten Umsatzes des Unternehmens.

MM/DPA

Un pas vers le marché unique

La Commission européenne se penche sur les restrictions territoriales



Les commerçants luxembourgeois font face à des restrictions territoriales qui pèsent sur les prix

Photo: Isabella Finzi

LUXEMBOURG La CLC s'est félicité hier d'une nouvelle étape franchie dans l'amélioration du marché unique. Le 28 octobre dernier, la Commission européenne a annoncé de nouvelles mesures destinées à endiguer la problématique de l'approvisionnement. Celle-ci est bien connue des commerçants luxembourgeois qui font face à des restrictions territoriales qui impactent les prix voire la disponibilité de certains produits.

Bruxelles compte proposer une initiative réglementaire sur base d'une collecte d'informations auprès des acteurs du marché. Son idée est de pouvoir éventuellement exercer un rôle de contrôle et ensuite, d'appliquer une stratégie coercitive si nécessaire.

Une conférence pour y voir plus clair

À noter que le 2 décembre prochain, le conseiller en affaires européennes auprès de la Fedil, Henri Wagener, tentera de répondre à la question «Comment éliminer les obstacles à la libre circulation?» à la Maison de l'Europe. La conférence débutera à 12.30 et aura lieu dans le cadre des Midis du Consommateur européen.

CK



Time Warner legt zu

NEW YORK Beim US-Unterhaltungskonzern Time Warner stieg im dritten Quartal der Überschuss verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum von 0,97 auf 1,04 Milliarden Dollar (0,95 Mrd. Euro), wie der Konzern gestern mitteilte. Der Umsatz kletterte um 5,1 Prozent auf 6,56 Milliarden Dollar. Der Konzern konnte sich auf die Ertragskraft des erfolgsverwöhnten Bezahlseenders HBO verlassen. Zudem steigerte das Filmstudio Warner Bros seinen Umsatz kräftig. Nicht so rund liefes hingegen bei der TV-Tochter Turner mit dem Nachrichten-Flaggschiff CNN oder dem Unterhaltungskanal TNT.

DPA



Arval roule sur GE

BNP Paribas a annoncé hier la conclusion du rachat par sa filiale Arval de l'activité européenne de gestion de flotte automobile de GE Capital.

Donneschdeg,
5. November 2015

Journal

Tesla wird gefeiert

Hohe Kosten drücken Elektroautopionier in die Verlustzone, Anleger sind trotzdem begeistert

PALO ALTO
DPA

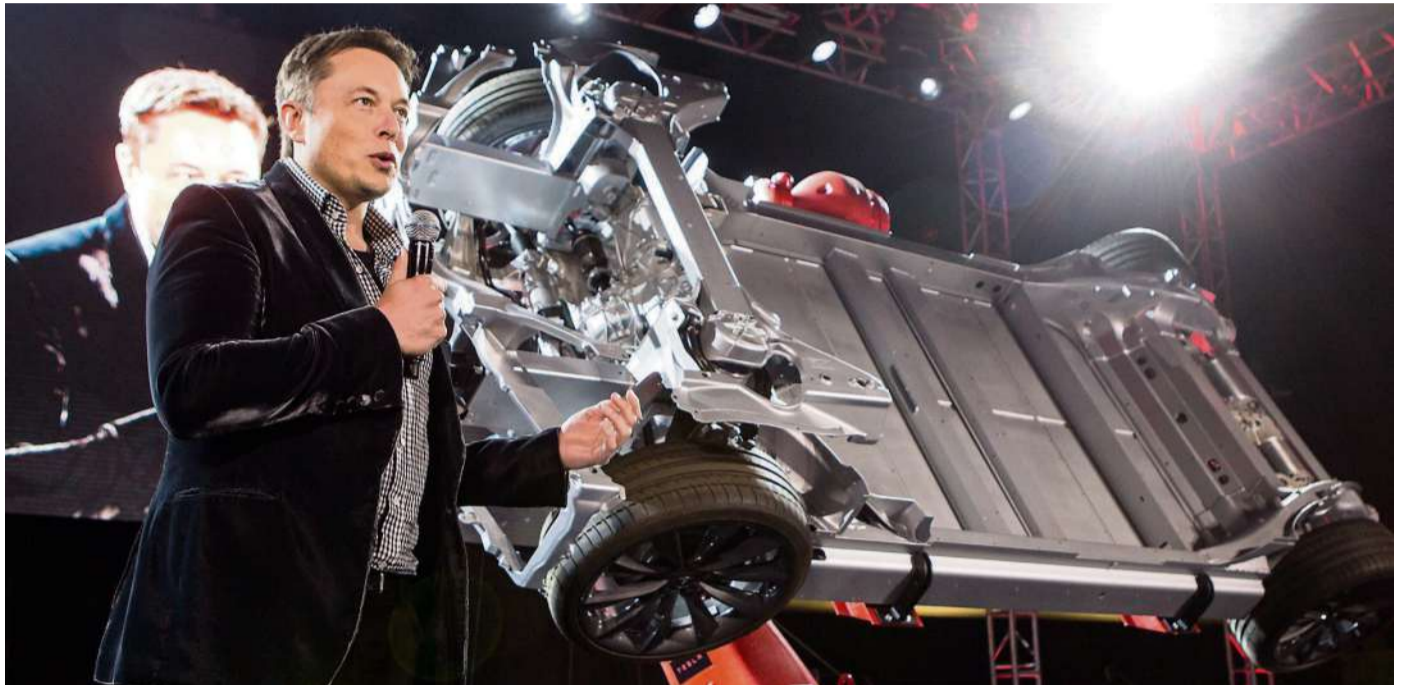
Der Elektroautobauer Tesla ist tiefer in die roten Zahlen abgerutscht - trotzdem reagierten Anleger nahezu euphorisch auf die jüngsten Quartalszahlen. Den Ausschlag gab, dass Tesla trotz der Produktionsprobleme beim neuen SUV Model X in diesem Jahr mindestens 50.000 Fahrzeuge verkaufen will. Einige Anleger hatten bereits daran gezweifelt, ob Tesla dieses Absatzziel überbieten kann. Die Aktie legte am gestrigen Mittwoch vorbörslich um mehr als acht Prozent zu. In den vergangenen drei Monaten war der Kurs allerdings um gut ein Fünftel gefallen.

Hohe Kosten für den Produktionsanlauf des Model X im September und die Entwicklung des Model 3 rissen im vergangenen Quartal überraschend tiefe Löcher in die Bilanz. Der Umsatz stieg indes um zehn Prozent auf 937 Millionen Dollar. Im dritten Quartal stieg der Verlust im Jahresvergleich von 75 auf 230 Millionen Dollar (210 Mio. Euro), wie Tesla nach US-Börsenschluss am Dienstag mitteilte. Der schillernde Vorstandschef Elon Musk stellte zudem einen neuen Finanzchef vor, den der Tech-Milliardär vom Internetriesen Google zu sich lotste.

Auslieferungen um 50 Prozent gesteigert

Tesla geht davon aus, im vierten Quartal zwischen 17.000 und 19.000 Fahrzeuge an Kunden zu liefern. Die Auslieferungen legen im abgelaufenen Quartal im Vergleich zum Vorjahr um fast 50 Prozent zu. In den ersten neun Monaten des laufenden Geschäftsjahres brachte die Firma 33.140 Wagen auf die Straße. Als neues Jahresziel gab Tesla nun 50.000 bis 52.000 Fahrzeuge aus. Zuvor war dieses Ziel von 55.000 Autos auf eine Spanne von 55.000 bis 50.000 herabgesetzt worden.

Beim Model X bereiteten unter anderem die Flügel-Türen und die Rücksitze Probleme. Inzwischen produziere man die Sitze weitgehend selbst, statt dies Zulieferern zu überlassen. Im Dezember wolle Tesla „einige hundert“ Fahrzeuge des Model X pro Woche bauen können.



Elon Musk bei der Präsentation des Tesla D, der Allrad-Version des Modells S

Foto: AP

Der Aufbau der Produktionskapazitäten solle auch den Anlauf bei künftigen Modellen erleichtern. Beim Model 3 dürften von der Vorstellung im kommenden Jahr zwei Jahre für die Vorbereitung der Fertigung vergehen. „Dieser Zeitraum

„Autos werden auf lange Sicht vollständig autonom fahren“

ELON MUSK, CEO Tesla

kommt uns wahnwitzig vor, wir wollen versuchen, ihn deutlich zu kürzen.“ Musk zeigte sich überzeugt, dass selbstfahrenden Autos die Zukunft gehöre. „Alle Autos werden auf lange Sicht

vollständig autonom fahren können.“ Autos mit manueller Steuerung werde man dann eher wie Pferde besitzen - „aus sentimental Gründen“. Tesla bietet seit kurzem für seine Fahrzeugen Assistenzsysteme an, die unter anderem für die automatische Einhaltung der Fahrspur sorgen. Obwohl der Autobauer ausdrücklich davor warnte, die Hände vom Lenkrad zu nehmen, gibt es im Netz viele Videos von Fahrern, die sich demonstrativ mit anderen Dingen beschäftigen. „Das ist nicht gut“, kommentierte Musk und kündigte nicht näher bezeichnete Einschränkungen an.

Neuer Finanzvorstand von Tesla wird Jason Wheeler, der die letzten 13 Jahre für Google arbeitete. Wheeler ersetzt Deepak Ahuja, dessen Rückzugspläne Tesla im Juni bekanntgemacht hatte. ●

LÉTZEBUERGER
Journal

Bestellschein

Hiermit abonniere ich
das „Lëtzebuurger Journal“ für

- 3 Monate zum Preis von 49,00 €
 6 Monate zum Preis von 89,00 €
 12 Monate zum Preis von 166,00 €

Ich habe _____ € auf das CCPLLULL
IBAN LU60 1111 0000 0707 0000 der
Editions Lëtzebuurger Journal S.A. überwiesen.

Name: _____
Straße: _____
Ortschaft: _____
Unterschrift: _____

Zurücksenden an: Lëtzebuurger Journal
B.P. 2101 • L-1021 Luxembourg
oder über unsere Abo-Hotline 265 333-1

CP VALENTINE
INTERNATIONAL S.A. -
SPF
Société Anonyme

Siège social:
231, Val des Bons Malades,
L-2121 Luxembourg
R.C.S. Luxembourg B 42 702

Messieurs les Actionnaires sont priés
d'assister à:

L'Assemblée Générale Ordinaire

qui se tiendra le vendredi 13 novembre
2015 à 10.00 heures au siège social

Ordre du jour:

1. Rapport du Conseil d'Administration et du Commissaire aux Comptes.
2. Approbation des bilan, compte de pertes et profits et attribution du résultat au 31 décembre 2014.
3. Décharge aux Administrateurs et Commissaire aux Comptes.

Le Conseil d'Administration
179800

Gewinn gesteigert

Honda legt zu - und straft Zulieferer Takata ab



Probleme bei den Airbags: Takata verliert mit Honda den größten Kunden

Foto: Shutterstock

TOKIO Der japanische Autobauer Honda Motor hat im zweiten Quartal des laufenden Geschäftsjahres dank Kostensenkungen und robuster Nachfrage in Asien und Nordamerika einen Gewinnzuwachs eingefahren. Wie Japans drittgrößter Autokonzern gestern bekanntgab, stieg der Nettoertrag zwischen Juli und September um 6,9 Prozent auf 127,7 Milliarden Yen (rund 961 Mio. Euro). Der Umsatz legte um 15,6 Prozent auf 3,6 Billionen Yen zu. Für das noch bis zum 31. März 2016 laufende Gesamtgeschäftsjahr hob Honda die Umsatzprognose leicht auf 14,6 nach zuvor geschätzten 14,5 Billionen Yen an. Beim Reingewinn rechnet der Konzern unverändert mit 525 Milliarden Yen.

Keine Takata-Generatoren mehr

Unterdessen hat Honda beschlossen, in Zukunft keine Gasgeneratoren für Airbags mehr von sei-

nem skandalerschütterten japanischen Zulieferer Takata zu beziehen. Bis Ende 2018 werde hier zu anderen Anbietern gewechselt, kündigte Honda in den USA an.

Dort hatten die Behörden Takata zuvor wegen mangelnder Kooperation im Skandal um defekte Airbags zur Rechenschaft gezogen. Takata zahlt ein Bußgeld von 70 Millionen Dollar (63 Mio. Euro), aufgeteilt auf sechs Raten. Ein weiteres Bußgeld in Höhe von 130 Millionen Dollar werde fällig, sollte das Unternehmen seinen Verpflichtungen nicht nachkommen, teilte die Verkehrsaufsicht NHTSA am Dienstag mit. Airbags von Takata, die unvermittelt auslösten und dadurch Teile der Verkleidung durchs Fahrzeug schleuderten, sind nach Annahme der NHTSA für Unfälle mit sieben Toten und fast 100 Verletzten verantwortlich.

DPA

LUX ELECTRONIC COMPANY S.A.

Société Anonyme
44, avenue J.F. Kennedy, L-1855 Luxembourg
R.C.S. Luxembourg B 141.706

ASSEMBLEE GENERALE ORDINAIRE

Mesdames et Messieurs les actionnaires sont priés d'assister à l'Assemblée Générale Ordinaire qui se tiendra le **mardi 24 novembre 2015 à 11.00 heures** au siège social avec pour

ORDRE DU JOUR

- Lecture du rapport de gestion du Conseil d'Administration et du rapport du Commissaire aux Comptes,
- Approbation des comptes annuels au 31 décembre 2014 et affectation des résultats,
- Quitus à donner aux Administrateurs et au Commissaire aux Comptes,
- Ratification de la nomination de Jean-Charles Thouand, Administrateur
- Nominations statutaires,
- Fixation des émoluments du Commissaire aux Comptes.

Pour assister ou être représentés à cette assemblée, Mesdames et Messieurs les actionnaires sont priés de déposer leurs titres cinq jours francs avant l'Assemblée au siège social.

Le Conseil d'Administration



Mehr Markt, weniger Staat

Chinas Fünf-Jahres-Plan treibt asiatische Börsen an

PEKING/SHANGHAI/TOKIO
MM/DPA

Chinas neuer Fünf-Jahres-Plan will die zweitgrößte Volkswirtschaft der Erde grüner, effizienter und stärker machen. Über die großen Ziele gibt es wenig Streit, aber wie sie erreicht werden können, bleibt auch nach der Bekanntgabe erster Details weiter unklar. Zwar will die kommunistische Führung weg von alten planwirtschaftlichen Vorgaben, aber Staats- und Parteichef Xi Jinping konnte es doch nicht lassen, ein Wachstumsziel von 6,5 Prozent für die nächsten fünf Jahre als unterste Grenze festzuschreiben. Zudem kündigte die chinesische Führung eine Wende in ihrer Währungspolitik an und will die Landeswährung Yuan (Renminbi) konvertibler machen. Positiv werteten Börsianer auch die verbesserte Stimmung in Chinas Dienstleistungssektor.

Mutige Reformen nötig

Mehr Innovation, mehr Markt, Finanzreformen und eher vage sogar die Konvertibilität der chinesischen Währung bis 2020 sieht der Entwurf vor. Die Ziele wecken Erwartungen, dass jetzt endlich auch die „mutigen Reformen“ folgen, die dafür nötig seien, stellte die Europäische Handelskammer in China fest. Das erfordere „eine schnelle Abkehr von dem vorherrschenden, stückchenweisen Vorgehen bei einer tiefgehenden und umfassenderen Verwirklichung“ der schon vor zwei Jahren auf dem dritten Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei angekündigten strukturellen Veränderungen. „Die Umsetzung der Reform-Agenda ist bis heute zu langsam und zu bescheiden“, sagte EU-Handelskammerpräsident Jörg Wuttke in Peking. „Chinas Wirtschaft steht jetzt am Scheideweg.“

Der neue Fünf-Jahres-Plan biete eine gute Möglichkeit, die „entscheidenden Schritte“ einzuleiten, um zu einem



Die Vorgaben aus Peking haben gestern nicht den chinesischen Aktienmarkt, sondern auch die anderen wichtigen asiatischen Börsen wie hier den Nikkei in Tokio nach oben getrieben

Foto: AP

nachhaltigen Wachstum zu kommen und auch die Wertschöpfungskette hochzuklettern.

Die Frage ist immer wieder, wie die Notwendigkeit zu Reformen, die wachstumsfördernde Politik auch

„Die Umsetzung der Reform-Agenda ist bis heute zu langsam“

JÖRG WUTTKE, EU-Handelskammerpräsident in Peking

behindern kann, mit dem Bedürfnis nach schnellem Wachstum ausbalanciert werden kann. Die Parteifüh-

rung ist sich auch des Widerstands mächtiger Interessengruppen bewusst, die den Status quo bevorzugen. Zudem bergen Reformen manchmal auch wirtschaftliche Risiken, die zu ungewollten Konsequenzen führen.

Trotz aller Probleme zeigte sich allerdings die britische Großbank HSBC optimistisch, dass China kurzfristig „genug Munition“ habe, um die zyklische Abschwächung der Wirtschaft aufzufangen. Auch langfristig betrachtet sind die HSBC-Experten eher zuversichtlich über die Wachstumsaussichten, da China „bei Produktivität und Kapitalakkumulation viel Nachholpotenzial“ besitze. ●

ING rugit au 3ème trimestre

Mais la banque ralentit la cadence par rapport à juin



ING a engrangé un bénéfice de 1,06 milliard d'euros au troisième trimestre

Photo: Isabella Finzi

LA HAYE La banque néerlandaise ING a publié hier pour le troisième trimestre un bénéfice net en hausse de 14,7% sur un an, la reprise de l'économie néerlandaise ayant mené à une baisse des provisions pour créances douteuses. Le bénéfice net s'est établi à 1,06 milliard d'euros sur la période, a indiqué la banque dans un communiqué, précisant en outre que les prêts étaient en hausse sur un an, au même titre que les marges du groupe. Comparé au deuxième trimestre, le bénéfice net est toutefois en baisse de 21,7%.

Indices de reprise économique

«Les provisions pour créances douteuses ont diminué, particulièrement dans la banque de détail aux Pays-Bas», a déclaré Ralph Hamers, directeur exécutif du groupe, cité dans un communiqué. «Les signes de la reprise économique (aux Pays-Bas, ndr) sont désormais clairement visibles dans nos provisions pour créances douteuses», a ajouté la même source. Les provisions

pour créances douteuses se sont établies à 261 millions d'euros au troisième trimestre contre 322 millions un an plus tôt à la même période. Les marchés ont accueilli les résultats positivement, ING prenant 1,14% à 13,30 euros lors des premiers échanges à la Bourse d'Amsterdam.

La banque a en outre indiqué hier avoir à nouveau réduit lors du trimestre sa part dans NN Group, son ancienne branche assurance aux Pays-Bas, dont elle doit se séparer complètement courant 2016. En échange d'une aide publique de 10 milliards d'euros, en 2008 lors de la crise financière, la Commission européenne, gardienne de la concurrence, avait exigé des restructurations, parmi lesquelles la vente des activités d'assurances. ING s'était séparée en mars de ses dernières parts de son ancienne filiale américaine d'assurances Voya, lancée en Bourse à l'été 2013. La banque néerlandaise avait finalisé en novembre 2014, sept mois plus tôt que prévu, le remboursement des 10 milliards d'euros reçus du gouvernement des Pays-Bas ainsi que des intérêts.

AFP

Les taux variables toujours dominants

Le taux moyen à 1,80% en septembre

LUXEMBOURG La Banque centrale du Luxembourg (BCL) a indiqué qu'en septembre, le volume des crédits immobiliers à taux variable nouvellement accordés aux ménages s'élevait à 223 millions d'euros soit 64 millions d'euros de plus qu'en août. Cette formule poursuit son avance sur les emprunts immobiliers à taux fixes, dont le volume s'est élevé à 167 millions d'euros en septembre, également en hausse par rapport à août, de 31 millions d'euros. Dans cette formule, le taux moyen se tasse à 2,04% contre 2,07% en août, tandis qu'il se maintient à 1,80% en moyenne pour les formules à taux variable.

L'emploi à la loupe

À noter également que la BCL a fait état d'une hausse de l'emploi dans les établissements de crédit fin septembre, de 187 unités par rapport au 30 juin. Néanmoins, ces 25.844 postes représentent une baisse annuelle de 211 unités. CK



Au total, 223 millions d'euros ont été empruntés à taux variable par les ménages au 3ème trimestre

Photo: Isabella Finzi

Kochkunst auf hohem Niveau

Yannou Maquil und Ben Weimerskirch aus dem LTHAH präsentieren ihr Gourmetmenü-Projekt

DIEKIRCH
INGO ZWANK

Und wie das Auge immer mitisst! Yannou Maquil und Ben Weimerskirch haben sich der Herausforderung gestellt, ein Vier-Gänge-Menü als Show-Projekt anzugehen, um es den „Journal“-Lesern entsprechend zu präsentieren - auf dass einem das Wasser im Munde zusammenläuft.

Hier die echte Gourmet-Präsentation von Yannou und Ben - links im Bild noch in der Entstehungsphase, rechts die Vollendung der beiden Jungköche: **Amuse bouche**: Noix de Saint Jacques grillée/Coulis de Mangue, Brunoise de Mangue/Croquette de riz au sésame; **Entrée**: Purée de chou-fleur jaune et blanc/Petits pois et lardons sautés/La queue et la pince du homard, Framboises fraîches coupées en deux/Coulis de tomate; **Plat principal**: Filet de biche/croûte moutarde à l'ancienne / Sauce vin rouge/ Gratin de pommes de terre/Carottes fanes glacées/Girolles sautées au beurre/Purée de carottes; **Dessert**: Rose de pomme/Sauce caramel/Glace Spéculoos. ●



Das Auge isst mit, daher legten Yannou und Ben viel Wert auf das Anrichten - so kann der „Gruß aus der Küche“ aussehen

Fotos: Tania Feller



Einen Hummer so schälen, dass alles ganz bleibt, ist gar nicht einfach - die angerichtete Vorspeise von Yannou und Benn überzeugt - nicht nur farblich

Fotos: Tania Feller



Das Reh wird für den Hauptgang vorbereitet, um dann mit Gratin, Möhren und Soße angerichtet werden zu können

Fotos: Tania Feller/Ingo Zwank



Das Dessert als echte Handarbeit: Das kleine Kunstwerk, die Apfelrose, wird mit Puderzucker bestreut und ist ein echter Gaumenschmaus

Fotos: Tania Feller/Ingo Zwank

HOROSKOP



WIDDER 21.03. – 20.04.

Die Gefühle sind Ihnen an diesem Nachmittag und Abend ins Gesicht geschrieben. Sie brauchen Gelegenheit, um sich einfach nach Lust und Laune gehen lassen zu können.



STIER 21.04. – 21.05.

Kein Mensch ist unfehlbar, auch Sie nicht. Heute zeigen sich vor allem die Schwächen. Auf die eigenen wunden Punkte hingewiesen zu werden, ist recht unangenehm und oft auch schmerzhaft.



ZWILLING 22.05. – 21.06.

Ihre Gefühle werden kurz aufgewühlt, sei es, dass jemand Sie verletzt oder dass Sie an die dunkleren Seiten des Lebens erinnert werden. Aber keine Sorge: Der Spuk ist bald vorbei!



KREBS 22.06. – 22.07.

Sie sind sich Ihrer Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse auf ungewöhnlich klare Weise bewusst und können entsprechend für Ihr Wohlbefinden sorgen.



LÖWE 23.07. – 23.08.

Sie sind spontan, voller Lebensfreude und sehr gefühlvoll. Aber Sie sind auch ziemlich aufgekratzt und schnell bereit, die Stimmung in Ärger und Aggression umschlagen zu lassen.



JUNGFRAU 24.08. – 23.09.

Da Sie ein entspanntes Klima verbreiten, begegnen Ihnen die Mitmenschen mit Wohlwollen. Beziehungen gedeihen auf diesem liebevollen Boden besonders gut.



WAAGE 24.09. – 23.10.

Wo Konflikte schwelen, Probleme unter den Teppich gekehrt wurden oder mit falschen Karten gespielt wurde, kommen die Ungereimtheiten an den Tag und fordern ihren Tribut.



SKORPION 24.10. – 23.11.

Sie möchten gern mit anderen gemütlich beisammen sein. Heute brauchen und geben Sie und Ihre Mitmenschen besonders viele Streicheleinheiten. Sie fühlen sich in Ihrem Element und zeigen sich herzlich.



SCHÜTZE 23.11. – 21.12.

Sie sind empfindsam für die Stimmung, die um Sie herum herrscht. Ist die Atmosphäre angespannt, sind Sie es auch. Umgekehrt blühen Sie in netter Gesellschaft richtig auf.



STEINBOCK 22.12. – 20.01.

Ihr Wert ist nicht von Ihrem Einkommen abhängig. Falls eine innere Stimme Ihnen jetzt das Gegenteil sagt, sollten Sie sich bewusst davon lösen.



WASSERMANN 21.01. – 19.02.

Verlaufen Beziehungen nicht so, wie Sie es sich wünschen? Wo Licht ist, ist auch Schatten, und Sie kommen nicht daran vorbei, sich auch den Schwierigkeiten und Konkurrenzsituationen in Beziehungen zu stellen.



FISCH 20.02. – 20.03.

Heute verfolgen Sie Ihre Ziele mit ganz besonderem Schwung. Die Mitmenschen am Arbeitsplatz oder zu Hause werfen Ihnen vielleicht zu Recht Egoismus und Rücksichtslosigkeit vor.

KARTENLEGEN, HELLSEHEN, ASTROLOGIE

Sichern Sie sich Ihre 15-minütige **GRATIS-Telefonberatung** unter +49-1805-004149 (max. 0,14 €/Min. a. d. Festnetz)



Luxus für alle

Balmain und H&M bringen heute die Kollektion #HMBalmaination auf den Markt - in Luxemburg ist sie im Centre Rosenstiel erhältlich

LUXEMBURG
CATHERINE NOYER

Mode unter seinem Namen in einem Unternehmen wie H&M zu verkaufen, das hätte der französische Modeschöpfer Pierre Balmain sich wohl nicht träumen lassen, als er 1945 sein Pariser Haute Couture Haus gründete. Für den aktuellen Designer Olivier Rousteing dagegen ist dies mit keinerlei Problemen verbunden. „Ich möchte Mode für meine Generation machen, das ist auch mein Ziel als Designer. H&M hat mir die Gelegenheit geboten, das Balmain-Universum für die breite Masse zu öffnen. Mir schien diese Zusammenarbeit ganz normal, da H&M eine Marke ist, die jeden anspricht“, erläuterte der Modekreator bei der Präsentation der Kollektion in New York.

Nicht das erste Mal

Für das schwedische Modeunternehmen ist eine solche Zusammenarbeit äußerst attraktiv. Schließlich ist es darauf bedacht, einmal im Jahr eine Kollektion mit bekannten Luxusdesignern, wie unter anderem bereits mit Karl Lagerfeld und Sonia Rykiel, zu realisieren. Für die H&M-Kreativ-



Olivier Rousteing kreierte die Kollektion für H&M

Fotos: Karim Sadli, H&M

beraterin Sofie Johannson, ist die Verbindung zwischen der Haute-Couture-Attitüde und dem Street-Style von Balmain

„Ich möchte Mode für meine Generation machen“

OLIVIER ROUSTEING, Designer bei Balmain

beraterin Sofie Johannson, ist die Verbindung zwischen der Haute-Couture-Attitüde und dem Street-Style von Balmain

Haute Couture verpflichtet, das ist auch dem aktuellen Balmain Designer bewusst. Olivier Rousteing hat es verstanden der Marke eine Identität zu geben, die sich respektvoll an der Haute Couture orientiert, die aber gleichzeitig in der Gegenwart verankert ist. Für H&M Kriterien für eine zeitgemäße Mode für jedermann.

Die Damen- und Herrenmode, die Olivier Rousteing für H&M kreiert hat, wird in 250 Geschäften weltweit und im Online Shop angeboten. In Luxemburg ist die Kollektion ausschließlich in der Grand Rue 83 erhältlich.

www.hm.com



Klarer Standpunkt

Quentin Tarantino: Lasse mich von der Polizei nicht einschüchtern



Der Kult-Regisseur Quentin Tarantino sagte auf einer Kundgebung gegen Polizeigewalt im Oktober in Brooklyn, dass er „auf der Seite der Ermordeten“ stehe

Foto: AP

NEW YORK
AP

Auch nach einem Boykottaufruf von Polizeigewerkschaften für seinen neuesten Film will sich US-Starregisseur Quentin Tarantino nicht einschüchtern lassen. In seiner ersten Stellungnahme in dem Streit sagte der Oscar-Preisträger der „Los Angeles Times“ am Dienstag, dass die Gruppen, die ihn kritisiert hätten, nun versuchten, ihn einzuschüchtern und zu schikanieren. „Anstatt sich um das Problem der Polizeigewalt in diesem Land zu kümmern, greifen sie mich heraus.“

Die Botschaft der Polizei sei eindeutig, sagte er weiter. „Sie lautet, mich stillzulegen. Mich zu diskreditieren. Mich einzuschüchtern. Meinen Mund

zu schließen, und noch wichtiger als das, lautet sie, eine Nachricht hinauszuschicken an andere prominente Personen, die das Bedürfnis haben mögen, sich dieser Seite des Streits anzuschließen.“ Er machte jedoch auch klar, er sei kein „Polizisten-Hasser“.

Aufruf zum Boykott

Tarantino deutete an, dass er sich nicht von Äußerungen distanzieren werde, die er bei einer Kundgebung gegen Polizeigewalt im Oktober in Brooklyn abgegeben habe. Dort hatte er gesagt, er sei „auf der Seite der Ermordeten“. Tarantino fügte am Dienstag aber hinzu, nicht alle Polizisten seien Mörder. Mehrere Polizeiorganisationen hatten zu einem Boykott seines neuen Films „The Hateful Eight“ aufgerufen, der zu Weihnachten in den USA in die Kinos kommt.

„Tarantino lebt in einer Fantasiewelt“, sagte der Polizeichef von Los Angeles, Charlie Beck, am Dienstag. „Das ist, wie er seinen Lebensunterhalt bestreitet. Seine Filme sind extrem gewalttätig, aber er versteht Gewalt nicht. Er versteht nicht die Natur der Gewalt, der Polizisten gegenüberstehen. Unglücklicherweise missversteht er rechtmäßige Gewaltanwendung als Mord, und das ist es nicht.“

Nachdem sich zuvor bereits „Django Unchained“-Star Jamie Foxx auf die Seite von Tarantino geschlagen hatte, tat dies nun auch das Filmstudio Weinstein, mit dem der Regisseur auch bei „Hateful Eight“ zusammenarbeitet. Das Studio sagte, Tarantino habe das Recht zu sagen, was er wolle. „Wir sprechen nicht für Quentin“, teilte Weinstein mit. „Er kann und ihm sollte erlaubt sein, für sich selbst zu sprechen.“ ●

Erpressung mit Sexvideo

Fußballer Karim Benzema in Polizeigewahrsam



Benzema spielt für Real Madrid

Foto: AFP

PARIS Der französische Fußball-Star Karim Benzema von Real Madrid ist in seinem Heimatland zur Vernehmung in einer Affäre um Erpressung mit einem Sex-Video in Polizeigewahrsam genommen worden.

Der 27-jährige Stürmer habe gestern vor der Kriminalpolizei in Versailles bei Paris ausgesagt, berichteten französische Medien wie der Radiosender „Europe 1“ unter Berufung auf die Behörden. Die Justiz in Frankreich ermittelt seit Ende Juli wegen der mutmaßlichen Erpressung des Fußballprofis Mathieu Valbuena. Laut Valbuenas Anzeige wurde der Nationalelf-Kollege von Benzema mit der Veröffentlichung eines Sex-Videos bedroht, falls der Profi von Olympique Lyon nicht 150.000 Euro zahlt.

Auf Video angesprochen

Es wurde zunächst nicht bekannt, ob Benzema als Zeuge oder als Verdächtiger ausgesagt hat. Nach Berichten von Medien, die sich auf Sprecher des zuständigen Untersuchungsgerichts in Versailles berufen, besteht der Verdacht, Benzema könnte von den Erpressern als „Vermittler“ benutzt worden sein, weil er Valbuena auf das Sexvideo angesprochen haben soll. In der Sache war am 13. Oktober der frühere französische Nationalspieler Djibril Cissé vernommen worden. Die drei mutmaßlichen Erpresser sollen der französischen „Fußball-Szene“ angehören.

DPA

NEWS

Umdenken gefordert



DOHA Michelle Obama hat zu einem weltweiten gesellschaftlichen Umdenken zugunsten von Bildungschancen für Mädchen aufgerufen. Dabei gehe es nicht nur um Ressourcen, sondern auch um Überzeugungen und Verhalten in Familie und Gesellschaft, sagte die Frau von US-Präsident Barack Obama am Mittwoch auf dem jährlich stattfindenden Weltinnovationsgipfel für Erziehung in der katarischen Hauptstadt Doha. Es sei eine Frage, ob Eltern anerkennen, dass ihre Töchter genauso eine Erziehung verdient haben wie ihre Söhne, sagte Michelle Obama. Es gehe aber auch darum, ob sich Gesellschaften an überholte Gesetze und Traditionen klammerten, die Frauen unterdrückten und ausschlossen. Obamas Appell steht in einer Linie mit ihrer Initiative „Let Girls Learn“. Mit dem Programm wirbt sie bei Regierungschefs und Staatsoberhäupter darum, Mädchen eine Schulbildung zu ermöglichen. Weltweit gehen geschätzte 62 Millionen Mädchen nicht zur Schule.

AP

Surreal



Fotos: AP, AFP, Editpress

LONDON Mit Ruderboot, Kajak und Fahrrad hat die britische Extremsportlerin Sarah Outen in viereinhalb Jahren die Welt umrundet. Nun knallten bei ihrer Rückkehr nach London die Sektkorken, Hunderte feierten die Abenteurerin an Bord des Schiffs „HMS President“. „Es war ganz besonders, und auch surreal“, sagte Outen über ihre Ankunft, wie die britische Press Association berichtete. „Es war mir nicht geheuer, diese Landungsbrücke (zum Schiff) hochzulaufen, weil alle so ruhig waren. Es war auf jeden Fall ein ganz, ganz besonderer Tag.“

DPA

Letzte Folge



BERLIN TV-Entertainer Stefan Raab (49) nimmt am 16. Dezember, einem Mittwoch, Abschied von seiner Late-Night-Show „TV total“. Das teilte der Privatsender ProSieben am Mittwoch mit. Die Sendung, die seit 1999 im Programm und seit 2001 in der Regel vier Mal in der Woche von Montag bis Donnerstag zu sehen ist, ist aller Voraussicht nach Raabs vorletzter Fernsehauftritt, denn am 19. Dezember will sich der Spaßmacher mit der letzten „Schlag den Raab“-Ausgabe endgültig vom TV-Bildschirm zurückziehen.

DPA